Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Episteln und Evangelia/ Auff alle Sonn- und Fest-Tage/ durchs gantze Jahr/ Nebst beygefügter Historia vom Leiden und Sterben Jesu Christi

Osnabrück: Krumbein, 1697

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn810707128

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn810707128/phys_0001
DFG

Sm 4351 1-4

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn810707128/phys_0002
DFG

v. Wesener-Paderborn
1860 = 32 f.

Ex Bibliotheca Academiae Rostochiensis

Fm-4351 1-4

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn810707128/phys_0003
DFG


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn810707128/phys_0004
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn810707128/phys_0005
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn810707128/phys_0007
DFG

Episteln und Evangelia

Auff alle Sonn- und Fest-Tage/ durchs gantze Jahr/

Nebst beygefügter

Historia vom Leiden und Sterben JESU Christi.

Osnabrück/ verlegts Peter Andreas Krumbein/ 1697.

Epistel am 1 Sontag des Advents/Rom. 13/v. 11-14.

LIeben Brüder/weil wir solches wisse/nemlich die Zeit/daß die Stunde da ist aufzustehen vom Schlaff/(sintemal unser Heyl itzt näher ist/ denn da wirs gläubeten) die Nacht ist vergangen/ der Tag aber herbey kommen. So lasset uns ablegen die Wercke der Finsterniß/ und anlegen die Waffen des Lichts: Lasset uns ehrbarlich wandeln / als am Tage nicht in Fressen und Sauffen / nicht in Kammern und Unzucht/ nicht in Hader und Neid / sondern ziehet an den HErrn JEsum Christ/und wartet des Leibes/ doch also/ daß er nicht geil werde.

Evangelium am 1 Sontag des Advents/Matth. 21/v. 1-9.

DA sie nun nahe bey Jerusalem kamen / gen Bethphage an den Oelberg/ sandte JEsus seiner Jünger zween/ und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken/ der für euch liegt/ und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden/ und ein Füllen bey ihr/ löset sie auf/ und führet sie zu mir / und so euch jemand etwas wird sagen / so sprecht/ der HErr bedarf ihr / so bald wird er sie euch lassen. Das geschach aber alles/ auf daß erfüllet würde/ das da gesagt ist durch den Propheten / der da spricht: Saget der Tochter Zion / sihe / dein König kömmt zu dir sanfftmütig / und reitet auf einem Esel/ und auf einem

Füllen / der lastbahren Eselin. Die Jünger gingen hin / und thäten / wie ihnen JEsus befohlen hatte / und brachten die Eselin und das Füllen / und legten ihre Kleider drauff / und satzten ihn drauff. Aber viel Volcks breitet die Kleider auf den Weg / die andern hieben Zweige von den Bäumen / und streueten sie auf den Weg. Das Volck aber / das vorging und nachfolgete schrye und sprach: Hosianna dem Sohn David / gelobet sey / der da kömt im Nahmen des HErrn / Hosianna in der Höhe.

Epistel am 2 Sontage des Advents / Rom. 15 / 4-13.

LIeben Brüder / was aber vorhin geschrieben ist / das ist uns zur Lehr geschrieben / auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrifft Hoffnung haben. GOtt aber der Gedult und des Trostes / gebe euch / daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander / nach JEsu Christo / auf daß ihr einmütiglich mit einem Munde lobet GOtt und den Vater unsers HErrn JEsu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf gleich wie euch Christus hat auffgenommen zu Gottes Lobe.

Ich sage aber / daß JEsus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung / um der Warheit willen Gottes / zu bestätigen die Verheissung den Vätern geschehen / daß die Heiden aber GOtt loben um der Barmhertzigkeit willen / wie geschrieben stehet: Darum wil ich dich loben unter den Heyden / und deinen Nahmen singen. Und abermahl spricht

er: Freuet euch/ihr Heiden/mit seinem Volck. Und abermahl: Lobet den HErrn/ alle Heiden/ und preiset ihn/ alle Völcker. Und abermahl spricht Esaias: Es wird seyn die Wurtzel Jesse/und der aufferstehen wird zu herrschen über die Heyden/ auf den werden die Heyden hoffen. GOtt aber der Hoffnung/ erfülle euch mit allerley Freude und Friede im Glauben/ daß ihr völlige Hoffnung habet/ durch die Krafft des heiligen Geistes.

Evangelium am 2 Sontage des Advents/ Luc. 21/25. 26.

UNd es werden Zeichen geschehen an der Sonnen/ und Mond und Sternen/und auf Erden wird den Leuten bange seyn/und werden zagen/ und das Meer und die Wasserwogen werden brausen/ und die Menschen werden verschmachten für Furcht und Warten der Dinge/ die kommen sollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräffte sich bewegen werden. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolcken mit grosser Krafft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen/so sehet auf/ und hebet eure Häupter auf/ darum/ daß sich eure Erlösung nahet. Und er saget ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume/ wenn sie itzt ausschlagen/ so sehet ihrs an ihnen/ und mercket/ daß itzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr/ wenn ihr diß alles sehet angehen/so wis-

set / daß das Reich Gottes nahe ist. Warlich / ich sage euch / diß Geschlecht wird nicht vergehen / biß daß es alles geschehe / Himmel und Erden vergehen / aber meine Wort vergehen nicht.

Aber hütet euch / daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen / und mit Sorgen der Nahrung / und komme dieser Tag schnell über euch: Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle / die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit / und betet / daß ihr würdig werden möget / zu entfliehen diesen allen / das geschehen sol / und zu stehen für des Menschen Sohn.

Epistel am 3 Sontag des Advents / 1 Cor. 4 / 1: 6.

DAfür halte uns jedermann / Nemlich für Christi Diener und Haußhalter über Gottes Geheimniß. Nun suchet man nicht mehr an den Haußhaltern / denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ists ein geringes / daß ich von euch gerichtet werde / oder von einem menschlichen Tage / auch richte ich mich selbst nicht / ich bin mir wol nichts bewust / aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget: Der HErr ists aber / der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit / biß der HErr komme / welcher auch wird ans Liecht bringen / was im Finstern verborgen ist / und den Rath der Hertzen offenbahren / alsdenn wird einem jeglichen von GOtt Lob wiederfahren.

Evan-

Evangelium am 3 Sontage des Advents/ Matth. 11/2-10.

DA aber Johannes im Gefängniß die Werck Christi hörete/ sandte er seiner Jünger zween / und ließ ihm sagen: Bist du/ der da kommen sol/ oder sollen wir eines andern warten. Jesus antwortete / und sprach zu ihnen: Gehet hin / und saget Johanni wieder/ was ihr sehet und höret: Die Blinden sehen / die Lahmen gehen/ die Aussätzigen werden rein / und die Tauben hören/ die Todten stehen auf/ und den Armen wird das Evangelium geprediget/ und selig ist / der sich nicht an mir ärgert. Da die hingingen / fing Jesus an zu reden zu dem Volck von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Woltet ihr ein Rohr sehen / das der Wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Sihe/ die da weiche Kleider tragen/ sind in der Könige Häuser. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Propheten sehen? Ja ich sage euch/ der auch mehr ist/ denn ein Prophet / denn dieser ists / von dem geschrieben stehet: Sihe/ ich sende meinen Engel für dir her/ der deinen Weg für dir bereiten sol.

Epistel am 4 Sontag des Advents/Philip. 4. v. 4-7.

LIeben Brüder/freuet euch in den HErrn allwege/und abermahl sage ich/freuet euch/Euer Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Der HErr ist nahe/sorget nichts/sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danckſagung für Gott kund werden. Und der Friede Gottes welcher höher ist/denn alle Vernunfft/bewahre eure Hertzen und Sinne in Christo JEsu.

Evangelium am 4 Sontage des Advents/Joh. 1/19-28.

UNd diß ist das Zeugniß Johannis/da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten/daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekante und leugnete nicht/und er bekante: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn/was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? daß wir Antwort geben denen/die uns gesand haben? Was sagest du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten/richtet den Weg des Herrn/wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesand waren/die waren von den Pharisäern/und fragten ihn/und sprachen zu ihm: Warum tauffest du denn/so du nicht Christus bist/noch Elias/noch ein Prophet? Johannes

ant-

antwortete / und sprach zu ihnen: Ich täuffe mit Wasser / aber er ist mitten unter euch getreten / den ihr nicht kennet / der ists der nach mir kommen wird / welcher vor mir gewesen ist / des ich nit werth bin / daß ich seine Schuriemen auflöse. Diß geschahe zu Bethabara / jenseit des Jordans / da Johannes täuffete.

Epistel am Heil. Christ-Tage / Tito 3 / v. 4-7.

LIeben Brüder / da aber erschien die Leutseligkeit und Freundlichkeit Gottes unsers Heylandes / nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit / die wir gethan hatten / sondern nach seiner Barmhertzigkeit macht er uns selig / durch das Bad der Wiedergebuhrt und Erneurung des heiligen Geistes / welchen er ausgegossen hat über uns reichlich / durch Jesum Christum unsern Heyland / auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens / nach der Hoffnung / das ist gewißlich wahr.

Evangelium am Heil. Christtage / Luc. 2. v. 1-14.

ES begab sich aber zu der Zeit / daß ein Gebot vom Käyser Augusto außging / daß alle Welt geschätzet würde. Und diese Schatzung war die allererste / und geschah zur Zeit / da Cyrenius Landpfleger in Syrien war / und jederman ging / daß er sich schätzen liesse / ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa /

láa / aus der Stadt Nazareth / in das jüdische Land / zur Stadt David / die da heist Bethlehem / darum / daß er von dem Hause und Geschlechte David war / auf daß er sich schätzen liesse mit Maria / seinem vertrauten Weibe / die war schwanger. Und als sie daselbst waren / kam die Zeit / daß sie gebähren solte / und sie gebahr ihren ersten Sohn / und wickelt ihn in Windeln / und leget ihn in eine Krippen / denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden / die hüteten des Nachts ihrer Heerde / und sihe / des HErrn Engel trat zu ihnen / und die Klarheit des HErrn leuchtet üm sie / und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht / sihe ich verkündige euch grosse Freude / die allem Volck wiederfahren wird / denn euch ist heute der Heyland gebohren / welcher ist Christus der HErr in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen / ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt / und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen / die lobeten GOtt / und sprachen: Ehre sey GOtt in der Höhe / und Friede auf Erden / und den Menschen ein Wolgefallen.

Epistel

Epistel am Sontage nach dem Christtag/Gal. 4/v. 1-7.

LIeben Brüder/ ich sage euch / so lange der Erbe ein Kind ist / so ist unter ihm und einem Knecht kein Unterscheid / ob er wol ein HErr ist aller Güter / Sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern / biß auf die bestimmte Zeit vom Vater; Also auch wir da wir Kinder waren / waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet war / sandte GOtt seinen Sohn / gebohren von einem Weibe/ und unter das Gesetze gethan / auf daß er die/ so unter dem Gesetz waren/ erlösete / daß wir die Kindschafft empfingen. Weil ihr denn Kinder seyd / hat GOtt gesand den Geist seines Sohns in eure Hertzen/ der schreyet: Abba/ lieben Vater. Also ist nun hie kein Knecht mehr / sondern eitel Kinder / sinds aber Kinder/ so sinds auch Erben Gottes durch Christum.

Evangel. am Sontage nam dem Christtag/ Luc. 2/33-40.

UNd sein Vater und Mutter verwunderten sich des / das von ihm geredt ward. Und Simeon segnet sie / und sprach zu Maria/ seiner Mutter: Sihe/ dieser wird gesetzt zu einem Fall/ und aufferstehen vieler in Israel/ und zu einem Zeichen / dem widersprochen wird/ und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen / auf daß vieler Hertzen Gedancken offenbar werden. Und es war eine Prophetin Hanna/ ein Tochter Phanuel / vom Geschlechte Aser/ die war wol betaget/ und hatte gelebet

lebet sieben Jahr mit ihrem Manne nach ihrer Jungfrauschafft / und war nun eine Witwe bey vier und achtzig Jahren / die kam nimmer vom Tempel / dienete GOtt mit Fasten und Beten Tag und Nacht / dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde / und preisete den HErrn / und redete von ihm zu allen / die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie alles vollendet hatten / nach dem Gesetz des HErrn / kehreten sie wieder in Galiläam zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs / und ward starck im Geist / voller Weißheit / und Gottes Gnade war bey ihm.

Am neuen Jahrs-tage lieset man die Epistel / so am Christtag gelesen wird.

Evangelium am neuen Jahrs Tage / Luc. 2 / v. 21.

UNd da acht Tage üm waren / daß das Kind beschnitten wurde / da ward sein Nahme genennet JEsus / welcher genennet war von dem Engel / ehe denn er in Mutter Leibe empfangen ward.

Epistel am Sontag nach dem neuen Jahr / Jerem. 31 / 15-17.

SO spricht der HErr: Man höret eine klägliche Stimme und bitteres Weinen auf der Höhe / Rahel beweinet ihre Kinder / und wil sich nicht trösten lassen über ihre Kinder / denn es ist aus mit ihnen. Aber der HErr spricht also: Laß dein Schreyen und

Weinen /

Weinen/und die Thränen deiner Augen/denn deine Arbeit wird wol belohnet werden / spricht der HErr. Sie sollen wieder kommen aus dem Lande des Feindes. Und deine Nachkommen haben viel Guts zu erwarten / spricht der HErr: Denn deine Kinder sollen wieder in ihre Gräntze kommen.

Evangelium am Sontage nach dem neuen Jahr/Matth. 2/13-23.

DA sie aber hinweg gezogen waren/ sihe / da erschien der Engel des HErrn dem Joseph im Traum / und sprach: Stehe auf/und nim das Kindlein und seine Mutter zu dir/ und fleuch in Egypten-Land/ und bleib allda / biß ich dir sage. Denn es ist verhanden / daß Herodes das Kindlein suche / dasselbe umzubringen. Und er stund auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bey der Nacht / und entwich in Egyptenland/und blieb allda/ biß nach dem Tod Herodes. Auf daß erfüllet würde / das der HERR durch den Propheten gesagt hat/der da spricht: Aus Egypten hab ich meinen Sohn geruffen.

Epistel am Tage der Heil. drey König/ Esai. 60/1-6.

MAche dich auf/ werde Licht / denn dein Licht kömmt / und die Herrlichkeit des HERRN gehet auf über dir/ den sihe/ Finsterniß bedeckt das Erdreich/ und Dunckel die Völcker. Aber über dir gehet auf der HErr/ und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heyden werden in deinem Licht wandeln/

und

und die Könige im Glantz / der über dir auffgehet. Hebe deine Augen auf/und sihe umher/ diese alle versammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen/ und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Denn wirst du deine Lust sehen/und ausbrechen/und dein Hertz wird sich wundern und ausbreiten/ wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret und die Macht der Heiden zu dir kommt. Denn die Menge der Camelen wird dich bedecken/die Läuffer aus Midian und Epha/ sie werden aus Saba alle komen/Gold und Weyrauch bringen/und des Herrn Lob verkündigē.

Evangelium am Tag der Heil. drey König/Matth. 2/1:12.

DA JEsus gebohren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande zur Zeit des Königs Herodis/sihe/da kamen die Weisen aus Morgenlande gen Jerusalem/und sprachen: Wo ist der neugebohrne König der Jüden: Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande/ und sind kommen / ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete/erschrack er/uñ mit ihm das gantze Jerusalem/ und ließ versammlen alle Hohepriester und Schrifftgelehrten unter dem Volck / und erforschet von ihnen/ wo Christus solte gebohren werden? Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem/ im jüdischen Lande/ deñ also stehet geschrieben durch den Propheten: Uñ du Bethlehem im jüdischen Lande bist mit nichten die kleineste unter den Fürstē Juda/ deñ aus dir sol mir komen der Hertzog/ der über mein Volck Israel ein Herr sey.

Da berieff Herodes die Weisen heimlich/und erlernet mit Fleiß von ihnen/ wann der Stern erschienen wäre/ und weisete sie gen Bethlehem/ und sprach: Ziehet hin/ und forschet fleissig nach dem Kindlein/ und wenn ihrs findet/ so saget mirs wieder/ daß ich auch komme/ und es anbete. Als sie nun den König gehöret hatten/ zogen sie hin/ und sihe/ der Stern/ den sie in Morgenlande gesehen hatten/ ging vor ihnen hin/ biß daß er kam/ und stund oben über/ da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen/ wurden sie hoch erfreuet/ und gingen in das Hauß/ und funden das Kindlein mit Maria/ seiner Mutter/ und fielen nieder/ und beteten es an/ und thäten ihre Schätze auf/ und schencketen ihm Gold/ Weyrauch und Myrrhen. Und GOTT befahl ihnen im Traum/ daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken. Und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Epistel am 1 Sonntage nach H. drey König/ Rom. 12/1-6.

LIeben Brüder/ ich ermahne euch durch die Barmhertzigkeit Gottes/ daß ihr eure Leiber begebet zum Opffer/ das da lebendig/ heilig und Gott wolgefällig sey/ welches sey euer vernünfftiger Gottesdienst/ und stellet euch nit dieser Welt gleich/ sondern verändert euch durch Verneurung eures Sinnes/ auf daß ihr prüfen möget/ welches da sey der gute/ der wolgefällige/ und der vollkommene Gottes Wille. Denn ich sage durch die Gnade/ die

mir

mir gegeben ist/ jederman unter euch/daß niemand weiter von ihm halte / denn sichs gebühret zu halten / sondern daß er von ihm mässiglich halte / ein jeglicher nach dem Gott ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Denn gleicher weise / als wir in einem Leibe viel Glieder haben / aber alle Glieder nicht einerley Geschäffte haben / also sind wir viel ein Leib in Christo / aber untereinander ist einer des andern Glied/ und haben mancherley Gaben/ nach der Gnade / die uns gegeben ist.

Evangel. am 1 Sontage nach H. drey König/Luc.2/42-52.

DA JEsus zwölf Jahr alt war/ gingen sie hinauf gen Jerusalem/ nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren/und sie wieder zu Hause gingen / blieb das Kind Jesus zu Jerusalem / und seine Eltern wustens nicht/sie meynten aber/er wäre unter den Gefährten / und kamen eine Tagereise und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekandten. Und da sie ihn nit funden/gingen sie gen wieder Jerusalē/ und suchtē ihn. Und es begab sich nach dreyen Tage/funden sie ihn im Tempel sitzen / mitten unter den Lehrern/daß er ihnen zuhörete/ und sie fragete. Und alle / die ihm zuhöreten / verwunderten sich seines Verstandes/und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen / entsatzten sie sich / und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn / warum hast du uns das gethan/ sihe/ dein Vater und ich haben dich mit Schmertzen gesucht.

gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ists/daß ihr mich gesucht habet? Wisset ihr nicht/ daß ich seyn muß in dem/ das meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht/ das er mit ihnē redete. Und er ging mit ihnen hinab/ und kam gen Nazareth / und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Wort in ihrem Hertzen. Und Jesus nahm zu an Weißheit/Alter und Gnade bey GOtt und den Menschen.

Epistel am 2 Sonntage nach H. drey König/ Rom. 12/6 : 16.

LIeben Brüder/wir haben mancherley Gaben / nach der Gnade / die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung/so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Ampt / so warte er des Ampts/ lehret jemand / so warte er der Lehre. Ermahnet jemand / so warte er des Ermahnens. Gibt jemand / so gebe er einfältiglich. Regieret jemand / so sey er sorgfältig. Übet jemand Barmhertzigkeit / so thue ers mit Lust. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge/ hanget dem Guten an / die brüderliche Liebe unter einander sey hertzlich/ einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor/ seyd nicht träge / was ihr thun solt / seyd brünstig im Geist/ schicket euch in die Zeit/ seyd frölich in Hoffnung/ gedültig in Trübsal / haltet an am Gebet / nehmet euch der heiligen Nothdurfft an / herberget gerne / segnet / die euch verfolgen. Segnet und fluchet nicht / freuet euch mit den Frölichen / und weinet mit den Weinenden / habet einerley Sinn unter einander/ trachtet nicht nach hohen Dingen/sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evan-

UNd am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa/und die Mutter JEsu war da/ JEsus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach / spricht die Mutter JEsu zu ihm: Sie haben nicht Wein. JEsus spricht zu ihr: Weib / was hab ich mit dir zu schaffen / meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt/ das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasser-krüge gesetzt/ nach der Weise der jüdischen Reinigung / und ging je in einen zwey oder drey Maaß. JEsus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser / und sie fülleten sie biß oben an. Und er spricht zu ihnē: Schöpffet nun uñ/bringets dem Speisemeister/ und sie brachtens. Als aber der Speisemeister kostet den Wein / der Wasser gewesen war / und wuste nicht / von wannen er kam/die Diener aber wustens / die das Wasser geschöpffet hatten / ruffet der Speisemeister den Bräutigam / und spricht zu ihm: Jederman gibt zum ersten guten Wein/ und weñ sie truncken worden sind / alsdenn den Geringen/ du hast den guten Wein bißher behalten. Das ist das erste Zeichen/ das JEsus that/geschehen zu Cana in Galiläa / und offenbahret seine Herrlichkeit

keit/und seine Junger gläubten an ihn.

Epistel am 3 Sonntage nach H. drey König/ Rom. 12/ 16. 21.

LIeben Brüder / haltet euch nicht selbst für klug/vergeltet niemand Böses mit Bösem/ fleissiget euch der Erbarkeit gegen jederman. Ists müglich / so viel an euch ist / so habt mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht/ meine Liebsten / sondern gebet Raum dem Zorn (Gottes.) Denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein / ich wil vergelten/ spricht der HErr: So nun dein Feind hungert/ so speise ihn/ dürstet ihn/ so tränck ihn/ wenn du das thust/ so wirst du feurige Kohlen auff sein Haupt samlen. Laß dich nicht das Böse überwinden / sondern überwinde das Böse mit Guten.

Evangelium am 3 Sonntage nach H. drey König/Matt. 8/1-13.

DA JEsus vom Berge herab ging/ folgete ihm viel Volcks nach. Und sihe / ein Aussätziger kam und betet ihn an/und sprach: HErr/so du wilt/kanst du mich wol reinigen. Und Jesus streckete seine Hand aus/rührete ihn an/und sprach: Ich wils thun / sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und JEsus sprach zu ihm: Sihe zu / sags niemand / sondern gehe hin/ und zeige dich dem Priester/ und opffere die Gabe/die Moses befohlen hat/zu einem Zeugniß über sie.

Da aber Jesus einging zu Capernaum/trat ein Hauptman zu ihm/der bat ihn / und sprach: HErr/ mein Knecht liegt zu Hause und ist Gichtbrüchig/

und

und hat grosse Quaal. Jesus sprach zu ihm: Ich wil kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: HErr/ich bin nicht werth/ daß du unter mein Dach geheſt/ sondern sprich nur ein Wort/so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch/ darzu der obrigkeit unterthan und habe unter mir Kriegs-knechte/ noch wenn ich sage zu einem/ gehe hin/ so gehet er/ und zum andern/ kom̃ her/ so kommt er/ und zu meinem Knechte/ thue das/ so thut ers. Da das Jesus hörete/verwundert er sich/und sprach zu denen/die ihm nachfolgeten: Warlich/ ich sage euch/ solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch/ viel werden kommen vom Morgen und vom Abend/ und mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen/ aber die Kinder des Reichs werden außgestossen in die Finsterniß hinaus/ da wird seyn Heulen und Zähnklappern. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin/dir geschehe/wie du gegläubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am 4 Sonntage nach H. drey König/ Röm. 13/8-10.

LIeben Brüder/ seyd niemand nichts schuldig/ denn daß ihr euch unter einander liebet/ denn wer den andern liebet/ der hat das Gesetz erfüllet/ denn daß da gesagt ist: Da

solt

solt nicht ehebrechen / Du solt nicht tödten / Du solt nicht stehlen / Du solt nicht falsch Gezeugniß geben / Dich sol nichts gelüsten / und so ein ander Gebot mehr ist / das wird in diesem Wort verfasset / Du solt deinen Nechsten lieben / als dich selbst. Die Liebe thut dem Nechsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangelium am 4 Sonntage nach H. drey König / Matt. 8/23-27.

JEsus trat in das Schiff / und seine Jünger folgeten ihm / und sihe / da erhub sich ein groß Ungestüm im Meer / Also / daß auch das Schiflein mit Wellen bedecket ward / und er schlieff. Und seine Jünger traten zu ihm und weckten ihn auf / und sprachen: HErr / hilff uns / wir verderben. Da saget er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen / warum seyd ihr so furchtsam? Und stund auf / und bedrauete den Wind und das Meer / da ward es gantz stille. Die Menschen aber verwunderten sich / und sprachen: Was ist das für ein Mann / daß ihm Wind und Meer gehorsam ist.

Epistel am 5 Sonntage nach H. drey König / Col. 3/12-17.

LIeben Brüder / so ziehet nun als die Außerwehlten Gottes Heiligen und Geliebten / hertzliches Erbarmen / Freundligkeit / Demuth / Sanfftmuth / Gedult / und vertrage einer den andern / und vergebet euch unter einander / so jemand Klage hat wider den andern / gleich wie Christus euch vergeben hat / also auch ihr. Uber alles aber ziehet an die Liebe / die da ist das Band der Vollkommenheit.

heit. Und der Friede Gottes regiere in euren Hertzen / zu welchem ihr auch beruffen seyd in einem Leibe und seyd danckbahr. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen / in aller Warheit / lehret und vermahnet euch selbst / mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern / und singet dem HErrn in eurem Hertzen / und alles / was ihr thut / mit Worten und mit Wercken / das thut alles in dem Nahmen des HErrn Jesu / und dancket Gott und den Vater durch ihn.

Evangelium am 5 Sonntage nach H. drey König / Mat. 13/24-30.

UNd Jesus leget ihnen ein ander Gleichniß für / und sprach: Das Himelreich ist gleich einem Menschen / der guten Saamen auf seinen Acker säet. Da aber die Leute schlieffen / kam der Feind und säet Unkraut zwischen den Weitzen / und ging davon. Da nun das Kraut wuchs und Furcht bracht / da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hauß-vater / uñ sprachen: HErr / hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesäet / woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Wilt du denn / daß wir hingehen / und es ausgetē? Er sprach: Nein / auf daß ihr nicht zugleich den Weitzen mit ausräuffet / so ihr das Unkraut ausgetet / lassets beyde mit einander wachsen / biß zu der Erndte / und üm die Erndte-Zeit wil ich zu den Schnittern sagen / samlet zuvor

vor das Unkraut / und bindet es in Bündlein / daß man es verbrenne / aber den Weitzen samlet mir in meine Scheuren.

Epistel am Sonntage Septuagesimä / 1 Cor. 9. und 10.

LIeben Brüder / wisset ihr nicht / daß die / so in den Schrancken lauffen / die lauffen alle / aber einer erlanget das Kleinod / lauffet nun also / daß ihrs ergreiffet. Ein jeglicher aber / der da kämpffet / enthält sich alles Dinges / jene also / daß sie eine vergängliche Crone empfahen / wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also / nicht als aufs ungewisse. Ich fechte also / nicht als in der Lufft streichet / sondern ich betäube meinen Leib / und zäme ihn / daß ich nicht den andern predige / und selbst verwerfflich werde. Ich wil euch aber / lieben Brüder / nicht verhalten / daß unsere Väter sind alle unter der Wolcken gewesen / und sind alle durchs Meer gegangen / und sind alle unter Mosen getaufft mit der Wolcken und mit dem Meer / und haben alle einerley geistliche Speise gegessen / und haben alle einerley geistlichen Tranck getruncken / sie truncken aber von dem geistlichen Felß / der mit folget / welcher war Christus. Aber an ihr vielen hatte Gott keinen Wolgefallen / denn sie sind nieder geschlagen in der Wüsten.

Evangelium am Sonntage Septuagesimä / Matt. 20 / 1 - 16.

DAs Himmelreich ist gleich einem Haußvater / der am Morgen ausging Arbeiter zu mieten in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eines ward um einen Groschen zum Tagelohn / sandte er sie in seinen Wein-

Weinberg. Und ging aus um die dritte Stunde/ und sahe andere am dem Marckte müssig stehn/und sprach zu ihnen; Gehet ihr auch hin in den Weinberg/ ich wil euch geben / was recht ist/ und sie gingen hin. Abermahl ging er aus um die sechste und neunte Stunde / und thät gleich also. Um die eilffte Stunde aber ging er aus / und fand andere müssig stehen / und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den gantzen Tag müssig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget/er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg/und was recht seyn wird/ soll euch werden. Da es nun Abend ward / sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffener: Ruffe den Arbeitern/ und gib ihnen den Lohn/ und hebe an/ an den Letzten biß zu dem Ersten. Da kamen / die um die eilffte Stunde gedinget waren / und empfing ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen / meyneten sie / sie würden mehr empfangen / und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfingen / murreten sie wider den Haußvater/und sprachen: Diese letzte haben nur eine Stunde gearbeitet / und du hast sie uns gleich gemacht/die wir des Tages Last und Hitze getragen haben: Er antwortete aber/ und sagte zu einem unter ihnen: Mein

Freund/

Freund / ich thu dir nicht unrecht / bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen: Nimm / was dein ist / und gehe hin: Ich wil aber diesen Letzten geben gleich wie dir / oder habe ich nicht Macht zu thun / was ich wil mit dem Meinen: Siehest du darum scheel / daß ich so gütig bin: Also werden die Letzten die Ersten / und die Ersten die Letzten seyn. Denn viel sind beruffen / aber wenig sind außerwehlet.

Epistel am Sonntage Sexagesimä / 2 Cor. 11. und 12.

LIeben Brüder / ihr vertraget gerne die Narren / dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget / so euch jemand zu Knechten machet / so euch jemand schindet / so euch jemand nimmt / so euch jemand trotzet / so euch jemand in das Angesicht streichet / das sage ich euch / nach der Unehre / als wären wir schwach worden.

Worauff nun jemand kühne ist (ich rede in Thorheit) darauff bin ich auch kühne. Sie sind Ebræer / ich auch. Sie sind Israeliten / ich auch. Sie sind Abrahams Samen / ich auch. Sie sind Diener Christi / (ich rede thörlich) ich bin wol mehr. Ich habe mehr gearbeit. Ich habe mehr Schläge erlitten. Ich bin offter gefangen / offt in Todes-Nöthen gewest. Von den Jüden hab ich fünffmahl empfangen viertzig Streiche weniger eins. Ich bin dreymahl gesteupet / einmahl gesteiniget / dreymahl hab ich Schiffbruch erlitten. Tag und Nacht habe ich zubracht in der Tieffe des Meers. Ich habe offt gereiset / ich bin in Gefährligkeit gewesen zu Wasser / in Gefährligkeit unter den Mördern / in Gefährligkeit unter den Jüden / in Gefährligkeit unter den Heiden / in Ge-

fährligkeit in Städten / in Gefährligkeit in der Wüsten / in Gefährligkeit auff dem Meer / in Gefährligkeit unter den falschen Brüdern / in Mühe und Arbeit / in viel Wachen / in Hunger und Durst / in viel Fasten / in Frost und Blösse. Ohn was sich sonst zuträgt / nemlich / daß ich täglich werde angelauffen / und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach / und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert? und ich brenne nicht? So ich mich rühmē sol / wil ich mich meiner Schwachheit rühmen. GOtt und der Vater unsers HErrn Jesu Christi / welcher sey gelobet in Ewigkeit / weiß / daß ich nicht lüge. Zu Damasco / der Landpfleger des Königes Aretha verwahrete die Stadt der Damasceer / und wolte mich greiffen: und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer nieder gelassen / und entran aus seinen Händen.

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze / doch wil ich kommen auff die Gesichte und Offenbahrung des HErrn. Ich kenne einen Menschen vor Christo vor vierzehen Jahren / ist er in dem Leibe gewesen / so weiß ichs nicht / oder ist er ausser dem Leibe gewesen / so weiß ichs auch nicht / GOTT weiß es / derselbige ward entzückt in den dritten Himmel / und ich kenne denselbigen Menschen / ob er in dem Leiben der ausser dem Leibe gewesen ist / weiß ich nicht / Gott weiß es. Er ward entzückt in das Paradeiß / und höret unaußsprechliche Wort / welche kein Mensch sagen kan / davon wil ich mich rühmen / von mir selbst aber wil ich mich nicht rühmen / ohne meiner Schwachheit / und so ich mich rühmen wolte / thät ich darum nicht thörlich / Denn ich wolte die Warheit sagen / Ich enthalte mich aber des / auf daß nicht jemand mich höher achte / denn er an mir siht / oder von mir höret.

Und

Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbahrung überhebe/ist mir gegeben ein Pfal ins Fleisch / nemlich des Satans Engel/ der mich mit Fäusten schlage / auf daß ich mich nicht überhebe / dafür ich dreymahl den HErrn geflehet habe / daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen / denn meine Krafft ist in den Schwachen mächtig. Darum wil ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit/auf daß die Krafft Christi bey mir wohne.

Evangelium am Sontage Sexagesima/Luc.8/4-15.

DA nun viel Volcks bey einander war/uñ aus den Städten zu Jesu eilten/sprach er durch ein Gleichniß: Es ging ein Säeman aus zu säen seinen Saamen/ und indem er säet / fiel etliches an den Weg/und ward vertreten/ und die Vögel unter dem Himmel frassen auf. Und etliches fiel auf den Felß / und da es auffging verdorret es/ darum / daß es nicht Safft hatte/ und etliches fiel mitten unter die Dornen/ und die Dornen gingen mit auf / und erstickten es / und etliches fiel auf ein gut Land / und es ging auf/ und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagete/ rieff er: Wer Ohren hat zu hören / der höre.

Es fragten ihn aber seine Jünger / und sprachen: Was diese Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen das Geheimniß des Reichs Gottes / den andern aber in Gleichnis-

sen / daß sie es nicht sehen / ob sie es schon sehen / uñ nicht verstehen / ob sie es schon hören. Das ist aber die Gleichniß: der Saamen ist das Wort Gottes / die aber an dem Wege sind / das sind / die es hören / darnach kömmt der Teuffel / und nimmt das Wort von ihren Hertzen / auf daß sie nicht gläuben und selig werden. Die aber auf dem Felß / sind die / wenn sie es hören / nehmen sie das Wort mit Freuden an / und die haben nicht Wurtzel / eine Zeitlang gläuben sie / und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel / sind die / so es hören / und gehen hin / unter den Sorgen / Reichthum und Wolluſt diſes Lebens / und ersticken / uñ bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande / sind / die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Hertzen / und bringen Frucht in Gedult.

Epistel am Sontage Esto mihi /

1 Cor. 13 / 1-13.

LIeben Brüder / wenn ich mit Menschen und mit Engel Zungen redete / und hätte der Liebe nicht / so wäre ich ein tönend Ertz / oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könte / und wüste alle Geheimniß und alle Erkantniß / und hätte allen Glauben / also / daß ich Berge versetzete / und hätte der Liebe nicht / so wäre ich nichts. Und wann ich alle mein Haabe den Armen gebe / und ließe meinen Leib brennen / und hätte der Liebe nicht / so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich / die Liebe eifert

nicht/die Liebe treibet nicht Muthwillen/ sie blehet sich nit/ sie stellet sich nicht ungebärdig/ sie suchet nicht das ihre/ sie lässet sich nicht erbittern/ sie trachtet nicht nach Schaden/ sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit/ sie freuet sich aber der Warheit/ sie verträget alles/ sie gläubet alles/ sie hoffet alles/ sie duldet alles.

Die Liebe wird nicht müde/ es müssen aufhören die Weissagungen/ und aufhören die Sprachen/ und das Erkäntniß wird auch aufhören. Denn unser Wissen ist Stückwerck/und unser Weissagung ist Stückwerck/ wenn aber kommen wird das Vollkommen/so wird das Stückwerck aufhören. Da ich ein Kind war/ redete ich wie ein Kind/ und war klug wie ein Kind/ und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann ward/ thät ich ab/ was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunckeln Wort/ Deß aber von Angesicht zu Angesicht. Jtzt erkenne ichs Stückweise/ denn aber werde ichs erkennen/gleich wie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube/Hoffnung/Liebe/diese drey. Aber die Liebe ist die grösseste unter ihnen.

Evangelium am Sontage Esto mihi/Luc. 18/31-42.

JEsus nam zu sich die Zwölffe/ und sprach zu ihnen: Sehet/ wir gehen hinauf gen Jerusalem/und es wird alles vollendet/ das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn Er wird überantwortet werden den Heyden/ und er wird verspottet/ und geschmähet und verspeyet werden/ und sie werden Jhn geisseln und tödten/ und am dritten Tage wird er wieder aufferstehen. Sie aber vernahmen der [illegible]nes/ und die

Rede war ihnē verborgen / und wusten nicht / was das gesagt war.

Es geschach aber / da er nahe zu Jericho kam / saß ein Blinder am Wege / und bettelte. Da er aber hörete das Volck / das durchhin ging / forschete er / was das wäre. Da verkündigten sie ihm / JEsus von Nazareth ginge fürüber / und er rieff und sprach: JEsu du Sohn David / erbarme dich mein. Die aber forne an gingen / bedraueten ihn / er solte schweigen. Er aber schrye vielmehr / du Sohn David / erbarme dich mein. JEsus aber stund stille / und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihn brachten / fragte er ihn und sprach: Was wilt du / das ich dir thun sol? Er sprach: HErr / daß ich sehen möge. Und JEsus sprach zu ihm: Sey sehend / dein Glaube hat dir geholffen. Und alsobald ward er sehend / und folget ihm nach / und preisete GOtt. Und alles Volck / das solches sahe / lobete GOtt.

Epistel am Sontag in der Fasten / 2 Cor. 6/1.10.

LIeben Brüder / wir ermahnen euch als Mithelffer / daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfahet: Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret und habe dir am Tage des Heils geholffen. Sehet / jetzt ist die angenehme Zeit / jetzt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber niemand irgend ein Ergerniß geben / auf daß unser Ampt nicht verlästert werde / sondern in allen Dingen lasset

set uns beweisen / als die Diener Gottes / in grosser Gedult / in Trübsahl / in Nöthen / in Aengsten / in Schlägen / in Gefängnissen / in Aufruhren / in Arbeit / in Wachen / in Fasten / in Erkäntniß / in Langmuht / in Freundlichkeit / in dem H. Geist / in ungefärbter Liebe / in dem Wort der Warheit / in der Krafft Gottes / durch Waffen der Gerechtigkeit / zur Rechten und zur Lincken / durch Ehre und Schande / durch böse Grüchte und gute Gerüchte / als die Unbekandten / und doch bekandt / als die Sterbenden / und sihe / wir leben / als die Gezüchtigten / und doch nicht ertödtet: Als die Traurigen / aber allezeit frölich / als die Armen aber die doch viel reich machen / als die nichts inne haben / und doch alles haben.

Evangelium am 1 Sontage in der Fasten / Invocavit / Matt. 4 / 1. 11.

DA ward Jesus vom Geist in die Wüsten geführet / auf daß er vom Teuffel versuchet würde. Und da er viertzig Tag und viertzig Nachte gefastet hatte / hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm / und sprach: Bist du Gottes Sohn / so sprich / daß diese Steine Brodt werden. Und er antwortete und sprach: Es stehet geschrieben / der Mensch lebet nicht von Brodt allein / sondern von einem jeglichen Wort / das durch den Mund Gottes gehet.

Da führete ihn der Teuffel mit sich in die heilige Stadt / und stellete ihn auf die Zinne des Tempels / und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn / so laß dich hinab / denn es stehet geschrieben:

Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun / und sie werden dich auf den Händen tragen / auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest. Da sprach JEsus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du solt GOtt deinen HErrn nicht versuchen.

Wiederum führete ihn der Teuffel mit sich auf einen sehr hohen Berg / und zeigete Ihm alle Reiche der Welt / und ihre Herrlichkeit / und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben / so du niederfällest und mich anbetest. Da sprach JEsus zu ihm: Hebe dich weg von mir / Satan / denn es stehet geschrieben: Du solt anbeten GOtt deinen HErrn und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teuffel / und sihe / da traten die Engel zu ihm / und dieneten ihm.

Epistel am 2 Sontag in der Fasten / 1 Thess. 4 / 1-7.

WEiter / lieben Brüder / bitten wir euch und ermahnen in dem HErrn JEsu / nach dem ihr von uns empfangen habt / wie ihr solt wandeln und GOtt gefallen / daß ihr immer völliger werdet / Denn ihr wisset / welche Gebot wir euch gegeben haben / durch den HErrn JEsum / denn das ist der Wille Gottes / eurer Heiligung / daß ihr meidet die Hurerey / und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und in Ehren / nicht in der Lust-Seuche / wie die Heyden / die von GOtt nichts wissen. Und daß niemand zu weit greiffe / noch vervortheile seinen Bruder im Handel / denn der HErr ist Rächer

über

über das alles/ wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Denn GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit/ sondern zur Heiligung.

Evangelium am Sontage Reminiscere/Matt.15/21-28.

UNd JEsus ging aus von dannen/ und entwich in die Gegend Tyro und Sydon/ und sihe/ ein Cananitisch Weib ging aus derselben Grentzen/ und schrye ihm nach/ und sprach: Ach HErr du Sohn David/ erbarm dich mein/ meine Tochter wird vom Teuffel übel geplaget/ und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu Ihm seine Jünger/ baten ihn/ und sprachen; Laß sie doch von dir/ denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesand/ denn nur zu den verlohrnen Schaafen von dem Hause Israel. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder/ und sprach: HErr/ hilff mir. Er aber antwortete/ und sprach: Es ist nit fein/ daß man den Kindern ihr Brodt nehme/ und werffe es für dir Hunde. Sie sprach: Ja HErr/ aber doch essen die Hündlein von dem Brosamen/ die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete JEsus/ und sprach zu ihr: O Weib/ dein Glaube ist groß/ dir geschehe/ wie du wilt. Und ihre Tochter ward gesund zu deselbigen Stunde.

Epistel am 3 Sonntag in der Fasten/Eph. 5/1-9.

LEben Brüder/so seyd nun Gottes Nachfolger/als die lieben Kinder/und wandelt in der Liebe/gleich wie Christus uns hat geliebet/und sich selbst dargegeben für uns/zur Gabe und Opffer/Gott zu einem süssen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit/oder Geitz/lasset nicht von euch gesagt werden/wie den Heiligen zustehet/auch schandbahre Wort und Narrentheidung oder Schertz/welche euch nicht ziemen/sondern vielmehr Dancksagung. Denn das solt ihr wissen/daß kein Hurer oder Unreiner/oder Geitziger (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten/denn um dieser willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens/Darum seyd nicht ihre Mitgenossen/denn ihr waret weyland Finsterniß/nun aber seyd ihr ein Liecht in dem HErrn. Wandelt wie die Kinder des Liechts. Die Furcht des Geistes ist allerley Gütigkeit/und Gerechtigkeit/und Warheit.

Evangelium am Sontage Oculi/Luc. 11/14-28.

UNd er trieb einen Teuffel aus/der war stumm. Und es geschach/da der Teuffel außfuhr/da redete der Stumme/Und das Volck verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teuffel aus durch Beelzebub/den Obersten der Teuffel. Die andern aber versuchten ihn/und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedancken/und sprach zu ihnen: Ein jegli-

jeglich Reich / so es mit ihm selbst uneins wird / das wird wüste / und ein Hauß fället über das ander: Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins / wie wil sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget / ich treibe / die Teuffel aus durch Beelzebub / So ich aber die Teuffel durch Beelzebub austreibe / durch wen treiben sie eure Kinder aus? darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch Gottes Finger die Teuffel austreibe / so kommt je das Reich Gottes zu euch.

Wenn ein starcker Gewapneter seinen Pallast bewahret / so bleibet das seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärcker über ihm kömmt / und überwindet ihn / so nimmt er ihm seinen Harnisch / darauf er sich verließ / und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich. Und wer nicht mit mir sammlet / der zerstreuet.

Weñ der unsaubere Geist von dem Menschen außfähret / so durchwandelt er dürre Stätte / suchet Ruhe / und findet ihr nicht. So spricht er: Ich wil wieder umkehren in mein Hauß / daraus ich gegangen bin / und wenn er kömmt / so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket. Denn gehet er hin / und nimmt sieben Geister zu sich / die ärger sind / denn er selbst / und wenn sie hinein kommen / wohnen sie

da/ und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger/ denn vorhin.

Und es begab sich/ da er solches redete/ erhub ein Weib im Volck die Stim̃e/ und sprach zu ihm: Selig ist der Leib/ der dich getragen hat/ und die Brüste/ die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja selig sind/ die das Wort Gottes hören und bewahren.

Epistel am 4 Sonntag in der Fasten/ Gal. 4/ 21-31.

Saget mir/ die ihr unter dem Gesetze seyn wolt/ habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben/ daß Abraham zween Söhne hatte/ einen von der Magd den andern von der Freyen/ aber der von der Magd war/ ist nach dem Fleisch gebohren/ der aber von der Freyen/ ist durch die Verheissung gebohren. Die Wort bedeuten etwas/ denn das sind die zwey Testament/ eines von dem Berge Sinai/ das zur Knechtschafft gebiehret/ welches ist die Agar/ denn Agar heisset in Arabia der Berg Sinai/ und langet biß gen Jerusalem/ das zu dieser Zeit ist/ und ist dienstbar mit seinen Kindern.

Aber das Jerusalem/ das droben ist/ das ist die Freye/ die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben/ Sey frölich/ du Unfruchtbahre/ die du nicht gebierest/ und brich herfür und ruffe/ die du nicht schwanger bist/ denn die Einsame hat vielmehr Kinder/ denn die den Mann hat. Wir aber/ lieben Brüder/ sind Isaac/ nach der Verheissung/ Kinder.

Aber gleich wie zu der Zeit/ der nach dem Fleisch gebohren war/ verfolgete den/ der nach dem Geist gebohren war. Also gehet es jetzt auch: Aber was spricht die Schrifft? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn/ denn der

Magd

Magd Sohn sol nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So sind wir nun/ lieben Brüder/ nicht der Magd Kinder/ sondern der Freyen.

Evangelium am Sontage Lätare/ Johann. 6/ 1-15.

DArnach fuhr JEsus weg über das Meer/ an der Stadt Tyberias in Galiläa/ Und es zog ihm viel Volcks nach/ darum/ daß sie die Zeichen sahen/ die er an den Krancken thät/ JEsus aber ging hinauf auf einen Berg/ und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern/ der Juden Fest. Da hub JEsus seine Augen auf/ und sihet/ daß viel Volcks zu ihm kömmt/ und spricht zu Philippo: Wo kauffen wir Brodt/ daß diese essen? (Das saget er aber ihn zu versuchen/ denn er wuste wol/ was er thun wolte/) Philippus antwortete ihm: Zweyhundert Pfennige werth Brodts ist nicht gnug unter sie/ daß ein jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger/ Andreas/ der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie/ der hat fünf Gersten-brodt/ und zween Fische/ aber was ist das unter so viele? JEsus aber sprach: Schaffet/ daß sich das Volck lagere. Es war aber viel Graß an dem Ort: Da lagerten sich bey fünfftausend Mann. JEsus aber nahm die Brodt/ dancket/ und gab sie den Jüngern/ die Jünger aber denen/

denen/ die sich gelagert hatten/ Desselbigen gleichen auch von den Fischen/ wie viel er wolte.

Da sie aber satt waren/ sprach er zu seinen Jüngern: Samlet die übrigen Brocken/ daß nichts ümkomme. Da samleten sie/ und Fülleten zwölff Körbe mit Brocken/ von den fünff Gersten-Brodten/ die überblieben/ denen/ die da gespeiset wurden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen/ das Jesus thät/ sprachen sie: Das ist warlich der Prophet/ der in die Welt kommen sol. Da JEsus nun merckete/ daß sie kommen würden/ und ihn haschen/ daß sie ihn zum König machten/ entwich er abermahl auff den Berg/ er selbst alleine.

Epistel am 5 Sonntage in der Fasten/ Hebr. 9/ v. 11: 15.

LIeben Brüder/ Christus aber ist kommen/ daß er sey ein Hoherpriester der zukünfftigen Güter/ durch eine grössere und vollkommenere Hütten/ die nicht mit der Hand gemacht ist/ das ist/ die nicht also gebauet ist/ auch nicht durch oder Böcke der Kälber Blut/ sondern Er ist durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung funden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut/ und die Aschen von der Kuh besprenget/ heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit/ wie viel mehr wird das Blut Christi/ der sich selbst ohn allen Wandel durch den H. Geist Gott geopffert hat/ unser Gewissen reinigen/ von den todten Wercken/ zu dienen dem lebendigen Gott? Und darum ist er

auch

auch ein Mitler des Neuen Testaments / auff daß durch den Tod / so geschehen ist zur Erlösung von den Ubertretungen (die unter dem ersten Testament waren) die / so beruffen sind / das verheissene ewige Erbe empfahen.

Evangelium am Sontage Judica / Joh. 8 / v. 46-59.

Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Warheit sage / warum gläubet ihr mich nicht? Wer von GOtt ist / der höret Gottes Wort / darum höret ihr nicht / denn ihr seyd nicht von GOtt. Da antworteten die Jüden / und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht / daß du ein Samariter bist / und hast den Teuffel? JEsus antwortete: Ich habe keinen Teuffel. Sondern ich ehre meinen Vater / und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre / es ist aber einer / der sie suchet und richtet.

Warlich / warlich / ich sage euch / So jemand mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich / Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir / daß du den Teuffel hast. Abraham ist gestorben / und die Propheten / und du sprichst: So jemand mein Wort hält / der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr denn unser Vater Abraham / welcher gestorben ist / und die Propheten sind gestorben / was machst du aus dir selbst?

JEsus

JEsus antwortete: So ich mich selber ehre/ so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater/ der mich ehret/ welchen ihr sprechet/ Er sey euer Gott/ und kennet Ihn nicht/ ich aber kenne ihn: Und so ich würde sagen ich kenne sein nicht/ so würde ich ein Lugner/ gleich wie ihr seyd/ aber ich kenne ihn/ und halte sein Wort.

Abraham/ euer Vater/ ward froh/ daß er meinen Tag sehen solte/ und er sahe ihn/ und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht funfftzig Jahr alt/ und hast Abraham gesehen. JEsus sprach zu ihnen: Warlich/ warlich/ ich sage euch/ ehe denn Abraham ward bin ich. Da huben sie Steine auf/ daß sie auf ihn würffen/ aber JEsus verbarg sich/ und ging zum Tempel hinauß.

Epistel am Palm-Sonntage/
Philip. 2/ v. 5-11.

LIeben Brüder/ ein jeglicher sey gesinnet/ wie JEsus Christus auch war/ welcher/ ob er wol in göttlicher Gestalt war/ hielt es nicht für einen Raub/ Gott gleich seyn. Sondern äussert sich selbst/ und nahm Knechts Gestalt an/ ward gleich wie ein ander Mensch/ und an Gebärden als ein Mensch erfunden. Er niedriget sich selbst/ und ward gehorsam biß zum Tode ja zum Tode am Creutz. Darum hat ihn auch Gott erhöhet/ und hat ihm einen Nahmen gegeben/ der über alle Nahmen ist. Daß in dem Nahmen JEsu sich beugen sollen alle Knie/ die im Himmel und auf Erden und unter der Erden sind/ und alle Zungen bekennen

sollen/

sollen / daß Jesus Christus der HErr sey zur Ehre Gottes des Vatters.

Das Evangelium am Palmtage findestu im Anfang dieses Büchleins.

Epistel am Heil. Oster-Tage/

1 Cor. 5/ v. 7. 8.

DArum feget den alte Sauerteig aus/ auf daß ihr ein neuer Teig seyd/ gleich wie ihr ungesäuert seyd / denn wir haben auch ein Osterlamm / das ist Christus für uns geopffert. Darum lasset uns Ostern halten/ nicht im alten Sauerteig / auch nicht im Sauerteig der Boßheit und Schalckheit / sondern in Süßteig der Lauterkeit und Warheit.

Evangel. am H. Oster-Tage/

Marc. 16/ v. 1-8.

UNd da der Sabbath vergangen war/ kauffte Maria Magdalena/ und Maria Jacobi / und Salome/ Specerey/ auff daß sie kämen und salbeten Jhn. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr frue / da die Sonne aufging. Und sie sprachen unter einander : Wer weltzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin/ und wurden gewahr/ daß der Stein abgewältzet war / denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab / und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen/ der hatte ein land weiß Kleid an / und sie entsatzten sich.

Er aber sprach zu ihnen : Entsetzet euch nicht/ ihr suchet JEsum von Nazareth/ den Gecreutzigten/ Er ist auffer-

stan-

standen/und ist nicht hie. Sihe da die Stätte / da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin / und sagets seinen Jüngern und Petro / daß Er für euch hingehen wird in Galilæam / da werdet ihr ihn sehen/ wie Er euch gesagt hat. Und sie gingen schnelle herauß/ und flohen von dem Grab/denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen / und sagten niemand nichts/ denn sie furchten sich.

Epistel am 1 Sonntag nach Ostern/1 Joh. 5/ v. 4. 10.

DEnn alles / was von Gott gebohren ist/ überwindet die Welt/und unser Glaube ist der Sieg/ die Welt überwunden hat. Wer ist aber/ der die Welt überwindet / ohn der da gläubet/ daß JEsus Gottes Sohn ist? Dieser ists/der da kommt mit Wasser und Blut/ Jesus Ehristus/nicht mit Wasser allein/ sondern mit Wasser und Blut/und der Geist ist es/der da zeuget / daß Geist Warheit ist / Denn drey sind/die da zeugen im Himmel/der Vater/das Wort / und der heilige Geist / und diese drey sind eins. Und drey sind / die da zeugen auff Erden: Der Geist und das Wasser / und das Blut/und die drey sind beysammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen / so ist Gottes Zeugniß gröſſer. Denn Gottes Zeugniß ist das / daß er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn Gottes/ der hat solch Zeugniß bey ihm.

Evangel. am 1 Sontage nach Ostern / Quasimodogeniti genant/ Joh. 20/v. 19. 31.

AM Abend aber desselbigen Sabbahts/da die Jünger versammlet/ und die Thüren verschlossen waren/aus

Furcht

Furcht für den Jüden/kam Jesus und trat mitten ein / und sprach zu ihnen : Friede sey mit euch. Und als er das sagete/zeigete er ihnen die Händ und seine Seite. Da wurden die Jünger froh/ daß sie den HErrn sahen. Da sprach JEsus abermahl zu ihnen: Friede sey mit euch / Gleich wie mich der Vater gesand hat / so sende ich euch. Und da er das sagte/bließ er sie an/und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist/ welchen ihr die Sünde erlasset / denen sind sie erlassen/ und welchen ihr sie behaltet/denen sind sie behalten.

Thomas aber der Zwölffen einer / der da heisset Zwilling / war nicht bey ihnen / da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm : Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn / daß ich in seinen Handen sehe die Nägelmahl / und lege meine Finger in die Nägelmahl / und lege meine Hand in seine Seiten/ wil ichs nicht gläuben.

Und über acht Tage waren abermahl seine Jünger drinnen / und Thomas mit ihnen/ kommt JEsus / da die Thüren verschlossen waren / und tritt mitten ein / und spricht : Friede sey mit euch. Darnach sprichter zu Thoma : Reiche deine Finger her / und sihe meine Hände/und reiche deine Hand her/ und lege sie in meine Seiten / und sey

nicht

nicht ungläubig / sondern gläubig. Thomas antwortete / und sprach zu ihm: Mein HErr und mein GOtt. JEsus spricht zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast / Thoma / so gläubest du / Selig sind / die nicht sehen / und doch gläuben.

Auch viel andere Zeichen thät JEsus für seinen Jüngern / die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben / daß ihr gläubet / JEsus sey Christus der Sohn Gottes / und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Nahmen.

Epistel am 2 Sonntage nach Ostern / 1 Petr. 2 / 21. 25.

LIeben Brüder / denn darzu seyd ihr berufen / Sintemahl auch Christus gelitten hat für uns / und uns ein Fürbild gelassen / daß ihr sollet nachfolgen seinen Fußstapffen / welcher keine Sünde gethan hat / ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt / da er gescholten ward / nicht dräuet / da er leid / Er stellet es aber dem heim / der da recht richtet. Welcher unsere Sünde selbst geopffert hat an seinem Leibe auf dem Holtz / auf daß wir der Sünde abgestorben / der Gerechtigkeit leben / durch welches Wunden ihr seyd heil worden / Denn ihr waret wie die irrende Schaafe / aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Evan-

Evang. am 2 Sonntage nach Ostern / Misericordias Domini / Joh. 10/11-16.

ICh bin ein guter Hirte / Ein guter Hirte lässet seyn Leben für die Schaafe. Ein Miedling aber / der nicht Hirte ist / des die Schaafe nicht eigen sind / sihet den Wolff kommen / und verlässet die Schaafe / und flucht / und der Wolff erhaschet und zerstreuet die Schaafe. Der Miedling aber fleucht / denn er ist ein Miedling / und achtet der Schaafe nicht. Ich bin ein guter Hirte / und erkenne die Meinen / und bin bekand den Meinen. Wie mich mein Vater kennet / und ich kenne den Vater / und ich lasse mein Leben für die Schaafe / Und ich habe noch andere Schafe / die sind nicht aus diesem Stalle / und dieselbigen muß ich herführen / und sie werden meine Stimme hören / und wird ein Heerd und ein Hirte werden.

Epistel am 3 Sonntage nach Ostern / 1 Petr / 2/11-20.

LIeben Brüder / Ich ermahne euch / als die Fremdlinge und Pilgrim / Enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten / welche wider die Seele streiten. Und führet einen guten Wandel unter den Heiden / auf daß die / so von euch affterreden / als von Ubelthätern / eure gute Wercke sehen / und GOtt preisen / wenns nun an den Tag kommen wird.

Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung / um des HErrn Willen / es sey dem Kö-

nig /

nig/ als dem Obersten / oder den Gesandten von ihm/ zur Rache über die Ubelthäter / und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes / daß ihr mit Wolthun verstopffet die Unwissenheit der thörichten Menschen/als die Freyen / und nicht/als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Boßheit / sondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre jederman/Habt die Brüder lieb/ Fürchtet Gott / Ehret den König.

Ihr Knechte/ seyd unterthan mit aller Furcht den HErrn/Nicht allein den Gütigen und Gelinden / sondern auch den Wunderlichen. Denn das ist Gnade/so jemand um des Gewissens willen zu Gott das Ubel verträget/ und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm/so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wolthat willen leidet und erduldet/das ist Gnade bey Gott.

Evangel. am 3 Sonntage nach Ostern/Jubilate/Joh. 16/16-23.

Über ein kleines/so werdet ihr mich nicht sehen/ Und aber über ein kleines/so werdet ihr mich sehen/ Denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern untereinander: Was ist das/daß Er saget zu uns/Über ein kleines / so werdet ihr mich nicht sehen/Und aber über ein kleines/so werdet ihr mich sehen / und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das/daß er saget: Über ein kleines? Wir wissen nicht/was er redet. Da mercket eJesus/ daß sie ihn fragen wolten/und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr untereinander / daß ich gesagt habe / über ein kleines/

nes/so werdet ihm mich nicht sehen/und aber über ein kleines/so werdet ihr mich sehen/Warlich/warlich/ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen/aber die Welt wird sich freuen. Ihr aber werdet traurig seyn: doch eure Traurigkeit sol in Freude verkehret werden.

Ein Weib/wenn sie gebiehret/so hat sie Traurigkeit/denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind gebohren hat/dencket sie nicht mehr an die Angst/um der Freude willen/daß der Mensch zur Welt gebohren ist. Und ihr habt nun auch Traurigkeit/Aber ich wil euch wieder sehen/und euer Hertz sol sich freuen/und eure Freude sol niemand von euch nehmen/und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epistel am 4 Sontag nach Ostern/Jac. 1/16-21.

IRret nicht/lieben Brüder/Alle gute Gabe/und alle vollkommene Gabe komt von oben herab/von dem Vater des Liechts/bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen/durch das Wort der Warheit/auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum/lieben Brüder/Ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören/langsam aber zu reden/und langsam zum Zorn/deñ des Menschen Zorn thut nicht/was für GOTT recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit/und alle Boßheit/und nehmet das Wort

an

an mit Sanfftmuth / das in euch gepflantzet ist / welches kan eure Seele selig machen.

Evang. am 4 Sontag nach Ostern / Cantate / Joh. 16 / 5-15.

NUn aber gehe ich hin zu dem / der mich gesand hat / und niemand unter euch fraget mich / wo geheſt du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredt habe / ist euer Hertz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Warheit / es ist euch gut / daß ich hingehe / deñ so ich nicht hingehe / so kmöt der Tröster nit zu euch / so ich aber hingehe / wil ich zu euch sendē / Uñ weñ derselbige kömt / der wird die Welt straffen um die Sünde / und um die Gerechtigkeit und um das Gerichte. Um die Sünde / daß sie nicht gläuben an mich. Um die Gerechtigkeit aber / daß ich zum Vater gehe / und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gericht / daß der Fürste dieser Welt gerichtet ist.

Ich habe euch noch viel zu sagen / aber ihr könts jetzt nicht tragen / wenn aber jener / der Geist der Warheit kommen wird / der wird euch in alle Warheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden / sondern was er hören wird / das wird er reden / und was zukünfftig ist / wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären / denn von den Meinen wird ers nehmen / und euch verkündigen. Alles / was der Vater hat / das ist mein / darum hab ich gesagt /

sagt / er wirds von den Meinen nehmen / und euch verkündigen.

Epistel am 5 Sonntage nach Ostern / Jac. 1 / 22-25.

LIeben Brüder / seyd aber Thäter des Worts / und nicht Hörer allein / damit ihr euch selbst betrieget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts und nicht ein Thäter / der ist gleich einem Mann / der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet denn nachdem er sich beschauet hat / gehet von stund an davon / und vergisset wie er gestalt war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetze der Freyheit / und darinnen beharret / und ist nicht ein vergeßlicher Hörer / sondern ein Thäter / derselbige wird selig seyn in seiner That.

So aber sich jemand unter euch läßt dünken / er diene Gott / und hält seine Zunge nicht im Zaum / sondern verführet sein Hertz / des Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst für Gott dem Vater ist der / die Wäysen und Wittwen in ihrer Trübsahl besuchen / und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Evangel. am 5 Sonntage nach Ostern / Rogate / Joh. 16 / 23-30.

WArlich / warlich / ich sage euch / so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen / so wird ers euch geben. Bißher habt ihr nichts gebeten in meinem Nahmen. Bittet / so werdet ihr nehmen / daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet. Es kömmt aber die Zeit / daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde / sondern euch frey herauß verkündi-

gen vor meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Nahmen. Und ich sage euch nicht / daß ich den Vater für euch bitten wil / denn Er selbst / der Vater / hat euch lieb / darum daß ihr mich liebet / und gläubet / daß ich von GOtt ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen / und kommen in die Welt / wiederum verlasse ich die Welt / und gehe zum Vater.

Da sprachen zu ihm seine Jünger: Sihe / nun redest nun frey heraus / und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir / daß du alle Dinge weissest / und bedarffest nicht / daß dich jemand frage. Darum gläuben wir / daß du von Gott ausgegangen bist.

Epistel am Tage der Himmelfahr Christi / Act. 1 / v. 1-11.

DJe erste Rede hab ich zwar gethan / lieber Theophile / von alle dem / das Jesus anfing / beyde zu thun und zu lehren biß an den Tag / da er auffgenommen ward / nachdem Er den Aposteln / (welche er hatte erwehlet) durch den H. Geist Befehl gethan hatte / welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte / durch mancherley Erweisung. Und ließ sich sehen unter ihnen viertzig Tage lang / und redete mit ihnen vom Reich Gottes. Und als Er sie versammlet hatte / befahl er ihnen / daß sie nicht von Jerusalem wichen / sondern warteten auf die Verheissung des Vaters / welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getaufft. Ihr aber solt mit dem heiligen Geist getaufft werden / nicht lang nach diesen Tagen.

Die

Die aber / so zusammen kommen waren / fragten ihn / und sprachen: HErr / wirst du auf diese Zeit wieder auffrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde / welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat / sondern ihr werdet die Krafft des H. Geistes empfahen / welcher auf euch kommen wird / und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem / und in gantz Judäa und Samaria / und biß an das Ende der Erden.

Und da er solches gesaget / ward er aufgehaben zusehens / und eine Wolcke nahm ihn auf für ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren / Sihe / da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern / welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa / was stehet ihr hie / und sehet gen Himmel? Dieser Jesus / welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel / wird kommen / wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangel. am Tage der Himmelfahrt Christi / Marc. 16 / 14 - 20.

Zuletzt / da die Eilffe zu Tische sassen / offenbahrete er sich / und schalt ihren Unglauben und ihres Hertzen Härtigkeit / daß sie nicht gläubet hatten denen / die ihn gesehen hatten auferstanden. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt / und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wer da gläubet und getaufft wird / der wird selig werden / wer aber nicht gläubet / der wird verdammt werden.

Die Zeichen aber / die da folgen werden / denen / die da gläuben / sind die: In meinem Nahmen werden sie Teuffel

austreiben: Mit neuen Zungen reden/ Schlangen vertreiben. Und so sie etwas tödliches trincken / wirds ihnen nicht schaden. Auff die Krancken werden sie die Hände legen / so wirds besser mit ihnen werden.

Und der HErr / nachdem er mit ihnen geredet hatte / ward Er auffgehaben gen Himmel / und sitzet zur rechten Hand Gottes. Sie aber gingen aus/ und predigten an allen Orten / und der HErr wircket mit ihnen/ und bekräfftiget das Wort durch mit folgende Zeichen.

Epistel am 6 Sonntage nach Ostern/ 1 Pet. 4/ 8-11.

LIeben Brüder / So seyd nun mässig und nüchtern zum Gebet. Für allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe. Denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gastfrey unter einander ohn Murmeln. Und dienet einander ein jeglicher mit der Gabe/ die er empfangen hat/ als die guten Haußhalter der mancherley Gnaden Gottes. So jemand redet/ daß ers rede als GOttes Wort. So jemand ein Ampt hat / daß ers thue / als auß dem Vermögen / das Gott darreichet. Auff daß in allen Dingen GOtt gepreiset werde/ durch Jesum Christ / welchem sey Ehre und Gewalt/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Evangel. am 6 Sonntage nach Ostern/ Exaudi/ Joh. 15/ 16.

WEñ aber der Tröster komen wird/ welchen ich euch senden werde vom Vater / der Geist der Wahrheit/ der

der vom Vater ausgehet/ der wird zeugen von mir/ und ihr werdet auch zeugen/ denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen.

Solches hab ich zu euch geredt/ daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun/ es kömmt aber die Zeit/ daß wer euch tödtet/ wird meynen/ er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun/ daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredt/ auff daß/ wenn die Zeit kommen wird/ daß ihr daran gedencket/ daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt/ denn ich wär bey euch.

Epistel am Pfingst-Tage / aus der Apostel Gesch. am 2/ v. 1-13.

UNd als der Tag der Pfingsten erfüllet war/ waren sie alle einmüthig bey einander/ und es geschach schnell ein Brausen vom Himmel/ als eines gewaltigen Windes/ und erfüllete das gantze Hauß/ da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet/ als wären sie feurig/ und er satzte sich auff einen jeglichen unter ihnen/ und wurden alle voll des heiligen Geistes/ und fingen an zu predigen mit andern Zungen/ nachdem der Geist ihnen gab außzusprechen. Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend/ die wahren gottesfürchtige Männer/ auß allerley Volck/ das unter dem Himmel ist/ da nun die Stimme geschach/ kam die Menge zusammen/ und wurden verstürtzt/ denn es hörete ein jeglicher/ daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatz,

satzten sich aber alle / verwunderten sich / und sprachen unter einander: Sihe / sind nicht diese alle / die da reden / auß Galilea? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache / darinnen wir gebohren sind? Parther und Meder / und Elamiter / und die wir wohnen in Mesopotamia / und in Judea / und Cappadocia / Ponto und Asia / Phrygia und Pamphilia / Egypten / und an den Enden der Lybien / bey Kyrenen / und Außländern von Rom / Jüden und Jüdengenossen / Creter und Araber / wir hören sie mit unsern Zungen die grossen Thaten Gottes reden. Sie entsatzten sich alle / und wurden irre / und sprachen einer zu dem andern: Was wil das werden? Die andern aber hattens ihren Spott / und sprachen: Sie sind voll süsses Weins.

Evangelium am Pfingst-Tage / Joh. 14. v. 23-31.

Wer mich liebet / der wird mein Wort halten / und mein Vater wird ihn lieben / und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet / der hält mein Wort nicht. Und das ihr höret / ist nicht mein / sondern des Vaters / der mich gesand hat. Solches hab ich zu euch geredt / weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster der heilige Geist / welchen mein Vater senden wird in meinem Nahmen / derselbe wird euch alles lehren / und euch erinnern alles des / das ich euch gesagt habe.

Den Friede lasse ich euch / meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch / wie die Welt gibt. Euer Hertz er-

erschrecke nicht / und fürchte sich nicht. Ihr habt gehört / daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin / und komme wieder zu euch / Hättet ihr mich lieb / so würdet ihr euch freuen / daß ich gesagt habe / Ich gehe zum Vater / Denn der Vater ist gröſſer / deñ ich. Uñ nun hab ichs euch gesagt / ehe denn es geschicht / auf daß / weñ es nun geschehen wird / daß ihr gläubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden / Denn es kömmt der Fürst dieser Welt / und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne / daß ich den Vater liebe / und ich also thue / wie mir der Vater geboten hat. Stehet auf und lasset uns von hinnen gehen.

Epistel am Sonntage Trinitatis / Röm. 11. / v. 33. 35.

LIeben Brüder / O welch eine Tiefe des Reichthums / beyde der Weißheit und Erkentniß Gottes / wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege. Denn wer hat des HErrn Sinn erkandt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben / das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm / und durch ihn / und in ihm sind alle Ding / Ihm sey Ehre in Ewigkeit / Amen.

Evangel. am Sonntag Trinitatis / Joh. 3 / v. 1. 15.

ES war aber ein Mensch unter den Pharisäern / mit Nahmen Nicodemus / ein Oberster unter den Juden / der kam zu Jesu bey der Nacht / und sprach zu ihm: Meister / wir wissen /

daß du bist ein Lehrer von GOtt kommen / denn niemand kan die Zeichen thun / die du thust / es sey denn GOtt mit ihm. Jesus antwortete / und sprach zu ihm: Warlich / warlich / ich sage dir: Es sey denn / daß jemand von neuen gebohren werde / kan er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kan ein Mensch gebohren werden / weñ er alt ist? Kan er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen / und gebohren werden? JEsus antwortete: Wahrlich / wahrlich / ich sage dir / es sey denn / daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch gebohren wird / das ist Fleisch / Und was vom Geist gebohren wird / das ist Geist. Laß dichs nicht wundern / daß ich dir gesagt habe / Ihr müsset von neuen gebohren werden. Der Wind bläset / wo er wil / und du hörest sein Sausen wol / aber du weist nicht / von wannen er kömmt / und wohin er fähret. Also ist ein jeglicher / der aus dem Geist gebohren ist. Nicodemus antwortete / und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? JEsus antwortet / und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Jsrael / und weist das nicht? Wahrlich / wahrlich / ich sage dir / wir reden / was wir wissen / und zeugen / das wir gesehen haben / und ihr nehmet unser

ser Zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht / wenn ich euch von irrdischen Dingen sage / wie würdet ihr gläuben / wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fähret gen Himmel / denn er vom Himmel hernieder kommen ist / nemlich des Menschen Sohn / der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat / also muß des Menschen Sohn erhöhet werden / auff daß alle / die an ihn gläuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.

Epistel am 1 Sonntage nach Trinitatis / 1 Joh. 4 / v. 16. 21.

GOTT ist die Liebe / und wer in der Liebe bleibet / der bleibet in Gott / und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns / auff daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts / denn gleich wie er ist / so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe / sondern die völlige Liebe treibet die Furcht auß / denn die Furcht hat Pein / wer sich aber fürchtet / der ist nicht völlig in der Liebe.

Lasset uns ihn lieben / denn er hat uns erst geliebet / so jemand spricht / ich liebe Gott / und hasset seinen Bruder / der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet / den er sihet / wie kan er Gott lieben / den er nicht sihet? Und diß Gebot haben wir von ihm / daß / wer Gott liebet / daß der auch seinen Bruder liebe.

Evangelium am 1 Sonntage nach Trinitatis / Luc. 16 / 19 31.

ES war ein reicher Mann / der kleidete sich Purpur und köstlichem

Leinwand / und lebet alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer / mit Nahmen Lazarus / der lag vor seiner Thür voller Schweren / und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen / die von des Reichen Tische fielen: Doch kamen die Hunde / und leckten ihm seine Schweren. Es begab sich aber / daß der Arme starb / und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch / und ward begraben.

Als er nun in Hölle und in der Quaal war / hub er seine Augen auff / und sahe Abraham von ferne / und Lazarum in seinen Schooß / rieff und sprach: Vater Abraham / erbarm dich mein / und sende Lazarum / daß er das äusserste seines Fingers ins Wasser tauche / und kühle meine Zunge / denn ich leide Pein in dieser Flammen. Abraham aber sprach: Gedencke / Sohn / daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben / und Lazarus dargegen hat Böses empfangen / nun aber wird er getröstet / und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Klufft befestiget / daß / die da wolten von hinnen hinab fahren zu euch / können nicht / und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren.

Da sprach er: So bitte ich dich / Vater / daß du ihn sendest in meines Vaters

ters Hauß / denn ich habe noch fünff Brüder / daß er ihnen bezeuge / auf daß sie auch nicht kommen an diesen Ort der Quaal. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten / laß sie dieselbige hören: Er aber sprach: Nein / Vater Abraham / sondern wenn einer von den Todten zu ihnen ginge / so würden sie Busse thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht / so werden sie auch nicht gläuben / ob jemand von den Todten auffstünde.

Epistel am 2 Sonntage nach Trinitatis / 1 Joh. 3 / v. 13-18.

Verwundert euch nicht / meine Brüder / ob euch die Welt hasset / wir wissen / daß wir auß dem Tode in das Leben kommen sind / denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet / der bleibet im Tode / wer seinen Bruder hasset / der ist ein Todtschläger. Und ihr wisset / daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend.

Daran haben wir erkand die Liebe / daß er sein Leben für uns gelassen hat / und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat / und sihet seinen Bruder darben / und schleust sein Hertz vor ihm zu / wo bleibet die Liebe GOttes bey ihm? Meine Kindlein / lasset uns nicht lieben mit Worten / noch mit der Zungen / sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangel. am 2 Sontage nach Trinitatis / Luc. 14 / v. 16. 24.

Es war ein Mensch / der machte ein groß Abendmahl / und lud viel

darzu. Und sandte seine Knechte aus/ zur Stunde des Abendmahls/zu sagen den Geladenen: Kommt/deñ es ist alles bereit. Und sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekaufft/ und muß hinauß gehen und ihn besehen / ich bitte dich / entschuldige mich. Und der ander sprach: Ich habe fünff Joch Ochsen gekaufft / und ich gehe itzt hin/sie zu besehen/ich bitte dich/ entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen/ darum kan ich nicht kommen.

Und der Knecht kam und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hauß-Herr zornig / und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auff die Strassen und Gassen der Stadt/ und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr/ es ist geschehen / was du befohlen hast / es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zum Knechte: Gehe aus auf die Landstrassen und an die Zäune / und nöthige sie herein zu kommen / auf daß mein Hauß voll werde. Ich sage euch aber / daß der Männer keiner / die da geladen sind/ mein Abendmahl schmecken wird.

Epistel am 3 Sonntage nach Trinitatis/ 1 Pet. 5/ v. 6. ꝛc.

LIeben Brüder / so demüthiget euch nun unter

unter die gewaltige Hand Gottes / daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auff ihn/ denn er sorget für euch. Seyd nüchtern und wachet/ denn euer Widersacher der Teuffel / gehet ümher wie ein brüllender Löwe / und suchet / welchen er verschlinge: Dem widerstehet fest im Glauben/und wisset/ daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnade/der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit/ in Christo Jesu/derselbige wird euch/ die ihr eine kleine Zeit leidet/vollbereiten/stärcken/kräfftigen/gründen/demselbigen sey Ehre und Macht/von Ewigkeit zu Ewigkeit/Amen.

Evangelium am 3 Sonntage

nach Trinitatis/ Luc. 15/ v. 1-10.

Es naheten aber zu ihm allerley Zöllner und Sünder / daß sie ihn höreten / und die Pharisäer und Schrifftgelehrten murreten / und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an / und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnē diß Gleichniß/und sprach: Welcher Mensch ist unter euch / der hundert Schaafe hat/ Uñ so er der eins verleuret / der nicht lasse die neun und neuntzig in der Wüsten / und hingehe nach dem verlohrnen / biß daß ers finde/und wenn ers funden hat / so leget ers auf seine Achsel mit Freuden/ und wenn er heim kommt / ruffet er seinen Freunden und Nachbarn/ und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir/denn ich habe mein Schaf funden / das verlohren war. Ich sage euch/ also wird auch

Freu-

Freude im Himmel seyn über einen Sünder der Busse thut/ für neun und neuntzig Gerechten/ die der Busse nicht bedürffen.

Oder welch Weib ist / die zehen Groschen hat/ so sie der einen verleuret/ die nicht ein Liecht anzünde / und kehre das Hauß / und suche mit Fleiß / biß daß sie ihn finde/ und wenn sie ihn funden hat / ruffet sie ihren Freundinnen und Nachbariñen/ und spricht: Freuet euch mit mir / denn ich habe meinen Groschen funden / den ich verlohren hatte. Also auch sage ich euch/ wird Freude seyn für den Engeln Gottes/ über einen Sünder/ der Busse thut.

Epistel am 4 Sontag nach Trinitatis / Röm. 8/ v. 18- 23.

DEnn ich halte es dafür / daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey/ die an uns sol offenbahret werden. Denn das ängstliche Harren der Creaturen wartet auff die Offenbahrung der Kinder Gottes. Sintemahl die Creatur unterworffen ist der Eitelkeit/ ohn ihren Willen / sondern üm des willen / der sich unterworffen hat auff Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen / daß alle Creatur sehnet sich mit uns / und ängstiget sich noch immerdar nicht allein aber sie/ sondern auch wir selbst/ die wir haben des Geistes Erstlinge/ sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschafft / und warten auff unsers Leibes Erlösung.

Evan-

Evang. am 4 Sontag nach Trinitatis/Luc. 6/v. 36. 42.

WArum seyd barmhertzig / wie auch euer Vater barmhertzig ist. Richtet nicht/so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht / so werdet ihr auch nicht verdammt. Vergebet / so wird euch vergeben. Gebet / so wird euch gegeben/ein vol gedrückt/gerüttelt und überflüssig Maaß wird man in euren Schooß geben. Denn eben mit dem Maaß/ da ihr mit mässet / wird man euch wieder mässen.

Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die Gruben fallen ? Der Jünger ist nicht über seinen Meister / wenn der Jünger ist wie sein Meister/ so ist er vollkommen. Was sieheſt du aber einen Splitter in deines Bruders Auge/und den Balcken in deinem Auge wirst du nicht gewahr ? Oder wie kanst du sagen zu deinem Bruder: Halt still Bruder / ich wil dir den Splitter aus deinem Auge ziehen / und du sihest selbst nicht den Balcken in deinem Auge? Du Heuchler/zeuch zuvor den Balcken aus deinem Auge / und besihe deñ/ daß du den Splitter aus deines Bruders Auge zieheſt.

Epistel

Epistel am 5. Sonntage nach Trinitatis/1 Pet. am 3/v. 1-11.

ENdlich aber seyd allesampt gleich gesinnet / mitleidig / brüderlich / barmhertzig / freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem / oder Scheltwort mit Scheltwort / sondern dargegen segnet / und wisset / daß ihr darzu beruffen seyd / daß ihr den Segen ererbet. Denn / wer leben wil / und gute Tage sehen / der schweige seine Zunge / daß sie nichts Böses rede / und seine Lippen / daß sie nicht triegen: Er wende sich vom Bösen und thue Gutes. Er suche Friede und jage ihm nach. Denn die Augen des HErrn sehen auff die Gerechten / und seine Ohren auff ihr Gebet. Das Angesicht aber des HErrn sihet auff die / die da Böses thun.

Und wer ist / der euch schaden könte / so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet üm Gerechtigkeit willen / so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber für ihrem Trotzen nicht / und erschrecket nicht / heiliget aber Gott den HErrn in eurem Hertzen.

Evangel. am 5 Sontag nach Trinitatis/Luc. am 5/v. 1-11.

ES begab sich aber / daß sich das Volck zu ihm drang / zu hören das Wort Gottes. Und er stund am See Genezareth / und sahe zwey Schiffe am See stehen / die Fischer aber waren ausgetreten / und wuschen ihr Netz / trat Er in der Schiffe eins / welches Simonis war / und bat ihn / daß ers ein wenig vom Lande führete / uñ er satzte sich / und lehrete das Volck aus dem Schiff.

Und als Er hatte auffgehöret zu re-

den /

den / sprach Er zu Simon: Fahre auff die Höhe/ und werffet eure Netze aus/ daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister/ wir haben die gantze Nacht gearbeitet/ und nichts gefangen / Aber auf dein Wort wil ich das Netz auswerffen. Und da sie das thäten/ beschlossen sie eine grosse Menge Fische / und ihr Netz zuriß. Und sie winckten ihren Gesellen/ die im andern Schiffe waren / daß sie kämen und hülffen ihnen ziehen/ und sie kamen und fülleten beyde Schiffe voll/ also daß sie suncken.

Da das Simon Petrus sahe/ fiel er Jesu zu den Knien/ und sprach: HErr/ gehe von mir hinaus/ ich bin ein sündiger Mensch / Denn es war ihm ein Schrecken ankommen/ und alle/ die mit ihm waren über diesen Fischzug/ den sie miteinander gethan hatten / desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem/ die Söhne Zebedei / Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht/ denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande/ und verliessen alles / und folgten Ihm nach.

Epistel am 6. Sonntage nach Trinitatis/ Röm. 6/ v. 3-11.

LIeben Brüder / Wisset ihr nicht/ daß alle/ die wir in Jesum Christum getauffet sind/ die

die sind in seinem Tod getaufft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Tauffe in den Tod / auff daß / gleich wie Christus ist auffer-wecket von den Todten / durch die Herrlichkeit des Vaters / also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. So wir aber sampt ihm gepflantzet werden zu gleichem Tode / so werden wir auch der Aufferstehung gleich seyn / dieweil wir wissen / daß unser alter Mensch sampt ihm gecreutziget ist / auff daß der sündliche Leib auffhöre / daß wir hinfort der Sünden nicht dienen / denn wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von der Sünde.

Sind wir aber mit Christo gestorben / so gläuben wir / daß wir auch mit ihm leben werden / und wissen / daß Christus / von den Todten erwecket / hinfort nicht stirbet / der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn daß er gestorben ist / das ist er der Sünden gestorben zu einem mahl / daß er aber lebet / das lebet er Gott. Also auch ihr / haltet euch dafür / daß ihr der Sünde gestorben seyd / und lebet Gott in Christo Jesu unserm HErrn.

Evangel. am 6 Sonntag nach Trinitatis / Matth. 5 / v. 20-26.

DEnn ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser / denn der Schrifftgelehrten und Pharisäer / so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Ihr habt gehört / daß zu den Alten gesagt ist: Du solt nicht tödten / wer aber tödtet / der sol des Gerichts schuldig seyn / Ich aber sage euch / wer mit seinem Bruder zürnet / der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder sagt / Racha / der ist des

Raths

Raths schuldig / Wer aber sagt / du Narr / der ist des höllischen Feuers schuldig.

Darum / wenn du deine Gabe auff dem Altar opfferst / und wirst allda eingedenck / daß dein Bruder etwas wider dich habe / so laß allda für dem Altar deine Gabe / und gehe zuvor hin / und versöhne dich mit deinem Bruder / und alsdeñ komme / und opffere deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher balde / dieweil du noch bey ihm auff dem Wege bist / auf daß dich der Widersacher nicht dermahleins überantworte dem Richter / und der Richter überantworte dich dem Diener / und du werdest in den Kercker geworffen. Ich sage dir / warlich / du wirst von dannen nicht heraus kommen / biß du auch den letzten Heller bezahlest.

Epistel am 7 Sonntage nach Trinitatis / Röm. 6 / v. 3-11.

LIeben Brüder / ich muß menschlich davon reden / üm der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleich wie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienst der Unreinigkeit / und von einer Ungerechtigkeit zur andern / also begebet auch nun eure Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit / daß sie heilig werden / denn da ihr der Sünden Knecht waret / da waret ihr frey von der Gerechtigkeit / was hattet ihr nun zu der Zeit für Früchte? Welcher ihr euch jetzt schämet / denn das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünden frey / und Gottes Knechte worden / habt ihr

eure

ture Früchte/ daß ihr heilig werdet/ das Ende aber ist das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold/ aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben/ in Christo JEsu unserm HErrn.

Evangel. am 7 Sonntage nach Trinitatis/ Marc. am 8/ 1-9.

Zu der Zeit/ da viel Volcks da war/ und hatten nichts zu essen/ rieff JEsus seine Jünger zu sich/ und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volcks/ denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret/ und haben nichts zu essen/ und wenn ich sie ungessen von mir heim liesse gehen/ würden sie auff dem Wege verschmachten/ denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten Ihm: Woher nehmen wir Brodt hie in der Wüsten/ daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brodt? Sie sprachen: sieben. Und er gebot dem Volck/ daß sie sich auff die Erden lagerten. Und er nahm die sieben Brodt/ danckete und brach sie/ und gab sie seinen Jüngern/ daß sie dieselbigen fürlegten. Und sie legten dem Volck für. Und hatten ein wenig Fischlein/ und er danckete/ und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie assen aber und wurden satt/ und huben die übrigen Brocken auff/ sieben Körbe. Und ihrer war bey vier tausend/ die da gessen hatten/ und er ließ sie von sich.

Epistel

Epistel am 8 Sonntage nach Trinitatis / Röm. 8/ v. 12-17.

SO sind wir nun/ lieben Brüder / Schuldener/ nicht dem Fleisch / daß wir nach dem Fleisch leben / denn wo ihr nach dem Fleisch lebet/ so werdet ihr sterben müssen/ wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäffte tödtet/ so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet / die sind Gottes Kinder/ denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen/ daß ihr euch abermal fürchten müstet/ sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen / durch welchen wir ruffen/ Abba / lieber Vater / derselbige Geist gibt Zeugniß unserm Geist / daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder/ so sind wir auch Erben / nemlich GOttes Erben / und Miterben Christi/ so wir anders mit leiden/ auff daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangel. am 8 Sonntage nach Trinitatis/ Matt. 7/15-23.

SEhet euch für / für den falschen Propheten/ die in Schaafs-Kleidern zu euch kommen / inwendig aber sind sie reissende Wölffe / an ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dornen/ oder Feigen von den Disteln? Also auch ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte / aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen/ und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum der nicht gute Früchte bringet / wird abgehauen

und

und ins Feuer geworffen / darum an ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle / die zu mir sagen: HErr/ HErr/ ins Himmelreich kommen/ sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

Epistel am 9 Sonntage nach Trinitatis/ 1 Cor. 10/ 6-13.

DAs ist aber uns zum Fürbilde geschehen/ daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen / gleich wie jene gelüstet hat / werdet auch nicht abgöttisch/ gleich wie jener etliche wurden/ als geschrieben stehet: Das Volck satzte sich nieder zu essen und zu trincken / und stund auff zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben/ wie etliche unter jenen Hurerey trieben/ und fielen auff einen Tag drey und zwantzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen/ wie etliche von jenen ihn versuchten/ und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht/ gleich wie jener etliche murreten/ und wurden umbracht durch den Verderber.

Solches aber wiederfuhr jenen zum Fürbilde / es ist aber geschrieben uns zur Warnung/ auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darüm wer sich läst düncken/ er stehe/ mag wol zusehen / daß er nicht falle. Es hat euch noch keine/ denn menschliche Versuchung/ betreten. Aber Gott ist getreu/ der euch nicht läst versuchen über euer Vrmögen / sondern macht / daß die Versuchung so ein Ende gewinne/ daß ihrs könnet ertragen.

Evangel. am 9 Sonntage nach Trinitatis/ Luc. 16/ v. 1-9.

ER sprach aber zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann/ der hatte

te einen Haußhalter/ der ward für ihm berüchtiget/ als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er fordert ihn/ und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haußhalten/ denn du kanst hinfort nicht Haußhalter seyn. Der Haußhalter sprach bey sich selbst: Was sol ich thun? Mein Herr nimmt das Ampt von mir? Graben mag ich nicht/ so schäm ich mich zu betteln. Ich weiß wol/ was ich thun wil/ wenn ich nun von dem Ampt gesetzet werde/ daß sie mich in ihre Häuser nehmen.

Und er rieff zu sich alle Schüldener seines Herrn/ und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Toñen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brieff/ setze dich/ und schreib flugs fünfftzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber/ wie viel bist du schuldig? Er sprach: hundert Malter Weitzen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brieff/ und schreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haußhalter/ daß er so klüglich gethan hatte/ den die Kinder dieser Welt sind klüger/ denn die Kinder des Liechts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch/ Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon/ auff daß/ wenn ihr nun darbet/ sie euch auffnehmen in die ewige Hütten.

Epi-

Epistel am 10 Sonntage nach Trinitatis/ 1 Cor. 12/ 2-11.

VOn den geistlichen Gaben aber wil ich euch/lieben Brüder/nicht verhalten. Ihr wisset/daß ihr Heyden seyd gewesen/ und hingegangen zu dem stummen Götzen/wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund/ daß niemand JEsum verfluche/ der durch den Geist Gottes redet/ und niemand kan Jesum einen HErrn heissen/ ohne durch den heiligen Geist.

Es sind mancherley Gaben/ aber es ist ein Geist/und es sind mancherley Aempter/ aber es ist ein HErr: Und es sind mancherley Kräfte/ aber es ist ein Gott/ der da wircket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz: Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weißheit/ Dem andern wird gegeben zu reden von der Erkäntniß/nach demselbigen Geist/ einem andern der Glaube zu demselbigen Geist/ einem andern die Gabe gesund zu machen in demselbigen Geist/ einem andern Wunder zu thun/ einem andern Weissagung/ einem andern Geister zu unterscheiden/ Einem andern mancherley Sprachen/ einem andern die Sprachen außzulegen. Diß aber alles wircket derselbige einige Geist/und theilet einem jeglichen seines zu/nachdem er wil.

Evangelium am 10 Sonntage nach Trinitatis/ Luc. 19/41-48.

UNd als er nahe hinzu kam/ sahe er die Stadt an/ uñ weinete über sie/ und sprach: Weñ du es wüstest/so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit/was zu deinem Friede dienet. Aber nun ists für deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen/

men/daß deine Feinde werden üm dich/ und üm deine Kinder mit dir/ein Wagenburg schlagen/ dich belägern/ und an allen Orten ängsten. Und werden dich schleiffen/ und keinen Stein auff den andern lassen/ darum/ daß du nicht erkennet hast die Zeit/ darinnen du heimgesuchet bist. Und er ging in den Tempel/ und fing an außzutreiben/ die darinnen verkaufften und kaufften/ und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Hauß ist ein Bethauß/ ihr aber habts gemacht zur Mördergruben. Und Er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schrifgelehrten/uñ die Fürnehmsten im Volck trachteten ihm nach/ daß sie ihn ümbrächten. Und funden nicht/wie sie ihm thun solten/dann alles Volck hing ihm an/ und hörete ihn.

Evangel. am 11 Sontage nach Trinitatis/1 Cor. 15/1-10.

ICh erinnere euch aber/lieben Brüder/ des Evangelii/ das ich euch verkündiget habe welches ihr auch angenommen habt/ in welchem ihr auch stehet/ durch welches ihr auch selig werdet/ welcher gestalt ichs euch verkündiget habe/ so ihrs behalten habt/ Es wäre denn/daß ihrs ümsonst gegläubet hätte/ denn ich habe euch zuforderst gegeben/ welches ich auch empfangen habe/daß Christus gestorben sey für unser Sünde/ nach der Schrifft/ und daß er begraben sey/ und daß er auffersta̅den sey am dritten Tage/nach der Schrifft.

Und daß er gesehen ist worden von Ke

phas/darnach von den Zwölffen/darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünffhundert Brüdern auf einmal/der noch viel leben/etliche aber sind entschlaffen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo/darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen/ist er auch von mir/als einer unzeitigen Geburt/gesehen worden/Denn ich bin der geringste unter den Aposteln/als der ich nicht werth bin/daß ich ein Apostel heisse/darum daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnaden bin ich/das ich bin/und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen/Sondern ich habe vielmehr gearbeitet/denn sie alle/nicht aber ich/sondern Gottes Gnade/die in mir ist.

Evangel. am 11 Sonntage nach Trinitatis/Luc. 18/9-14.

ER sagte aber zu etlichen/die sich selbst vermassen/daß sie fromm wären/und verachteten die andern/ein solch Gleichniß: Es gingen zween Menschen hinauff in den Tempel zu beten/einer ein Pharisäer/der ander ein Zöllner. Der Pharisäer stund und betet bey sich selbst also: Ich dancke dir GOtt/daß ich nicht bin wie andere Leute/Räuber/Ungerechte/Ehebrecher/oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen/und gebe den Zehenden von allem/das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne/wolte auch seine Augen nicht auffheben gen Himmel/sondern schlug an seine Brust/und sprach: GOtt/sey mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser ging hinab ge-

gerechtfertiget in sein Hauß/für jenem. Denn wer sich selbst erhöhet/ der wird erniedriget werden/ und wer sich selbst erniedriget/ wird erhöhet werden.

Epistel am 12 Sonntage nach Trinitatis/2 Cor. 3/4-10.

LJeben Brüder/ ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott/ nicht daß wir tüchtig sind/ von uns selber etwas zu dencken/ als von uns selber/ sondern daß wir tüchtig sind/ ist von Gott/ welcher uns auch tüchtig gemacht hat/ das Ampt zu führen des neuen Testaments/ nicht des Buchstabens/ sondern des Geistes/ denn der Buchstabe tödtet/ aber der Geist macht lebendig. So aber das Ampt/ das durch die Buchstaben tödtet/ und in die Steine ist gebildet/ Klarheit hatte/ also daß die Kinder Israel nicht kunten ansehen das Angesicht Mosi/ um der Klarheit willen seines Angesichts/ die doch auffhöret/ wie solte nicht vielmehr das Ampt/ das den Geist gibt/ Klarheit haben? Denn so das Ampt/ das die Verdamniß prediget/ Klarheit hat/ vielmehr hat das Ampt/ das die Gerechtigkeit prediget/ überschwengliche Klarheit: Denn auch jenes Theil/ das verkläret war/ ist nicht für Klarheit zu achten gegen dieser überschwenglichen Klarheit/ denn so das Klarheit hatte/ das da auffhöret/ vielmehr wird das Klarheit haben/ das da bleibet.

Evangelium am 12 Sonntage nach Trinitatis/Marc. 7/31-37.

UNd da er wieder außging von den Gräntzen Tyri und Sidon/ kam er an das Galiläische Meer/ mitten unter die Gräntze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben/ der

stumm war / und sie baten ihn / daß er die Hände auf ihn legete. Und er nahm ihn von dem Volck besonders / und legete ihm die Finger in die Ohren / und sprützet / und rührete seine Zunge / und sahe auf gen Himmel / seufftzete und sprach zu ihm: Hephata / das ist / thue dich auf. Und alsbald thäten sich seine Ohren auf / und das Band seiner Zungen ward loß / und redete recht. Und er verbot ihnen / sie soltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot / je mehr sie es außbreiteten. Und verwunderten sich über die massen / und sprachen: Er hat alles wol gemacht / die Tauben macht er hörend / und die Sprachlosen redend.

Epistel am 13 Sonntage nach Trinitatis / Gal. 3 / 15 - 22.

LIeben Brüder / ich wil nach menschlicher Weise reden / Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht / (wenn es bestätiget ist) und thut auch nichts dazu: Nun ist je die Verheissung Abraham und seinem Samen zugesaget. Er spricht nicht durch die Samen / als durch viele / sondern als durch einen / durch deinen Samen / welcher ist Christus. Ich sage aber davon / das von Gott zuvor bestätiget ist auff Christum / wird nicht auffgehaben / daß die Verheissung solte durchs Gesetz aufhören / welches gegeben ist über vier hundert und dreissig Jahr darnach / denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde / so würde es nicht durch die Verheissung gegeben / Gott aber hats Abraham durch Verheissung frey geschencket.

Was

Was sol denn das Gesetze? Es ist dazu kommen um der Sünden willen / biß der Same käme / dem die Verheissung geschehen ist / und ist gestellet von den Engeln / durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler / Gott aber ist einig. Wie? ist denn das Gesetz wider Gottes Verheissung? Das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre / das da könte lebendig machen / so käme die Gerechtigkeit warhafftig aus dem Gesetz. Aber die Schrift hat alles beschlossen unter die Sünde / auff daß die Verheissung käme durch den Glauben an Jesum Christum gegeben denen / die da gläuben.

Evangelium am 13 Sonntage nach Trinitatis / Luc. 10 / v. 23-37.

UNd er wandte sich zu seinen Jüngern / und sprach insonderheit: Selig sind die Augen / die sehen / das ihr sehet. Denn ich sage euch / viel Propheten und Könige wolten sehen / das ihr sehet / und habens nicht gesehen / und hören / daß ihr höret / und habens nicht gehöret.

Und sihe / da stund ein Schrifftgelehrter auf / versuchte ihn / und sprach: Meister / was muß ich thun / daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie lieselt du? Er antwortete und sprach: Du solt GOtt deinen HErrn lieben von gantzem Hertzen / von gantzer Seel / von allen Kräfften / und von gantzem Gemüthe / und deinen Nechsten als dich selbst. Er aber sprach zu

ihm: Du hast recht geantwortet/ thue das/so wirst du leben.

Er aber wolte sich selbst rechtfertigen / und sprach zu JEsu: Wer ist denn mein Nechster? Da antwortete JEsus / und sprach: Es war ein Mensch / der ging von Jerusalem hinab gen Jericho/und fiel unter die Mörder / die zogen ihn aus / und schlugen ihn/ gingen davon/und liessen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefehr/ daß ein Priester dieselbige Strasse hinab zog/ und da er ihn sahe/ ging er fürüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit/da er kam bey die Stätte/und sahe ihn/ging er fürüber.

Ein Samariter aber reisete / und kam dahin / und da er ihn sahe / jammerte ihn sein / Ging zu ihm / verband ihm seine Wunden / und goß darein Oel und Wein / und hub ihn auf sein Thier / und führete in die Herberge / und pflegete sein. Des andern Tages reisete er/ und zog heraus zween Groschen / und gab sie dem Wirth / und sprach zu ihm: Pflege sein / und so du etwas mehr wirst darthun / wil ich dirs bezahlen / wann ich wiederkomme. Welcher düncket dich / der unter diesen dreyen der Nechste sey gewesen / dem / der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmhertzigkeit an ihm thät. Da sprach JEsus zu ihm: So gehe hin / und thue deßgleichen.

Epistel am 14 Sonntage nach Trinitatis/ Gal. 5/v. 16-24.

Ich sage aber/ wandelt im Geist/ so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen/denn das Fleisch gelüstet wider den Geist/ und der Geist wider das Fleisch/ dieselbigen sind wider einander/ daß ihr nicht thut/ was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist/ so seyd ihr nicht unter dem Gesetz/ offenbahr sind aber die Wercke des Fleisches/ als da sind: Ehebruch/ Hurerey/ Unreinigkeit/ Unzucht/ Abgötterey/ Zauberey/ Feindschafft/ Hader/ Neid/ Zorn/ Zanck/ Zwietracht/ Rotten/ Haß/ Mord/ Sauffen/ Fressen und dergleichen/ von welchen ich euch habe zuvor gesagt/ und sage noch zuvor/ daß die solches thun/ werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist/ Liebe/ Friede/ Gedult/ Freundlichkeit/ Gütigkeit/ Glaube/ Sanfftmuth/ Keuschheit/ wider solche ist das Gesetze nicht. Welche aber Christum angehören/ die creutzigen ihr Fleisch sampt den Lüsten und Begierden.

Evangelium am 14 Sonntage nach Trinitatis/ Luc. 17/v. 11-19.

Und es begab sich/ da er reisete gen Jerusalem/ zog er mitten durch Samariam und Galiläam/ Und als Er in einen Marck kam/ begegneten ihm zehen außsätzige Männer/ die stunden von ferne/ Und erhuben ihre Stimme/ und sprachen: JEsu lieber Meister/ Erbarm dich unser. Und da er sie sahe/ sprach er zu ihnen: Gehet hin und zeiget euch den Priestern/ Und es geschach/ da sie hingingen wurden sie

rein. Einer aber unter ihnen / da er sahe/daß er gesund worden war/kehrete er um und preisete GOtt mit lauter Stimme / und fiel auff sein Angesicht zu seinen Füssen/und dancketeihn/Und das war ein Samariter. JEsus aber antwortete / und sprach: Sind ihrer nicht Zehen rein worden / Wo sind aber die Neune? Hat sich sonst keiner funden / der wieder umkehre / und gebe GOtt die Ehre / denn dieser Frembdlinger? Und Er sprach zu ihm: Stehe auf / gehe hin/ dein Glaube hat dir geholffen.

Epistel am 15 Sontag nach Trinitatis/ Gal. 6/ v. 1-10.

LIeben Brüder / so wir im Geist leben / so lasset uns auch im Geist wandeln / Lasset uns nicht eiteler Ehr geitzig seyn / untereinander zu entrüsten/und zu hassen. Lieben Brüder/ so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde/ so helfft ihn wieder zurecht mit sanfftmüthigem Geist/die ihr geistlich seyd/und sihe auff dich selbst/daß du nicht auch versucht werdest. Einer trage des andern Last / so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen / so aber sich jemand läst düncken / er sey etwas / so er doch nichts ist/ der betreugt sich selbst / ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werck / und alsdann wird er an ihm selbst Ruhm haben und nicht an einem andern/ denn ein jeglicher wird seine Last tragen.

Der aber unterrichtet wird mit dem Wort/ der theile mit allerley Guts / dem/der ihn unterrichtet. Irret euch nicht/Gott läst sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet/das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch säet/der wird

von

von dem Fleisch das Verderben erndten. Wer aber auff den Geist säet / der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Lasset uns aber guts thun / und nicht müde werden. Deñ zu seiner Zeit werden wir auch erndten / ohne auffhören. Als wir denn nun Zeit haben / so lasset uns gutes thun an jederman / allermeist aber an den Glaubens Genossen.

Evangelium am 15 Sonntage nach Trinitatis / Matth. 6 / v. 24. 34.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Niemand kan zween Herren dienen / entweder er wird einen hassen und den andern lieben / oder wird einem anhangen / und den andern verachten. Ihr könt nicht Gott dienen / und dem Mammon / Darum sage ich euch / sorget nicht für euer Leben / was ihr essen und trincken werdet / auch nicht für euren Leib / was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr / denn die Speise? Und der Leib mehr / denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an / sie säen nicht / sie erndten nicht / sie sammlen nicht in die Scheuren / und euer himmlischer Vater nehret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr / denn sie? Wer ist unter euch / der seiner Länge eine Elen zusetzen möge / ob er gleich darum sorget?

Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde / wie sie wachsen / Sie arbeiten nicht / auch spinnen sie nicht. Ich sage euch /

daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist / als derselbigen eins / so denn GOtt das Graß auf dem Felde also kleidet / das doch heute stehet / und morgen in den Ofen geworffen wird / solt er das nicht vielmehr euch thun / o ihr Kleingläubigen?

Darum solt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchen allen trachten die Heiden / denn euer himmlischer Vater weiß / daß ihr des alles bedürffet. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes / und nach seiner Gerechtigkeit / so wird euch das ander alles zufallen. Darum sorget nicht für den angern Morgen / denn der morgende Tag wird für das seine sorgen. Es ist genug / daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Epistel am 16 Sonntage nach Trinitatis / Ephes. 3 / v. 13-21.

LIeben Brüder / darum bitte ich / daß ihr nicht müde werdet / um meiner Trübsahl willen / die ich für euch leide / welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Knie / gegen dem Vater unsers HErrn Jesu Christi / der der rechte Vater ist / über alles / was da Kinder heisset im Himmel und auff Erden / daß er euch Krafft gebe / nach dem Reichthum seiner Herrligkeit / starck zu werden durch seinen Geist / an dem inwendigen Menschen / und Christum / zu wohnen durch den Glauben in

eurem

eurem Hertzen und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden. Auff daß ihr ergreiffen möget mit allen Heiligen/ welches da sey die Breite und die Länge / und die Tieffe und die Höhe. Auch erkennen / daß Christum lieb haben viel besser ist denn alles wissen/ Auff daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOTtes fülle. Dem aber / der überschwencklich thun kan/ über alles/ das wir bitten oder verstehen/ nach der Krafft/ die da in uns wircket/ dem sey Ehre in der Gemeine/ die in Christo Jesu ist/ zu aller Zeit/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Evangelium am 16 Sonntage nach Trinitatis/ Luc. am 7/ v. 11. 17.

UNd es begab sich darnach/ daß er in eine Stadt mit Nahmen Nain ging / und seiner Jünger gingen viel mit ihm/ und viel Volcks. Als er aber nahe an das Stadt-thor kam/ siehe/ da trug man einen Todten heraus/ der ein eintziger Sohn war seiner Mutter/ und sie war eine Wittwe / und viel Volcks aus der Stadt ging mit ihr. Und da sie der HErr sahe/ jammerte ihn derselbigen/ und sprach zu ihr: Weine nicht/ und trat hinzu/ und rührete den Sarg an/ und die Träger stunden stille. Und er sprach: Jüngling / ich sage dir / stehe auf/ und der Todte richtete sich auf/ und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an/ und preiseten Gott/ und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns auffgestanden / und GOtt hat sein Volck heimgesucht. Und diese Rede

von ihm erschall in das gantze Jüdische Land / und in alle umliegende Länder.

Epistel am 17 Sonntage nach Trinitatis / Ephes. 4 / v. 1-6.

LIeben Brüder / So ermahne nun euch ich Gefangener in dem HErrn / daß ihr wandelt wie sichs gebühret / eurem Beruff / darinnen ihr beruffen seyd mit aller Demuth und Sanfftmuth / mit Gedult / und vertraget einer den andern in der Liebe / und seyd fleissig zu halten die Einigkeit im Geist / durch das Band des Friedes. Ein Leib und ein Geist / wie ihr auch beruffen seyd / auff einerley Hoffnung / euers Beruffs. Ein HErr / ein Glaube / eine Tauffe / ein Gott und Vater (unser) aller / der da ist über euch alle / und durch euch alle / und in euch allen.

Evangelium am 17 Sonntage nach Trinitatis / Luc. 14 / v. 1. 11.

UNd es begab sich / daß er kam in ein Hauß eines Obersten der Pharisäer auf einen Sabbath / das Brodt zu essen / und sie hielten auf ihn. Und sihe / da war ein Mensch vor ihm / der war Wassersüchtig / und JEsus antwortete / und sagte zu den Schrifftgelehrten und Pharisäern / und sprach: Ists auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille? Und er griff ihn an / und heilete ihn / und ließ ihn gehen. Und er antwortete / und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch / dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fället / und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbattage? Und sie kunten

ihm

ihm auf kein Wort Antwort geben. Er sagte aber eine Gleichniß zu den Gästen/ da er merckete / wie sie erwehlten oben an zu sitzen/und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit/so setze dich nicht oben an/ auf daß nicht etwa ein Ehrlicher/denn du / von ihm geladen sey / und so denn kömmt / der dich und ihn geladen hat/ spreche zu dir: Weiche diesem/und du müssest denn mit Scham unten ansitzen / sondern wenn du von jemand geladen wirst / so gehe hin / und setze dich unten an/auf daß/wenn da kömmt/der dich geladē hat/spreche zu dir: Freund/ rücke hinauff / Denn wirstu Ehre haben für denen/ die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet / der sol erniedriget werden / Und wer sich selbst erniedriget/ der soll erhöhet werden.

Epistel am 18 Sonntage nach Trinitatis/1 Cor. 1/ v. 4-9.

Ich dancke meinem Gott allezeit/euerthalben/ für die Gnade Gottes/die euch gegeben ist in Christo Jesu/daß ihr seyd durch ihn an allen Stücken reich gemacht / an aller Lehre/und in aller Erkäntniß/wie denn die Predigt von Christo in euch kräfftig worden ist/ also daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gaben. Und wartet nur auff die Offenbahrung unsers HErrn Jesu Christi. Welcher euch auch wird fest behalten biß ans Ende/ daß ihr unsträflich seyd auff den Tag unsers HErrn Jesu Christi.

Evan-

Evangelium am 18 Sonntage nach Trinitatis/Matt.22/v.34-46.

DA aber die Phariſäer höreten/daß er den Saducäern das Maul geſtopffet hatte / verſammleten ſie ſich. Und einer unter ihnen/ein Schrifftgelehrter verſuchte ihn/und ſprach: Meiſter / welches iſt das fürnehmſte Gebot im Geſetze? JEſus aber ſprach zu ihm: Du ſolt GOtt deinen HErrn lieben von gantzem Hertzen/von gantzer Seelen / von gantzem Gemüth/ diß iſt das fürnehmſte und gröſte Gebot. Das ander aber iſt dem gleich: Du ſolt deinen Nechſten lieben/als dich ſelbſt. In dieſen Worten hänget das gantze Geſetz und die Propheten.

Da nun die Phariſäer bey einander waren/ fragte ſie JEſus/ und ſprach: Wie düncket euch um Chriſto? Wes Sohn iſt er? Sie ſprachen Davids. Er ſprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geiſt einen HErrn/ du er ſaget: Der HErr hat geſagt zu meinem HErrn/ ſetze dich zu meiner Rechten / biß daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füſſe? So nun David ihn einen HErrn nennet / wie iſt er denn ſein Sohn? Und niemand kundt ihm ein Wort antworten. Und durffte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epi-

Epistel am 19 Sonntage nach Trinitatis / Ephes. 4/ v. 23-28.

SO leget nun von euch ab / nach dem vorigen Wandel den alten Menschen / der durch Lüste in Irthum sich verderbet. Erneuett euch aber im Geist eures Gemüths / und ziehet den neuen Menschen an / der nach Gott geschaffen ist / in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab / und redet die Warheit / ein jeglicher mit seinem Nechsten. Sintemahl wir untereinander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht / lasset die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lästrer. Wer gestohlen hat / der stehle nicht mehr / sondern arbeite und schaffe mit seinen Händen etwas guts / auff daß er habe zu geben dem Dürfftigen.

Evangelium am 19 Sonntage nach Trinitatis / Matt. 9/ v. 1-14.

DA trat Er in das Schiff / und fuhr wieder herüber / und kam in seine Stadt / und sihe da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchtigen / der lag auf einem Bette. Da nun JEsus ihren Glauben sahe / sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Sey getrost / mein Sohn / deine Sünde sind dir vergeben. Und sihe / etliche unter den Schrifftgelehrten sprachen bey sich selbst: dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre Gedancken sahe / sprach er: Warum dencket ihr so Arges in eurem Hertzen: Welches ist leichter zu sagen / dir sind deine Sünde vergeben / oder zu sagen / stehe auff und wandele? Auff daß ihr aber wisset / daß

des

des Menschen Sohn Macht habe auff Erden die Sünde zu vergeben / sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Stehe auf / hebe dein Bett auf / und gehe heim Und er stund auf / und ging heim. Da das Volck das sahe / verwundert es sich und preisete Gott / der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Epistel am 20 Sonntage nach Trinitatis / Ephes. 5 / v. 15 - 21.

LIeben Brüder / so sehet nun zu / wie ihr fürsichtig wandelt / nicht als die Unweisen / sondern als die Weisen. Und schicket euch in die Zeit / denn es ist böse Zeit / darum werdet nicht unverständig / sondern verständig / was da sey des HErrn Wille. Und sauffet euch nicht voll Weins / daraus ein unordentlich Wesen folget / sondern werdet voll Geistes / und redet untereinander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern. Singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen / und saget Danck allezeit für alles Gott und dem Vater in dem Nahmen unsers HErrn Jesu Christi / und seyd untereinander unterthan in der Furcht Gottes.

Evangelium am 20 Sonntage nach Trinitatis / Matt. 22 / v. 1 - 14.

UNd Jesus antwortete / und redete abermahl durch Gleichniß zu ihnen / und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige / der seinem Sohne Hochzeit machte / und sandte seine Knechte aus / daß sie den Gästen zur Hochzeit rufften / und sie wolten nicht kommen. Abermahl sandte er andere Knechte aus / und sprach: Saget den Gä-

Gästen/ sihe meine Malzeit habe ich bereitet / meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet/ und alles bereitet / kommt zur Hochzeit. Aber sie verachteten das/ und gingen hin / einer auf seinen Acker / der ander zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte / höneten und tödteten sie. Da das der König hörete/ ward er zornig/ und schickte seine Heer aus/ und brachte diese Mörder um / und zündete ihre Stadt an.

Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet/ Aber die Gäste warens nicht werth/ darum gehet hin auf die Strassen/ und ladet zur Hochzeit / wen ihr findet. Und die Knechte gingen aus auf die Strassen/ und brachten zusammen/ wen sie funden / Böse und Gute / und die Tische wurden alle voll. Da ging der König hinein / die Gäste zu besehen/ und sahe allda einen Menschen / der hatte kein hochzeitlich Kleid an / und sprach zu ihm: Freund / wie bist du herein kommen / und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füsse / und werffet ihn in die äusserste Finsterniß hinaus/ da wird sein heulen und zähnklappen. Denn viel sind beruffen/ Aber wenig sind außerwehlet.

Epi-

Epistel am 27 Sonntage nach Trinitatis/ Ephes. 6/v. 10-17.

Zuletzt/ meine Brüder/ seyd starck in dem HErrn/ und in der Macht seiner Stärcke/ ziehet an den Harnisch Gottes/ daß ihr bestehen könnet gegen die listige Anläuffe des Teuffels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen/ sondern mit Fürsten und Gewaltigen/ nemlich mit dem Herren der Welt/ die in der Finsterniß dieser Welt herrschen/ mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um des willen/ so ergreiffet den Harnisch Gottes/ auff daß ihr/ wenn das böse Stündlein kommt/ Widerstand thun/ und alles wol ausrichten/ und das Feld behalten möget. So stehet nun/ umgürtet eure Lenden mit Warheit/ und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit/ und an Beinen gestiefelt/ als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes/ damit ihr bereitet seyd. Für allen Dingen aber ergreifft den Schild des Glaubens/ mit welchem ihr auslescheu könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts/ und nehmet den Helm des Heils/ und das Schwerdt des Geistes/ welches ist das Wort Gottes.

Evangelium am 27 Sonntage nach Trinitatis/ Joh. 4/v. 46-54.

Und es war ein Königischer/ des Sohn lag kranck zu Kapernaum. Dieser hörete/ daß Jesus kam aus Judea in Galileam/ und ging hin zu ihm/ und bat ihn/ daß er hinab käme/ und hülffe seinem Sohn/ denn er war todtkranck. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet/ so gläubet ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm: Herr/ komm hinab/ ehe

ehe denn mein Kind stirbet. JEsus sprach zu ihm: Gehe hin / dein Sohn lebet. Der Mensch gläubete den Worte / das Jesus zu ihm sagte / und ging hin. Und in dem er hinab ging / begegneten ihm seine Knechte / verkündigten ihm und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er von ihnē die stunde / in welcher es besser mit ihm worden war / und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber / Da merckete der Vater / daß es um die Stunde wäre / in welcher JEsus zu ihm gesagt hatte / dein Sohn lebet / und er gläubete mit seinem gantzen Hause. Das ist nun das ander Zeichen das Jesus thät / da er aus Judea in Galileam kam.

Epistel am 22 Sonntage nach Trinitatis / Phil. am 1 / v. 3-11.

LIeben Brüder / ich dancke meinem Gott / so offt ich euer gedencke (welches ich allezeit thue / in alle meinem Gebet / für euch alle / und thue das Gebet mit Freuden) über euer Gemeinschafft am Evangelio / vom ersten Tage an bißher. Und bin desselbigen in guter Zuversicht / daß der in euch angefangen hat das gute Werck / der wirds auch vollführen biß an den Tag Jesu Christi / wie es mir denn billig ist / daß ich dermassen von euch allen halte / darum daß ich euch in meinem Hertzen habe / in diesem meinem Gefängniß / darin ich das Evangelium verantworte und bekräfftige / als die ihr alle mit mir der Gnade theilhafftig seyd.

Denn Gott ist mein Zeuge / wie mich nach euch allen verlanget von Hertzengrund in Jesu

zu Christe / und daselbst um bete ich / daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde / in allerley Erkäntniß und in allerley Erfahrung / daß ihr prüfen möget / was das beste sey / auff daß ihr seyd lauter und unanstössig / biß auff den Tag Christi / erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit / die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

Evang. am 22 Sonntage nach Trinitatis / Matth. 18 / 23-35.

DArum ist das Himmelreich gleich einem Könige / der mit seinen Knechten rechnen wolte. Und als er anfing zu rechnen / kam ihm einer für / der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen / hieß der Herr verkauffen ihn und sein Weib / und seine Kinder / und alles / was er hatte / und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder / und betete ihn an und sprach: Herr / habe Gedult mit mir / Ich wil dirs alles bezahlen. Da jammerte dem Herrn desselbigen Knechts / und ließ ihn loß / und die Schuld erließ er ihm auch.

Da ging derselbige Knecht hinaus und fand einen seiner Mitknechte / der war ihm hundert Groschen schuldig / und er griff ihn an / und würgete ihn / und sprach: Bezahle mir / was du mir schuldig bist / da fiel sein Mitknecht nieder / und bat ihn / und sprach: Habe Gedult mit mir / ich wil dirs alles bezahlen. Er wolte aber nicht / sondern ging

ging hin/und warf ihn ins Gefängniß/ biß daß er bezahlt/was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen/ wurden sie sehr betrübt / kamen und brachten für ihren Herrn alles/das sich begeben hatte. Da fordert ihn sein Herr für sich/und sprach zu ihm: Du Schalcksknecht/alle diese Schuld habe ich dir erlassen / dieweil du mich batest / solltest du dich denn auch nicht erbarmen über deinen Mitknecht/wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig/und überantwortete ihn den Peinigern / biß daß er ihn bezahlete alles/was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himlischer Vater auch thun/so ihr nicht vergebet von eurem Hertzen/ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Epistel am 23 Sonntage nach Trinitatis/ Phil. am 3/v. 17-22.

FOlget mir/lieben Brüder/ und sehet auff die/die also wandeln/wie ihr uns habt zum Fürbilde. Denn viel wandeln/ von welchen ich euch offt gesagt habe/nun aber sage ich euch mit Weinen: Die Feinde des Creutzes Christi/welcher Ende ist das Verdamniß/ welchen der Bauch ihr Gott ist / und ihre Ehre zu schanden wird/ dere/ die irrdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel / von dannen wir auch warten des Heilandes JESU Christi des HErrn/welcher unsern nichtigen Leib verklären wird/daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe/nach der Wirckung/damit er auch kan alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evan-

Evangelium am 23 Sonntage nach Trinitatis/ Matth. 22/v. 15-22.

DA gingen die Phariſäer hin/ und hielten einen Rath/ wie ſie ihn fingen in ſeiner Rede/ und ſandten zu ihm ihre Jünger ſampt Herodes Dienern/ und ſprachen: Meiſter/ wir wiſſen/ daß du warhaftig biſt/ und lehreſt den Weg Gottes recht/ und du frageſt nach niemand/ denn du achteſt nicht das Anſehen der Menſchen/ darum ſage uns/ was düncket dich? Iſts recht/ daß man dem Käyſer Zinſe gebe oder nicht? Da nun JEſus merckete ihre Schalkheit/ ſprach er: Ihr Heuchler/ was verſucht ihr mich? Weiſet mir die Zinſemüntze. Und ſie reichten ihm einen Groſchen dar/ und er ſprach zu ihnen: Wes iſt das Bild und die Uberſchrift/ Sie ſprachen zu ihm: Des Käyſers. Da ſprach er zu ihnen: So gebet dem Käyſer/ was des Käyſers iſt/ und Gott/ was Gottes iſt. Da ſie das höreten/ verwunderten ſie ſich/ und lieſſen ihn/ und gingen davon.

Epiſtel am 24 Sonntage nach Trinitatis/ Col. am 1/ v. 9-14.

DErhalben auch wir von dem Tage an/ da wirs gehöret haben/ hören wir nicht auff für euch zu beten und bitten/ daß ihr erfüllet werdet mit Erkäntniß ſeines willens/ in allerley geiſtlicher Weißheit und Verſtand/ daß ihr wandelt würdiglich/ dem HErrn zu allem Gefallen/ und fruchtbahr ſeyd in allen guten

Wer-

Wercken/ und wachset in der Erkäntniß Gottes / und gestärcket werdet mit aller Krafft/ nach seiner herrlichen Macht / in aller Gedult und Langmütigkeit mit Freuden / und danckſaget dem Vater/ der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Liecht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finſterniß/ und hat uns verſetzet in das Reich ſeines lieben Sohns / an welchem wir haben die Erlösung durch ſein Blut/ nehmlich die Vergebung der Sünden.

Evangelium am 24 Sonntage nach Trinitatis/ Matt. 9/ v. 18-26.

DA er ſolches mit ihnen redete / ſihe/ da kam der Oberſten einer/ und fiel vor ihm nieder / und ſprach: HERR/ meine Tochter iſt jetzt geſtorben / aber komm/ und lege deine Hand auff ſie / ſo wird ſie lebendig. Jeſus ſtund auff/ und folgete ihm nach/ und ſeine Jünger.

Und ſihe/ ein Weib/ das zwölf Jahr den Blutgang gehabt/ trat von hinden zu ihm / und rührete ſeines Kleides Saum an/ denn ſie ſprach bey ihr ſelbſt: Möcht ich nur ſein Kleid anrühren / ſo würde ich geſund. Da wendete ſich Jeſus um/ und ſahe ſie / und ſprach: Sey getroſt / meine Tochter / dein Glaube hat dir geholffen. Und das Weib ward geſund zu derſelbigen Stunde.

Und als er in des Oberſten Hauß kam/ und ſahe die Pfeiffer und das Getümmel des Volcks/ ſprach er zu ihnen/ Weichet/ denn das Mägdlein iſt nicht todt/ ſondern es ſchläfft. Und ſie verlach-

lachten ihn. Als aber das Volck ausgetrieben war/ ging Er hinein/ und ergriff sie bey der Hang/ da stund das Mägdlein auff. Und diß Gerücht erschall in dasselbige gantze Land.

Epistel am 25 Sonntage nach Trinitatis/ 1 Thess. am 4/ v. 13-18.

WIr wollen euch aber/ lieben Brüder/ nicht verhalten/ von denen/ die da schlaffen/ auff daß ihr nicht traurig seyd/ wie die andern/ die keine Hoffnung haben. Denn so wir gläuben/ daß Jesus gestorben und aufferstanden ist/ also wird Gott auch/ die da entschlaffen sind/ durch Jesum mit ihm führen. Denn das sagen wir euch/ als ein Wort des HErrn/ daß wir/ die wir leben und überbleiben/ in der Zukunfft des HErrn/ werden denen nicht vorkommen/ die da schlaffen/ denn er selbst/ der HErr/ wird mit einem Feldgeschrey und Stimme des Ertzengels/ und mit der Posaunen Gottes hernieder kommen vom Himmel/ und die Todten in Christo wieder auffstehen zuerst. Darnach wir/ die wir leben und überbleiben/ werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolcken/ dem HErrn entgegen in der Lufft. Und werden also bey dem HErrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worte untereinander.

Evangel. am 25 Sontage nach Trinitatis/ Matth. 24/ v. 15-27.

WEnn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung/ davon gesagt ist durch den Propheten Daniel/ daß er stehe an der heiligen Stäte. Wer das lieset/ der mercke drauff. Alsdenn fliehe auff die Berge/ wer im jüdischen Lande ist. Und wer auff dem

Dache

Dache ist/ der steige nicht hernieder/ etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auff dem Felde ist / der kehre nicht um/ seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber/ daß eure Flucht nicht geschehe im Winter / oder am Sabbath / denn es wird alsdenn eine grosse Trübsal seyn / als nie gewesen ist von Anfang der Welt bißher / und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürtzt / so würde kein Mensch selig. Aber üm der Auserwehlten willen werden diese Tage verkürtzt.

So alsdann jemand zu euch wird sagen/ Sihe hie ist Christus / oder da/ so solt ihrs nicht gläuben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten auffstehen / und grosse Zeichen und Wuuder thun/ daß verführet würden in den Jrthum / (wo es müglich wäre) auch die Außerwehlten / sihe ich habs euch zuvor gesagt/ darum wenn sie zu euch sagen werden / sihe/ er ist in der Wüsten/ so gehet nicht hinaus/ sihe/ er ist in der Kammer / so gläubets nicht. Denn gleich wie der Blitz auffgehet vom Auffgang / und scheinet biß zum Niedergang / also wird auch seyn die Zukunfft des Menschen Sohns. Wo aber ein Aaß ist / da samlen sich die Adler.

Epistel am 26 Sonntage nach Trinitatis/2 Pet.3/v.3-13.

UNd wisset das aufs erste / daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter/ die nach ihren eignen Lüsten wandeln/ und sagen. Wo ist die Verheissung seiner Zukunfft? Denn nachdem die Väter entschlaffen sind / bleibet es alles / wie es von Anfang der Creatur gewesen ist. Aber muthwillens wollen sie nicht wissen / daß der Himmel vorzeiten auch war/ dazu die Erde aus Wasser/und im Wasser bestanden / durch Gottes Wort / Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbige mit der Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel jetzund/ und die Erde/ werden durch sein Wort gesparet / daß sie zum Feuer behalten werden/am Tage des Gerichts / und Verdamniß der gottlosen Menschen.

Eines aber sey euch unverhalten / ihr Lieben/ daß ein Tag für dem HErrn ist wie tausend Jahr / und tausend Jahr wie ein Tag. Der HErr verzeucht nicht die Verheissung / wie es etliche für einen Verzug achten / Sondern er hat Gedult mit uns / und wil nicht/ daß jemand verlohren werde/sondern daß sich jederman zur Busse bekehre. Es wird aber des HErrn Tag kommen / als ein Dieb in der Nacht/in welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen / die Element aber werden für Hitze zerschmeltzen/ und die Erde und die Wercke/die drinnen sind/ werden verbrennen.

So nun das alles soll zergehen / wie solt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen? Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunfft des Tages des HErrn/ in welchem die Himmel vom Feuer zergehen/ und die Element für Hitze zerschmeltzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels/

und einer neuen Erden / nach seiner Verheissung / in welchem Gerechtigkeit wohnet.

Evangel. am 26 Sontage nach Trinitatis/Matth. 25./v. 31 : 46.

WEnn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herzligkeit/und alle heilige Engel mit ihm/den wird er sitzen auf dem Stul seiner Herzligkeit / und werden für ihm alle Völcker versamlet werden. Und er wird sie von einander scheiden / gleich als ein Hirte die Schaafe von den Böcken scheidet / und wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen / und die Böcke zur Lincken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Komt her/ihr Gesegneten meines Vaters/ererbet das Reich / das euch bereitet ist von anbegin der Welt. Denn ich bin hungerig gewesen / und ihr habt mich gespeiset / ich bin durstig gewesen / und ihr habt mich getrancket / ich bin ein Gast gewesen/und ihr habt mich beherberget. Ich bin nacket gewesen / und ihr habt mich bekleidet. Ich bin kranck gewesen / und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen/und ihr seyd zu mir kommen.

Denn werden ihm die Gerechten antworten / und sagen: HErr / wenn haben wir dich hungerig gesehen/ und haben dich gespeiset? Oder durstig und haben dich getrancket? Wenn haben

wir dich einen Gast gesehen/und beherberget? Oder nacket / und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich kranck oder gefangen gesehen / und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten uñ sagen zu ihnen: Warlich ich sage euch / was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern/das habt ihr mir gethan.

Denn wird er auch sagen zu denen zur Lincken: Gehet hin von mir / ihr Verfluchten / in das ewige Feur / das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln. Ich bin hungerig gewesen / und ihr habt mich nicht gespeiset / ich bin dürstig gewesen / und ihr habt mich nicht getränket / ich bin ein Gast gewesen / und ihr habt mich nicht beherberget / ich bin nacket gewesen / und ihr habt nicht bekleidet / Ich bin kranck und gefangen gewesen / und ihr habt mich nicht besuchet.

Da werden sie ihm auch antworten / und sagen: Herr / wenn haben wir dich gesehen hungerig / oder durstig / oder einen Gast / oder nacket / oder kranck / oder gefangen / und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten / und sagen: Warlich ich sage euch / was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten / das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen / aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epi-

Epistel am 27 Sonntag nach Trinitatis/2 Thess. 5/1-11.

VOn den Zeichen aber und Stunden/lieben Brüder/ist nicht noth euch zu schreiben/ Denn ihr selbst wisset gewiß/daß der Tag des HErrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. Denn wenn sie werden sagen: Es ist Friede/es hat keine Gefahr/so wird sie das Verderben schnell überfallen/gleich wie der Schmertz ein schwanger Weib/und werden nicht entfliehen. Ihr aber/lieben Brüder/ seyd nicht in der Finsterniß/daß euch der Tag wie ein Dieb ergreiffe. Ihr seyd allzumahl Kinder des Lichts/und Kinder des Tages/ wir sind nicht von der Nacht/noch von der Finsterniß. So lasset uns nun nicht schlaffen wie die andern/sondern lasset uns wachen und nüchtern seyn. Denn die da schlaffen/die schlaffen des Nachts/und die da truncken sind/ die sind des Nachts truncken. Wir aber/die wir des Tages sind/sollen nüchtern seyn/angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe/und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn/sondern die Seligkeit zu besitzen/ durch unsern HErrn JEsum Christ/der für uns gestorben ist. Auf daß/wir wachen oder schlaffen/zugleich mit ihm leben sollen. Darum ermahnet euch unter einander/und bauet einer den andern/wie ihr denn thut.

Evangel. am 27 Sontag nach Trinitatis/Matth. 25/v. 1-13.

DEnn wird das Himmelreich gleich seyn/zehen Jungfrauen/die ihre Lampen nahmen/und gingen aus dem Bräutigam entgegen. Aber fünffe unter ihnen waren thöricht/und fünffe waren klug. Die thörichten nahmen

ihre Lampen/aber sie nahmen nicht Oel mit sich. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefässen/samt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog/ wurden sie alle schläfferig/ und entschlieffen.

Zu Mitternacht aber ward ein Geschrey: Sihe/ der Bräutigam kömt/ gehet aus ihm entgegen. Da stunden diese Jungfrauen alle auf/ uñ schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oele / denn unsere Lampen verleschen. Da antworteten die Klugen/und sprachen: Nicht also/ auff daß nicht uns und euch gebreche/ Gehet aber hin zu den Krämern / und kauffet für euch selbst. Und da sie hingingen zu kauffen / kam der Bräutigam / und welche bereit waren / gingen mit ihm hinein zur Hochzeit / und die Thür ward verschlossen.

Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen / und sprachen: HErr/ HErr / thue uns auff. Er antwortete aber und sprach: Warlich ich sage euch / ich kenne euer nicht. Darum wachet / Denn ihr wisset weder Tag noch Stunde / in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Epi-

Episteln und Evangelia / so auff die fürnehmste Feste durch das gantze Jahr in der Kirchen gelesen werden.

Epistel am Tage Andreæ des Apostels / Rom. 10 / v. 9 - 18.

LIeben Brüder / diß ist das Wort vom Glauben / das wir predigen / denn so du mit deinem Munde bekennest Jesum / daß Er der HErr sey / und gläubest in deinem Hertzen / daß ihn Gott von den Todten aufferwecket hat / so wirst du selig / denn so man von Hertzen gläubet / so wird man gerecht / und so man mit dem Munde bekennet / so wird man selig / denn die Schrifft spricht: Wer an ihn gläubet / wird nicht zu schanden werden.

Es ist hie kein unterscheid unter den Jüden und Griechen. Es ist allzumahl ein HERR reich über alle / die ihn anruffen. Denn wer den Nahmen des HErrn wird anruffen / soll selig werden. Wie sollen sie aber anruffen / an den sie nicht gläuben? Wie sollen sie aber gläuben / von dem sie nicht gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen / wo sie nicht gesand werden? Wie denn geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füsse derer / die den Frieden verkündigen / die das Gute verkündigen. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam / denn Esaias spricht: HErr / wer gläubet unsern Predigen. So kommt der Glaube aus der Predigt / das Predigen aber durchs Wort Gottes. Ich sage aber / haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist je in alle Lande ausgegangen ihr Schall / und in alle Welt ihre Wort.

Evangel. am Tage Andreä des Apostels/ Matt. 4/ v. 18-22.

ALs nun Jesus an dem Galileischen Meer ging/ sahe er zween Brüder/ Simon/ der da heist Petrus/ und Andream/ seinen Bruder/ die wurffen ihre Netze ins Meer/ denn sie waren Fischer. Und Er sprach zu ihnen: Folget mir nach/ ich wil euch zu Menschenfischern machen. Bald verliessen sie ihre Netze/ und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß ging/ sahe er zween andere Brüder/ Jacobum/ den Sohn Zebedei/ und Johannem/ seinen Bruder/ im Schiff mit ihrem Vater Zebedeo/ daß sie ihre Netze flickten/ und er rief ihnen. Bald verliessen sie das Schiff/ und ihren Vater / und folgeten ihm nach.

Epistel am S. Thomas Tage/ Ephes. am 1/ v. 3-6.

GElobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn Jesu Christi / der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern durch Christum / wie er uns denn erwehlet hat durch denselbigen / ehe der Welt Grund geleget war / daß wir solten seyn heilig und unsträflich vor Ihm in der Liebe/ und hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst/ durch Jesum Christ / nach dem Wolgefallen seines Willens / zu Lob seiner herrlichen Gnade / durch welche Er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

Evan-

Evangel. am S. Thomas Tag/

Joh. am 20/ v. 24-29.

THomas aber/ der Zwölffen einer/ der da heisset Zwilling/ war nicht bey ihnen/ da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn/ daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl/ und lege meine Finger in die Nägelmahl/ und lege meine Hand in seite Seiten/ wil ichs nicht gläuben.

Und über acht Tag waren abermahl seine Jünger drinnen/ und Thomas mit ihnen/ kommt Jesus/ da die Thüren verschlossen waren und tritt mitten ein/ und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her/ und sihe meine Hände/ und reiche deine Hand her/ und lege sie in meine Seiten/ und sey nicht ungläubig/ sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein HErr und mein Gott. Jesus spricht zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast/ Thoma/ so gläubest du/ Selig sind/ die nicht sehen/ und doch gläuben.

Epistel am S. Stephani Tage/

Actor. 6. und 7.

STephanus aber voll Glaubens uñ Kräften/ that Wunder und grosse Zeichen unter dem Volck. Da stunden etliche auf von der Schule/ die da heissen der Lybertiner und der Cyrener/ und der Alexanderer/ und derer/ die

aus Cicilia und Asia waren / und befragten sich mit Stephano. Und sie vermochten nicht widerstehen der Weißheit und dem Geist / der da redete. Da richteten sie zu etliche Männer / die sprachen: Wir haben ihn gehöret Lästerwort reden wider Mosen / und wider GOtt / und bewegten das Volck und die Eltesten und Schrifftgelehrten / und traten hinzu / und risen ihn hin / und führeten ihn vor den Rath. Und stelleten falsche Zeugen dar / die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auff zu reden Lästerwort / wider diese heilige Stette und Gesetz. Denn wir haben ihn hören sagen / JEsus von Nazareth wird diese Stadt zerstören / und ändern die Sitten / die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auff ihn alle / die im Rath sassen / und sahen sein Angesicht wie eines Engels Angesicht.

Da sie solches höreten / ging es ihnen durchs Hertz / und bissen die Zähne zusammen über ihn. Als er aber voll heiliges Geistes war / sahe er auff gen Himmel / und sahe die Herrligkeit Gottes / und Jesum stehen zur Rechten Gottes / und sprach: Sihe / ich sehe den Himmel offen / und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Sie schrien aber laut / und hielten ihre Ohren zu / und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein / stiessen ihn zur Stadt hinaus / und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füssen eines Jünglings / der hieß Saulus / und steinigten Stephanum / der anrieff und sprach: HErr Jesu / nimm meinen Geist auff. Er kniet aber nieder / und schrye laut / HErr / behalt ihnen diese Sünde nicht. Und als er das gesagt / entschlieff er.

Evangelium am S. Stephans-Tage / Matt. am 23 / v. 34 - 39.

JEsus sprach zu den Schrifftgelehr-

lehrten und Phariseern / und zu dem Volck der Jüden: Sihe / ich sende zu euch Propheten und Weisen / und Schrifftgelehrten / und derselbigen werdet ihr etliche tödten und creutzigen / und etliche werdet ihr geisseln in euren Schulen / und werdet sie verfolgen von einer Stadt zur andern / auff daß über euch komme alle das gerechte Blut / das vergossen ist auff Erden / von dem Blut an des gerechten Abels / biß auffs Blut Zacharias / Barachiæ Sohn / welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Warlich ich sage euch / daß solches alles wird über diß Geschlecht kommen.

Jerusalem / Jerusalem / die du tödtest die Propheten / und steinigest / die zu dir gesand sind / wie offt habe ich deine Kinder versamlen wollẽ / wie eine Henne versamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel / und ihr habt nicht gewolt / Sihe / euer Hauß sol euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch / Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen / biß ihr sprechet: Gelobet sey / der da kömmt in dem Nahmen des HErrn.

Epistel am Tage Johannis des Apost. und Evangelisten / Eccl. 15 / v. 1 : 6.

WEr Gott fürchtet / der wird guts thun / und wer anhält an der Gerechtigkeit / der findet sie / und sie wird ihm begegnen wie eine Mutter der Ehren / und sie wird ihm empfahen / wie eine junge Braut. Sie wird ihn

speisen mit Brodt des Verstandes/ Und wird ihn tränckeu mit Wasser der Weißheit/ dadurch wird er starck werden/ daß er fest stehen kan/ und wird sich an sie halten/ daß er nicht zu schanden wird. Sie wird ihn erhöhen über seinen Nächsten/ und wird ihm seinen Mund auffthun in der Gemeine/ und wird ihn erfüllen mit dem Geist der Weißheit und des Verstandes / und mit dem Kleid der Ehren wird sie ihn kleiden. Lust und Freude wird sie über ihn samlen zum Schatz / und einen ewigen Nahmen wird sie auf ihn erben.

Evangel. am Tage Johannis des Apostels und Evangelisten/ Joh. 21/ v. 20:24.

JEsus sprach zu Petro: Folge mir nach/ Petrus aber wandte sich um/ und sahe den Jünger folgen/ welchen JEsus lieb hatte/ der auch an seiner Brust im Abendessen/ gelegen war/ und gesagt hatte/ HErr/ wer ists/ der dich verräth? Da Petrus diesen sahe/ spricht er zu JEsu: HErr/ was sol aber dieser? JEsus spricht zu ihm/ so ich wil/ daß er bleibe/ biß ich komme/ was gehets dich an? Folge du mir nach. Da ging eine Rede aus/ unter den Brüdern/ dieser Jünger stirbet nicht. Und JEsus sprach nicht zu ihm/ er stirbet nicht/ sondern so ich wil/ daß er bleibe/ biß ich komme/ was gehet es dich an? Das ist der Jünger/ der von diesen Dingen zeuget/ und hat diß geschrieben/ und wir wissen/ daß sein Zeugniß warhafftig ist.

Epi-

Epistel am Tage S. Pauli Bekehrung/ Act. am 9/ v. 1-22.

SAulus aber schnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des HErrn. Und ging zum Hohenpriester und bat ihn um Briefe gen Damascon an die Schulen/ auff daß/ so er etliche dieses Weges fünde/ Männer und Weiber/ er sie gebunden führete gen Jerusalem. Und da er auff dem Wege war/ und nahe bey Damascon kam/ umleuchtet ihn plötzlich ein Liecht vom Himmel/ und fiel auff die Erden/ und hörete eine Stimme/ die sprach zu ihm: Saul/ Saul/ was verfolgest du mich? Er aber sprach: HErr/ wer bist du: Der HErr sprach: Ich bin JEsus/ den du verfolgest. Es wird dir schwer werden wider den Stachel lecken. Und er sprach mit Zittern und Zagen: HErr/ was wilt du/ das ich thun soll? Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf/ und gehe hin in die Stadt/ da wird man dir sagen/ was du thun solt. Die Mäñer aber die seine Gefährten waren stunden und waren erstarret/ deñ sie höreten seine Stiñe/ uñ sahen jemand. Saulus aber richtet sich auf von der Erden. Und als er seine Augen aufthat/ sahe er niemand. Sie nahmẽ ihn aber bey der Hand/ und führeten ihn gen Damascon/ und ward drey Tage nicht sehend/ und aß nicht und tranck nicht.

Es war aber ein Jünger zu Damascon/ mit Nahmen Ananias/ zu dem sprach der HErr im Gesichte: Anania! Und er sprach: Hie bin ich/ HErr. Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf/ und gehe hin in die Gasse/ die da heisset die Richtige/ und frage in dem Hause Juda nach Saulo/ mit Nahmen von Tarsen/ Denn sihe/ er betet/ und hat gesehen im Gesicht einen Mann/ mit Nahmen Ananias/ zu ihm hinein kommen/ und die Hand auf ihn

legen/

legen/ daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortete: HErr/ ich habe von vielen gehört von diesem Manne/ wie viel übels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem/ und hat allhie Macht von den Hohenpriestern/ zu binden alle/ die deinen Nahmen anruffen.

Der HErr sprach zu ihm: Gehe hin/ denn dieser ist mir ein außerwehlter Rüstzeug/ daß er meinen Nahmen trage vor den Heyden/ und vor den Königen/ und vor den Kindern Israel/ Ich wil ihm zeigen/ wie viel er leiden muß um meines Nahmens willen. Und Ananias ging hin/ und kam in das Hauß/ und legete die Hände auf ihn/ und sprach: Lieber Bruder Saul/ der HErr hat mich gesand/ der dir erschienen ist auf dem Wege/ da du herkamest/ daß du wieder sehend/ und mit dem heiligen Geist erfüllet werdest. Und alsobald fiel es von seinen Augen wie Schuppen/ uñ ward wieder sehend/ und stund auf/ und ließ sich täuffen/ und nahm Speise zu sich/ und stärckete sich.

Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damasco/ und alsbald predigte er Christum in den Schulen/ daß derselbige Gottes Sohn sey. Sie entsatzten sich aber alle/ die es höreten/ und sprachen: Ist das nicht/ der zu Jerusalem verstöret alle/ die diesen Nahmen anruffen/ und darum herkommen/ daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern? Paulus aber ward je mehr kräfftiger/ und trieb die Jüden ein/ die zu Damasco wohneten/ und bewährets/ daß dieser ist der Christ.

Evangel. am Tage St. Pauli Behehrung/ Mat. am 19/ v. 27: 29.

DA antwortete Petrus und sprach zu ihm: Sihe/ wir haben alles verlassen/

lassen/ und sind dir nachgefolget / was wird uns dafür? JEsus aber sprach zu ihnen. Warlich ich sage euch / daß ihr/ die ihr mir seyd nachgefolget in der Wiedergeburth / da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stul seiner Herrlichkeit / werdet ihr auch sitzen auf zwölff Stülen/ und richten die zwölff Geschlechte Israel. Und wer verlässet Häuser / oder Brüder / oder Schwester / oder Vater / oder Mutter / oder Weib / oder Kinder / oder Acker / um meines Nahmens willen / der wird es hundertfältig nehmen / und das ewige Leben ererben.

Epistel am Tag der Opfferung Christi im Tempel/ Purificationis / Malach. am 3/v. 1/4.

SIhe / ich wil meinen Engel senden / der für mir her den Weg bereiten soll / Und bald wird er kommen zu seinem Tempel / der HErr/den ihr suchet/und der Engel des Bundes/des ihr begehret. Sihe/Er kömmt/spricht der HErr Zebaoth / wer wird aber den Tag seiner Zukunfft erleiden mögen? Und er wird bestehen / wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes / und wie die Seiffe der Wäscherin. Er wird sitzen und schmeltzen / und das Silber segen. Er wird die Kinder Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber. Denn werden sie dem HErrn Speißopffer bringen in Gerechtigkeit / und wird dem HErrn wolgefallen das Speißopffer Juda und Jerusalem/wie vorhin und vor langen Jahren.

Evan-

Evangelium am Tage der Opferung Christi im Tempel/ Luc. am 2/ v. 22-32.

UNd da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mosi kamen/ brachten sie ihn gen Jerusalem/ auff daß sie ihn darstelleten dem HErrn/ wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz des HErrn/ allerley Männlein/ das zum ersten die Mutter bricht/ sol dem HErrn geheiliget heissen. Und daß sie geben das Opffer/ nach dem gesagt ist im Gesetze des Herrn/ ein paar Turteltauben/ oder zwo junge Tauben.

Und sihe/ ein Mensch war zu Jerusalem/ mit Nahmen Simeon/ und derselbige Mensch war fromm und Gottfürchtig/ und wartete auff den Trost Israel/ und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war ein Antwort worden von dem heiligen Geist/ er solte den Tod nicht sehen/ er hätte denn zuvor den Christ des HErrn gesehen. Und kam aus Anregung des Geistes in den Tempel.

Und da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten/ daß sie für ihm thäten/ wie man pfleget nach dem Gesetze/ da nahm er ihn auff seine Arm/ und lobete Gott und sprach: HERR/ nun lässest du deinen Diener im Friede fahren/ wie du gesagt hast.

Denn

Denn meine Augen / haben deinen Heiland gesehen.

Welchen du bereitet hast für allen Völckern.

Ein Liecht zu erleuchten die Heiden / und zum Preiß deines Volcks Israel.

Epistel am S. Matthias Tage /

Actor. am 1 / v. 15 - 26.

UNd in den Tagen trat auff Petrus unter die Jünger / und sprach : (Es war aber die Schaar der Namen zuhauffe bey hundert und zwantzig /) Ihr Männer und Brüder / es muste die Schrifft erfüllet werden / welche zuvor gesagt hat der heilige Geist / durch den Mund Davids / von Juda / der ein Vorgänger war / derer die Jesum fingen / denn er war mit uns gezehlet / und hat diß Ampt mit uns überkommen / dieser hat erworben den Acker üm den ungerechten Lohn / und sich erhenckt / und ist mitten entzwey geborsten / und alle sein Eingeweyde ausgeschüttet. Und ist kund worden allen / die zu Jerusalem wohnen / also / daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache Hakeldame / das ist / ein Blutacker. Denn es stehet geschrieben in Psalm-Buch : Ihre Behausung müsse wüste werden / und sey niemand / der drinne wohne / und sein Bißthum empfahe ein ander.

So muß nun einer unter diesen Männern / die bey uns gewesen sind die gantze Zeit über / welche der HErr Jesus unter uns ist aus und eingangen / von der Tauffe Johannis an / biß an den Tag / da er von uns genommen ist / ein Zeuge seiner Aufferstehung mit uns werden. Und sie stelleten zween / Joseph / genannt Barsabas / mit dem Zunahmen Just / und Matthiam / beteten / und sprachen : HERR / aller Hertzenkündiger / zeige an / welchen du erweh-

erwehlet hast unter diesen zween / daß einer empfahe diesen Dienst und Apostel-Ampt/davon Judas abgewichen ist/daß er hinginge an seinen Ort. Und sie wurffen das Loß über sie/ und das Loß fiel auff Matthiam/ und er ward verordnet zu den eilff Aposteln.

Evangelium am S. Matthias Tag/ Matt. 11/ v. 25-30.

ZU derselbigen Zeit antwortete Jesus/ und sprach: Ich preise dich Vater und HErr Himmels und der Erden/ daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast/ und hast es den Unmündigen offenbaret. Ja Vater/ denn es ist also wolgefällig gewesen für dir. Alle Ding sind mir übergeben von meinem Vater/ und niemand kennet den Sohn/ denn nur der Vater/ und niemand kennet den Vater/ denn nur der Sohn/ und wen es der Sohn wil offenbahren.

Kommet her zu mir (Alle/) die ihr mühselig und beladen seyd/ ich wil euch erquicken. Nehmet auff euch mein Joch/ und lernet von mir/ denn ich bin sanfftmüthig und von Hertzen demüthig/so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele/ denn mein Joch ist sanfft/ und meine Last ist leicht.

Epistel am Tage der Verkündigung Mariä/ Esaia am 7/ v. 10-15.

UNd der HErr redete abermahl zu Ahas/ und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom HErrn deinem Gott/ es sey unten in der Hölle/ oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach:

sprach: Ich wils nicht fordern / daß ich den HErrn nicht versuche. Da sprach er: Wolan / so höret ihr vom Hause David: Ist es euch zu wenig / daß ihr die Leute beleidiget? Ihr müsst auch meinen Gott beleidigen. Darum wird euch der HErr selbst ein Zeichen geben. Sihe eine Jungfrau ist schwanger / und wird einen Sohn gebähren / den wird sie heissen Emanuel / Butter und Honig wird er essen / daß er wisse Böses zu verwerffen / und Gutes zu erwehlen.

Evangelium am Tage der Verkündigung Mariä / Luc. 1/v. 26-38.

Und im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesand von GOtt in eine Stadt / in Galiläa / die heisset Nazareth / zu einer Jungfrauen / die vertrauet war einem Manne / mit Namen Joseph / vom Hause David / und die Jungfrau hieß Maria.

Und der Engel kam zu ihr hiein und sprach: Gegrüsset seyst du Holdselige / der HErr ist mit dir / du Gebenedeyte unter den Weibern.

Da sie aber ihn sahe / erschrack sie über seiner Rede / und gedachte / welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht / Maria / du hast Gnade bey Gott funden. Sihe / du wirst schwanger werden im Leibe / und einen Sohn gebähren / des Nahmen solt du JEsus heissen / der wird groß / und ein Sohn des Höchsten genennet werden / und Gott der HErr wird ihm den Stul seines Vaters Davids geben /

ben / und er wird ein König seyn über das Hauß Jacob ewiglich / und seines Königreichs wird kein Ende seyn.

Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen / Sintemahl ich von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete / und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen / und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige / das von dir gebohren wird / wird Gottes Sohn genennet werden. Und sihe / Elisabeth deine Gefreundin / ist auch schwanger mit einem Sohn in ihrem Alter / und gehet jetzt im sechsten Mond / die im Geschrey ist / daß sie unfruchtbar sey. Denn bey GOTT ist kein Ding unmüglich. Maria aber sprach: Sihe / ich bin des HErrn Magd / mir geschehe / wie du gesaget hast. Und der Engel schied von ihr.

Epistel am Oster-Montag / Actor. am 10 / v. 34-43.

PEtrus aber that seinen Mund auf / und sprach: Nun erfahre ich in der Warheit / daß Gott die Person nicht ansihet / sondern in allerley Volck / wer ihm fürchtet und recht thut / der ist ihm angenehm. Ihr wisset wol von der Predigt / die Gott zu den Kindern Israel gesand hat / und verkündigen lassen den Frieden / durch Jesum Christum (welcher ist ein HErr über alles) die durchs gantze Jüdische Land geschehen ist / und angegangen in Galiläa nach der Tauffe / die Johannes predigte / wie Gott denselbigen JEsum von Nazareth

zareth gesalbet hat/ mit dem Heil. Geist und Krafft/ der umher gezogen ist/ und hat wol gethan/ und gesund gemacht alle/ die vom Teuffel überwältiget waren/ denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles das er gethan im Jüdischen Lande und zu Jerusalem.

Den haben sie getödtet/ und an ein Holtz gehangen/ denselben hat GOtt aufferwecket am dritten Tag/ und ihn lassen offenbahr werden/ nicht allem Volck/ sondern uns/ den vorerwehlten Zeugen von GOtt/ die wir mit ihm gessen und getruncken haben/ nachdem er aufferstanden ist von den Todten. Und er hat uns geboten zu predigen dem Volck/ und zeugen/ daß er sey verordnet von GOtt/ ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten/ daß durch seinem Nahmen alle/ die an ihn glauben/ Vergebung der Sünden empfahen sollen.

Evangelium am Oster-Montag/ Luc. 24/ v. 13-35.

ZWeen aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken/ der war von Jerusalem sechtzig Feldweges weit/ des Nahmen heist Emahus/ und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschach/ da sie so redeten/ und befragten sich mit einander/ nahete Jesus zu ihnen/ und wandelt mit ihnen/ aber ihre Augen wurden gehalten/ daß sie ihn nicht kandten. Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Rede/ die ihr zwischen euch handelt unterwegens/ und seyd traurig.

Da antwortete einer mit Nahmen Cleo-

Cleophas/ und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem/ der nicht wisse/ was in diesen Tagen darinnen geschehen ist/ und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth/ welcher war ein Prophet/ mächtig von Thaten und Worten/ für Gott und allem Volck/ wie ihn unsere Hohepriester und Obersten überantwortet haben zum Verdamniß des Todes/ und gecreutziget. Wir aber hoffeten/ er solte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag/ daß solches geschehen ist/ auch haben uns erschrecket etliche Weiber der unsern/ die sind frühe bey dem Grabe gewesen/ haben seinen Leib nicht funden/ kommen und sagen/ sie haben ein Gesichte der Engel gesehen/ welche sagen/ Er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe/ und fundens also/ wie die Weiber sagten/ aber ihn funden sie nicht.

Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzen zu gläuben alle dem/ das die Propheten geredt haben/ muste nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrligkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten/ und legte ihnen alle Schrifft aus/ die von ihm gesagt war.

Und sie kamen nahe zum Flecken/ da

sie

sie hingingen / und er stellete sich / als wolte er fürder gehen / und sie nöthigten ihn / und sprachen: Bleib bey uns / deñ es wil Abend werden / und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein / bey ihnen zu bleiben. Und es geschach / da er mit ihnen zu Tische saß / nahm er das Brodt / danckete und brachs / und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöfnet / und erkenneten ihn. Und er verschwand für ihnen.

Und sie sprachen unter einander: Brandte nicht unser Hertz in uns / da er mit uns redete auff dem Wege / als er uns die Schrifft öffnete? Und sie stunden auff zu derselbigen Stunde / kehreten wieder gen Jerusalem / uñ funden die Eilfe versammlet / und die bey ihnen waren / welche sprachen: Der HERR ist warhafftig aufferstanden / und Simoni erschienen. Und sie erzehleten ihnen / was auff dem Wege geschehen war / und wie er von ihnen erkandt wäre / an dem / da er das Brodt brach.

Epistel am Oster-Dienstage / Act. am 13 / v. 26-33.

IHr Männer / lieben Brüder / ihr Kinder des Geschlechts Abraham / und die unter euch GOtt fürchten / euch ist das Wort dieses Heils gesand. Denn die zu Jerusalem wohnen / und ihre Obersten / dieweil sie diesen nicht kenneten / noch die Stimme der Propheten (welche auf alle Sabbather gelesen werden) haben sie dieselben mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wiewol sie keine Ursach des Todes

an

an ihm funden/ baten sie doch Pilatum ihn zu tödten. Und als sie alles vollendet hatten/ was von ihm geschrieben ist/ nahmen sie ihn von dem Holtz/ und legten ihn in ein Grab: Aber Gott hat ihn aufferwecket von den Todten/ und er ist erschienen viel Tage denen/ die mit ihm hinauf von Galilea gen Jerusalem gegangen waren/ welche sind seine Zeugen an das Volck.

Und wir auch verkündigen euch die Verheissung/ die zu unsern Vätern geschehen ist/ daß dieselbige Gott/ uns/ ihren Kindern erfüllet hat/ indem/ daß er Jesum aufferwecket hat.

Evangel. am Oster-Dienstage/
Luc. 24/ v. 36. 47.

DA sie aber davon redeten/ trat Er selbst/ JEsus/ mitten unter sie/ und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch. Sie erschracken aber/ und furchten sich/ meyneten/ sie sehen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken/ und warum kommen solche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hände und meine Füsse/ Ich bins selber/ fühlet mich/ und sehet/ denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein/ wie ihr sehet/ daß ich habe/ und da er das sagte/ zeigete er ihnen Hände und Füsse. Da sie aber noch nicht gläubten für Freuden/ und sich verwunderten/ sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm für ein Stück vom gebraten Fische und Honigseims/ und er nahms/ und aß für ihnen.

Er

Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden/die ich zu euch sagte/da ich noch bey euch war/denn es muß alles erfüllet werden/was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosi/in den Propheten und in den Psalmen/Da öffnet er ihnen das Verständniß/daß sie die Schrifft verstunden/und sprach zu ihnen: Also ists geschrieben/und also muste Christus leiden und aufferstehen von den Todten am dritten Tage/und predigen lassen in seinem Nahmen/Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern/und anheben zu Jerusalem.

Epistel am Tage Philippi und Jacobi/Ephes. 2/19-22.

So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge/sondern Bürger mit den Heiligen/und Gottes Haußgenossen/Erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten/da Jesus Christus der Eckstein ist/auf welchen der gantz Bau in einander gefüget/wächst zu einem heiligen Tempel in dem HErrn/auf welchem auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behausung Gottes im Geist.

Evang. am Tage Philippi und Jacobi/Joh. 14/1-15.

Und er sprach zu seinen Jüngern: Euer Hertz erschrecke nicht/gläubet ihr an GOtt/so gläubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen/wenns nicht so wäre/so wolte ich zu euch sagen: Ich gehe hin/euch die Stete zu bereiten/und

ob ich hingehe/ euch die Stete zu berei-
ten/ wil ich doch zu euch kommen/ und
euch zu mir nehmen/ auf daß ihr seyd/
wo ich bin / und wo ich hingehe/ das
wisset ihr / und den Weg wisset ihr
auch.

Spricht zu ihm Thomas: HErr/
wir wissen nicht/ wo du hingehest/ und
wie können wir den Weg wissen? JE-
sus spricht zu ihm: Ich bin der Weg/
und die Warheit/ und das Leben/ nie-
mand kömmt zum Vater/ denn durch
mich/ Wenn ihr mich kennet/ so kennet
ihr auch meinen Vater. Und von nun
an kennet ihr ihn / und habt ihn gese-
hen. Spricht zu ihm Philippus: HErr/
zeige uns den Vater / so genüget uns.
Jesus spricht zu ihm: So lang bin ich
bey euch / und du kennest mich nicht?
Philippe? Wer mich sihet/ der sihet den
Vater. Wie sprichst du denn / zeige
uns den Vater? Gläubest du nicht/ daß
ich im Vater/ und der Vater in mir ist?
Die Worte/ die ich zu euch rede/ die re-
de ich nicht von mir selbst/ der Vater
aber/ der in mir wohnet/ derselbige thut
die Wercke. Gläubet mir / daß ich im
Vater / und der Vater in mir ist/ wo
nicht/ so gläubet mir doch üm der Wer-
cke willen.

Warlich / warlich / ich sage euch /
wer an mich gläubet / der wird die
Werck auch thun / die ich thue / und

wird

wird grösser denn diese thun/ Denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Nahmen / das wil ich thun / auf daß der Vater geehret werde in dem Sohn.

Epistel am Pfingst-Montage/

Actor. am 10/ v. 24-48.

UNd der HErr hat uns geboten zu predigen dem Volck/ und zeugen/ daß er ist verordnet von Gott/ ein Richter der Lebendigen und der Todten/ von diesem zeugen alle/ Propheten/ daß durch seinen Nahmen alle die an ihn gläuben/ Vergebung der Sünden empfahen sollen. Da Petrus noch diese Wort redete / fiel der heilige Geist auf alle/ die dem Wort zuhöreten/ und die Gläubigen auß der Beschneidung/ die mit Petro kommen waren/ entsatzten sich / daß auch auf die Heyden die Gabe des heiligen Geistes außgegossen ward/ denn sie höreten / daß sie mit Zungen redeten/ und Gott hoch preiseten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren/ daß diese nicht getaufft werden / die den heiligen Geist empfangen haben / gleich wie auch wir? und befahl sie zu täuffen in dem Nahmen des HERRN.

Evangel. am Pfingst-Montag / Joh. 3/ 16-21.

JEsus sprach zu Nicodemo: Also hat GOtt die Welt geliebet / daß er seinen eingebohrnen Sohn gab / auf daß alle/ die an ihn gläuben/ nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesand in die Welt daß er die Welt richte/ sondern daß die Welt

durch ihn selig werde/ wer an ihn gläubet/ der wird nicht gerichtet/ wer aber nicht gläubet / der ist schon gerichtet/ Denn er gläubet nicht an den Nahmen des eingebornen Sohns Gottes.

Das ist aber das Gericht / daß das Liecht in die Welt kommen ist/ Und die Menschen liebten die Finsterniß mehr denn das Liecht / denn ihre Werck waren böse. Wer Arges thut/ der hasset das Liecht / und kömmt nicht an das Liecht / auf daß seine Werck nicht gestrafft werden. Wer aber die Warheit thut / der kömmt an das Liecht/ daß seine Werck offenbahr werden / denn sie sind in GOtt gethan.

Epistel am Pfingst-Dienstage/

Actor. am 8/ v. 14-17.

DA aber die Apostel höreten zu Jerusalem/ daß Samariam das Wort GOttes angenommen hatte/ sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem / welche/ da sie hinab kamen/ beteten sie über sie/ daß sie den heiligen Geist empfingen / denn er war noch auff keinen gefallen / sondern waren allein getaufft in dem Nahmen Christi Jesu. Da legten sie die Hände auff sie/ und sie empfingen den Heil. Geist.

Evangel. am Pfingst-Dienstage/ Joh. am 10/ v. 1-11.

JEsus sprach zu den Pharisäern: Warlich / warlich / ich sage euch/ wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaaf-Stall/ sondern steiget anderswo hinein / der ist ein Dieb und ein Mör-

Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet/ der ist ein Hirte der Schaafe/ demselbigen thut der Thürhüter auff/ und die Schaafe hören seine Stimme. Und er ruffet seinen Schaafen mit Namen/ und führet sie auß. Und wenn er seine Schaafe hat ausgelassen/ gehet er für ihnen hin/ und die Schaafe folgen ihm nach/ denn sie kennen seine Stimme. Einen Frembden aber folgen sie nicht nach/ sondern fliehen von ihm/ denn sie kennen der Frembden Stimme nicht. Diesen Spruch sagte Jesus zu ihnen: sie vernahmen aber nicht/ was es war/ das er zu ihnen sagte.

Da sprach JEsus wieder zu ihnen: Warlich/ warlich/ ich sage euch/ ich bin die Thür zu den Schaafen/ alle/ die vor mir kommen sind/ die sind Diebe und Mörder gewesen/ aber die Schaafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür/ so jemand durch mich eingehet/ der wird selig werden/ und wird ein und ausgehen/ und Weide finden. Ein Dieb kömmt nicht/ denn das er stehle/ würge und ümbringe/ ich bin kommen/ daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen.

Epistel am Tage S. Johannis des Täuffers/ Esai. 40/ v. 1-5.

TRöstet/ tröstet mein Volck/ spricht euer Gott/ redet mit Jerusalem freundlich/ und prediget ihr/ daß ihre Ritterschafft ein Ende hat/ denn ihre Missethat ist vergeben/ denn

sie hat zweyfältig empfangen von der Hand des HErren/ um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten/ bereitet dem HErrn den Weg/ machet auff dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gotte/ alle Thal sollen erhöhet werden/ und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden/ und was ungleich ist/ sol eben/ und was höckericht ist/ sol schlecht werden. Denn die Herrligkeit des HErrn sol offenbahr werden/ und alles Fleisch miteinander wird sehen/ daß des HErrn Mund redet.

Evangelium am Tage Johannis des Täuffers/ Luc. 1/57-80.

UNd Elisabeth kam ihre Zeit/ daß sie gebähren solte/ und sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbahrn und Gefreundte höreten/ daß der HErr grosse Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte/ und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage/ kamen sie zu beschneiden das Kindlein/ und hiessen ihn nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete/ und sprach: Mit nichten/ sondern er sol Johannes heissen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschafft/ der also heisset.

Und sie winckten seinem Vater/ wie er ihn wolte heissen lassen/ und er forderte ein Täffelein/ schrieb und sprach: Er heist Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge auffgethan/ und redete/ und lobete Gott. Und es kam eine

Furcht

Furcht über alle Nachbahren / und diß Geschicht ward alles ruchtbar auf dem gantzen jüdischen Gebirge / und alle / die es höreten / nahmens zu Hertzen / und sprachen: Was meynest du / wil aus dem Kindlein werden / denn die Hand des HErrn war mit ihm.

Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll / weissagete / und sprach: Gelobet sey der HErr / der Gott Israel / denn er hat besucht und erlöset sein Volck. Und hat uns auffgericht ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners Davids. Als er vorzeiten geredt hat durch den Mund seiner heiligen Propheten. Daß er uns errette von unsern Feinden / und von der Hand aller / die uns hassen. Und die Barmhertzigkeit erzeigte unsern Vätern / und gedächte an seinen heiligen Bund. Und an den Eid / den er geschworen hat unserm Vater Abraham / uns zu geben. Daß wir erlöset aus der Hand unser Feinde / ihm dieneten ohn Furcht unser Lebenlang / in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heissen / du wirst für dem HErrn hergehen / daß du seinen Weg bereitest. Und Erkäntniß des Heils gebest seinem Volck / die da ist in Vergebung ihrer Sünden. Durch die hertzliche Barmhertzigkeit unsers Gottes / durch

welche uns besucht hat der Auffgang aus der Höhe. Auff daß er erscheine denen / die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes / und richte unsere Füsse auf den Weg des Friedes.

Und das Kindlein wuchs / und ward starck im Geist / und war in der Wüsten / biß daß er solte herfür treten / für das Volck Israel.

Epist. am Tag Petri und Pauli / Actor. am 12 / v. 1 : 11.

UM dieselbige Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine zu peinigen. Er tödtet aber Jacobum / Johannis Bruder / mit dem Schwerdt. Und da er sahe / daß es den Juden gefiel / fuhr er fort / und fing Petrum auch. Es waren eben die Tage der süssen Brodt. Da er ihnen nun griff / legte er ihn ins Gefängniß / und überantwortete ihn vier Viertheil Kriegsknechten / ihn zu bewahren / und gedachte ihn nach den Ostern dem Volck fürzustellen. Und Petrus ward zwar im Gefängniß gehalten / aber die Gemeine betete ohn Auffhören für ihn zu GOtt. Und da ihn Herodes wolte fürstellen / in derselbigen Nacht schlieff Petrus zwischen zween Kriegs-knechten / gebunden mit zwo Ketten / und die Hüter vor der Thür hüteten das Gefängniß.

Und sihe / der Engel des HErrn kam daher / und ein Licht erschien in dem Gemach / und schlug Petrum an die Seiten / und weckte ihn auff und sprach : Stehe behende auff. Und die Ketten fielen ihn von seinen Händen / und der Engel sprach zu ihm : Gürte dich / und thue deine Schuch an / und er thät also. Und er sprach zu ihm: Wirff deinen Mantel um dich / und

und folge mir nach / und er ging hinaus / und folgete ihm / und wuste nicht / daß ihm warhaftig solches geschehe durch den Engel / sondern es dauchte ihm / er sehe ein Gesichte. Sie gingen aber durch die erste und andere Hut / und kamen zu der eisern Thür / welche zur Stadt führet / die that sich ihnen von ihr selber auff / und traten hinaus / und gingen hin eine Gassen lang / und alsbald schied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm selber kam / sprach er: Nun weiß ich warhafftig / daß der HErr seinen Engel gesand hat / und mich errettet hat aus der Hand Herodis / und von allem Warten des Jüdischen Volcks.

Evangel. am Tage Petri und Pauli / Matt. 16 / 13 / 19.

DA kam Jesus in die Gegend der Stadt Cæsaria Philippi / und fragte seine Jünger / und sprach: Wer sagen die Leute / daß des Menschen Sohn sey? Sie sprachen: Etliche sagen / du seyst Johannes der Täuffer. Die andern / du seyst Elias / etliche / du seyst Jeremias / oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer saget denn ihr / das ich sey? Da antwortete Simon Petrus / und sprach: Du bist Christus / des lebendigen Gottes Sohn. Und JEsus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du / Simon / Jonas Sohn / denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbahret / sondern mein Vater im Himmel.

Und ich sage dir auch: Du bist Petrus / und auf diesen Felß wil ich bauen

meine Gemeine / und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwaltigen. Und ich wil dir des Himmelreichs Schlüssel geben / alles / was du auf Erden binden wirst / sol auch im Himmel gebunden seyn / und alles / was du auf Erden lösen wirst / sol auch im Himmil loß seyn.

Epistel am Tage der Heimsuchung Mariä / Röm. 12 / v. 9-19.

LIeben Brüder / die Liebe sey nicht falsch / hasset das Arge / hanget dem Guten an. Die Brüderliche Liebe untereinander sey hertzlich / Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge / was ihr thun solt. Seyd brünstig im Geist / schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hoffnung / gedültig in Trübsahl / haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurfft an / herberget gerne / segnet / die euch verfolgen. Segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen / und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinne untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dinge / sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen. Haltet euch selbst für klug / Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleissiget euch der Ehrbarkeit / gegen jederman / Ists müglich / so viel an euch ist / so habt mit allen Menschen Friede.

Evangel. am Tage der Heimsuchung Mariä / Luc. 1 / v. 39-56.

MAria aber stund auf in den Tagen / ging über das Gebirge endelich / zu der Stadt Juda / und kam in das Hauß Zacharias / und grüsset Elisabeth.

sabeth. Und es begab sich/ als Elisabeth den Gruß Mariä hörete/ hüpffete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll/und rieff laut/und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern / und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kömmt mir das/ daß die Mutter meiner HErrn zu mir kömmt / Siehe/da ich die Stimme deines Grusses hörete / hüpffte mit Freuden das Kind in meinem Leib / Und / o selig bist du/ die du gegläubet hast / denn es wird vollendet werden / was dir gesagt ist von dem HErrn: Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den HErrn / und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes. Denn er hat seine elende Magd angesehen / Siehe / von nun an werden mich selig preisen alle Kindes Kind. Denn er hat grosse Ding an mir gethan / der da mächtig ist / und des Nahme heilig ist. Und seine Barmhertzigkeit währet immer für und für/ bey denen / die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm/ und zerstreuet/ die hoffärtig sind in ihres Hertzen Sinn. Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl / und erhebet die Niedrigen. Die Hungerigen füllet er mit Gütern/ und lässet die Reichen leer. Er gedencket der Barmhertzigkeit / und hilfft seinem Diener Israel auf. Wie er

geredt hat unsern Vätern / Abraham und seinen Saamen ewiglich.

Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden / darnach kehrte sie wiederum heim.

Epistel am Tage Mariä Magdalenä / Prov. 31 / v. 10-33.

WEm ein tugendsam Weib bescheret ist / die ist viel edler denn die köstliche Perlen. Ihres Mannes Hertz darff sich auff sie verlassen / und Nahrung wird ihm nicht mangeln / sie thut ihm Liebes und kein Leides sein Lebelang. Sie gehet mit Wolle und Flachs um / und arbeitet gerne mit ihren Händen / sie ist wie ein Kauffmanns-Schiff / das seine Nahrung von ferne bringet. Sie stehet des Nachts auff / und gibt Futter ihrem Hause / und Essen ihren Dirnen. Sie dencket nach einem Acker / und käuffet ihn / und pflantzet einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände. Sie gürtet ihre Lenden fest / und stärcket ihre Arme. Sie merket / wie ihr Handel Frommen bringet / ihre Leuchte verleschet des Nachts nicht. Sie streckt ihre Hand nach dem Rocken / und ihre Finger fassen die Spindel. Sie breitet ihre Hände aus zu den Armen / und reichet ihre Hand den Dürfftigen. Sie fürchtet ihres Hauses nicht für dem Schnee / denn ihr gantzes Hauß hat zweyfache Kleider. Sie macht ihr selbst Deke / weisse Seyden und Purpur ist ihr Kleid. Ihr Mann ist berühmt in den Thoren / wenn er sitzt bey den Eltesten des Landes. Sie macht einen Rock und verkaufft ihn / einen Gürtel gibt sie dem Krämer. Ihr Schmuck ist / daß sie reinlich und fleissig ist / und wird hernach lachen. Sie thut ihren Mund auff mit Weißheit / und auff ihrer Zungen ist holdselige Lehre. Sie schauet / wie es in ihrem Hause zustehet / und

isset ihr Brodt nicht mit Faulheit. Ihre Söhne komen auff/ und preisen sie selig/ ihr Mann lobet sie. Viel Töchter bringen Reichthum/ du aber übertrifft sie alle/ lieblich und schön seyn/ ist nichts. Ein Weib/ das den HErrn fürchtet/ sol man loben. Sie wird gerühmet werden von den Früchten ihrer Hände/ und ihre Wercke werden sie loben in den Thoren.

Evangel. am Tag Mariä Magdalenä/ Luc. 7/36-50.

ES bat ihn aber der Pharisäer einer/ daß er mit ihm esse. Uñ er ging hinein in des Phariseers Hauß/ und satzte sich zu Tische. Und sihe/ ein Weib war in der Stadt/ die war eine Sünderin/ da die vernahm/ daß er zu Tische saß in des Pharisäers Hause/ brachte sie ein Glaß mit Salben/ und trat hinden zu seinen Füssen/ und weinete/ und fing an seine Füsse zu netzen mit ihren Thränen/ und mit den Haaren ihres Haupts zu trucknen/ und küssete seine Füsse/ und salbete sie mit Salben.

Da aber der Pharisäer sahe/ der ihn geladen hatte/ sprach er bey sich selbst/ und sagte. Wenn dieser ein Prophet wäre/ so wüste er/ wer und welch ein Weib diese sey/ die ihn anrührete/ denn sie ist eine Sünderinn? JEsus antwortete/ und sprach: Simon/ ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister/ sage an. Es hatte ein Wucherer zween Schuldener: Einer war schuldig fünffhundert Groschen/ der ander fünff-

fünfftzig. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen/schenckt ers ihnen beyde. Sage an/welcher unter denen wird ihn am meisten lieben? Simon antwortete/uñ sprach: Ich achte/dem er am meisten geschencket hat. Er aber sprach: Du hast recht gerichtet.

Und er wandte sich zu dem Weibe/ und sprach zu Simon: Siehest du diß Weib? Ich bin kommen in dein Hauß/ du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füssen: Diese aber hat meine Füsse mit Thränen genetzt/ und mit den Haaren ihres Haupts getrucknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben/ diese aber/ nachdem sie herein kommen ist/ hat sie nicht unterlassen/meine Füsse zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbet/ sie aber hat meine Füsse mit Salben gesalbet. Derhalben sage ich dir: Ihr sind viel Sünde vergeben/ denn sie hat viel geliebet/ welchem aber wenig vergeben sind/der liebet auch wenig. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünde vergeben. Da fingen an/ die mit ihm zu Tische sassen/ und sprachen bey sich selbst: Wer ist dieser/der auch Sünde vergibt? Er aber sprach zum Weibe: Dein Glaube hat dir geholffen/ gehe hin mit Frieden.

Epistel am S. Jacobs Tage/

Röm. am 8/v. 28-39.

LIeben Brüder/wir wissen aber/daß denen/ die

die GOtt lieben / alle Dinge zum besten dienen / die nach dem Fürsatz beruffen sind. Denn welche er zuvor versehen hat / die hat er auch verordnet / daß sie gleich seyn solten dem Ebenbild seines Sohns / auff daß derselbige der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat / die hat er auch beruffen / welche er aber beruffen hat / die hat er auch gerecht gemacht / welche er aber gerecht gemacht / die hat er auch herrlich gemacht.

Was wollen wir denn weiter sagen ? Ist Gott für uns / wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines einigen Sohns nicht hat verschonet / sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben / wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken ? Wer wil die Außerwehlten GOttes beschuldigen ? Gott ist hie / der gerecht machet / wer wil verdammen ? Christus ist hie / der gestorben ist / ja vielmehr / der auch auffer wecket ist / welcher ist zur Rechten GOttes / und vertritt uns.

Wer wil uns scheiden von der Liebe GOttes ? Trübsahl oder Angst ? Oder Verfolgung ? Oder Hunger ? Oder Blösse ? Oder Gefährligkeit ? Oder Schwerdt ? Wie geschrieben stehet ? Um deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag / wir sind geachtet wie Schlacht-schaafe. Aber in dem allen überwinden wir weit / um des willen / der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß / daß weder Tod noch leben / weder Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt / weder Gegenwärtiges / noch Zukünfftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe GOttes / die in Christo JEsu ist unserm HErrn.

Evang. am S. Jacobs-Tage / Matth. am 20 / v. 20 - 23.

DA trat zu ihm die Mutter der Kinder

der Zebedei / mit ihren Söhnen / fiel vor ihm nieder und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: Was wilt du? Und sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich / einen zu deiner Rechten / und den andern zu deiner Lincken. Aber JEsus antwortet und sprach: Ihr wisset nicht / was ihr bittet / könnet ihr den Kelch trincken / den ich trincken werde / und euch täuffen lassen mit der Tauffe / da ich mit getaufft werde? Sie sprach zu ihm: Ja wol / Und er sprach zu ihnen: Ja wol. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch solt ihr zwar trincken / und mit der Tauffe / da ich mit getaufft werde / solt ihr getaufft werden / Das sitzen aber zu meiner Rechten und Lincken zu geben / stehet mir nicht zu / sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

Epistel am Tag Bartholomei /
2 Cor. am 4/ v. 7-10.

WIr haben aber solchen Schatz in Irrdischen Gefässen / auf daß die überschwengliche Krafft sey GOttes / und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsal / aber wir ängsten uns nicht / uns ist bange / aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung / aber wir werden nicht verlassen / wir werden unterdrückt / aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das Sterben des HErrn JEsu an unserm Leibe / auff daß auch das Leben des HErrn JEsu an unserm Leibe offenbahr werde.

Evang. am Tage Bartholomei /
Luc. am 22/ v. 24-30. Es

Es erhub sich auch ein Zanck unter den Jüngern/ welcher unter ihnen solte für den Grösten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen / und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren. Ihr aber nicht also / sondern der Grösseste unter euch sol seyn / wie der Jüngste / und der Fürnehmste / wie die Diener. Denn welcher ist der grösseste / der zu Tische sitzt / oder der da dienet? Ists nicht also / daß der zu Tische sitzt? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seyds / die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich wil euch das Reich bescheiden / wie mirs der Vater beschieden hat. Daß ihr essen und trincken solt über meinem Tisch in meinem Reich / und sitzen auff Stühlen / und richten die zwölff Geschlecht Israel.

Epistel am S. Mattheus Tag/

Ephes. am 4/ v. 7-14.

Lieben Brüder/ Einem jeglichen aber unter uns ist gegeben die Gnade/ nach dem Maaß der Gabe Christi / darum spricht er: Er ist auffgefahren in die Höhe / und hat das Gefängniß gefangen geführet / und den Menschen Gaben gegeben. Daß er aber auffgefahren ist/ was ist es/ denn daß er zuvor hinunter gefahren ist in die untersten örter der Erden? Der hinunter gefahren ist / das ist derselbige der auffgefahren ist über alle Himmel/ auf daß er alles erfülle.

Und Er hat etliche zu Aposteln gesetzt/ etliche aber zu Propheten / etliche zu Evangelisten

sten / etliche zu Hirten und Lehrern / daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werck des Ampts / dadurch der Leib Christi erbauet werde / biß daß wir alle hinan kommen / zu einem Glauben und Erkäntniß des Sohns Gottes / und ein vollkommen Mann werden / der da sey in der Masse des vollkommenen Alters Christi / auf daß wir nicht mehr Kinder seyn / und uns wegen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre / durch Schalckheit der Menschen / und Teuscherey / damit sie uns erschleichen zu verführen.

Evang. am S. Matthäi Tage / Matth. am 9 / v. 9-13.

UNd da JEsus von dannen ging / sahe er einen Menschen am Zoll sitzen / der hieß Matthäus / und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stund auf / und folgete ihm. Und es begab sich / da er zu Tische saß im Hause / sihe da kamen viel Zöllner und Sünder / und sassen zu Tische mit JEsu und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen / sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Da das JEsus hörete / sprach er zu ihnen: Die Starcken bedürffen des Artztes nicht / sondern die Krancken. Gehet aber hin / und lernet / was das sey / ich habe Wolgefallen an Barmhertzigkeit / und nicht an Opffer. Ich bin kommen die Sünder zur Busse zu ruffen / und nicht die Frommen.

Epi-

Epistel am Tage Michaelis/ aus der Offenbahrung S. Johannis am 12/ v. 7-12

UNd es erhub sich ein Streit im Himmel/ Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen/ und der Drache streit und seine Engel/ und siegeten nicht/ auch ward ihre Stette nicht mehr funden im Himmel. Und es war ausgeworffen der grosse Drache/ die alte Schlange/ die da heist der Teuffel und Satanas/ der die gantze Welt verführet/ und ward geworffen auf die Erden/ und seine Engel wurden auch dahin geworffen. Und ich hörete eine grosse Stimme/ die sprach im Himmel: Nun ist das Heyl/ und die Krafft/ und das Reich/ und die Macht unsers Gottes seines Christus worden/ weil der verworffen ist/ der sie verklaget Tag und Nacht für GOtt/ und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut/ und durch das Wort ihrer Zeugniß/ und haben ihr Leben nicht geliebet biß an den Tod. Darum freuet euch/ ihr Himmel/ und die darinnen wohnen.

Evangel. am Tage Michaelis/ Matth. 18/ v. 1-10.

ZU derselbigen Stunde traten die Jünger zu JEsu/ und sprachen: Wer ist doch der Grösseste im Himmelreich? Jesus rieff ein Kind zu sich und stellet das mitten unter sie/ und sprach: Warlich ich sage euch/ es sey denn/ daß ihr euch ümkehret und werdet wie die Kinder/ so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer nun sich selbst erniedriget wie diß Kind/ der ist

der

der Gröſſeſte im Himmelreich. Und wer ein ſolch Kind auffnimmt in meinem Nahmen/ der nimmt mich auff/ wer aber ärgert dieſer Geringſten einen/ die an mich gläuben/ dem wäre beſſer/ daß ein Mühlſtein an ſeinen Halß gehänket würde / und erſäufft würde im Meer/ da es am tiefſſten iſt.

Wehe der Welt/ der Ergerniß halben/ es muß ja Ergerniß kommen/ doch wehe dem Menſchen/ durch welchen Ergerniß kömt. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert/ ſo haue ihn ab/ und wirff ihn von dir/ es iſt dir beſſer/ daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingeheſt / denn daß du zwo Hände oder zween Füſſe habeſt/ und werdeſt in das ewige Feuer geworffen/ und ſo dich dein Auge ärgert/ reiß es aus/ und wirff es von dir/ es iſt dir beſſer/ daß du einäugig zum Leben eingeheſt/ denn daß du zwey Augen habeſt/ und werdeſt in das hölliſche Feuer geworffen.

Sehet zu/ daß ihr nicht jemand von dieſen Kleinen verachtet: Denn ich ſage euch/ ihre Engel im Himmel ſehen allezeit das Angeſicht meines Vaters im Himmel.

Epi-

Epistel am Tage Simonis und Judä/ 1 Pet. am 1/ v. 3-9.

GElobet sey GOtt und der Vater unsers HErn Jesu Christi/ der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat/ zu einer lebendigen Hoffnung/ durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten/ zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwecklichen Erbe/ das behalten wird im Himmel/ euch die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit/ welche bereitet ist/ daß sie offenbahr werde zu der letzten Zeit/ in welche ihr euch freuen werdet/ die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn sol) traurig seyd in mancherley Anfechtungen/ auff daß euer Glaube rechtschaffen/ und viel köstlicher erfunden werde/ denn das vergängliche Gold/ das durchs Feuer bewähret wird/ zu Lob/ Preiß und Ehren/ wenn nun offenbahret wird Jesus Christus/ welchen ihr nicht gesehen/ und doch lieb habt/ und nun an ihn gläubet/ wiewol ihr ihn nicht sehet/ so werdet ihr euch freuen/ mit unaußsprechlicher und herrlicher Freude/ und das Ende eures Glaubens davon bringen/ nehmlich der Seelen Seligkeit.

Evangelium am Tage Simonis und Judä/ Joh. 15/ 17-21.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Das gebiet ich euch/ daß ihr euch unter einander liebet. So euch die Welt hasset/ so wisset/ daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt/ so hätte die Welt das ihre lieb/ dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd/

seyd/ sondern ich hab euch von der Welt erwehlet/ darum hasset euch die Welt. Gedencket an mein Wort/ daß ich euch gesagt habe: der Knecht ist nicht grösser/ denn sein Herr. Haben sie mich verfolget/ so werden sie euch auch verfolgen: Haben sie mein Wort gehalten/ so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Nahmens willen: Denn sie kennen den nicht/ der mich gesand hat.

E N D E.

Histo-

Historia
Vom Leiden und Sterben JEsu Christi / aus den vier Evangelisten kürtzlich verfasset / und in fünff Theile eingerichtet.

UNd da sie den Lobgesang gesprochen hatten / ging JEsus nach seiner Gewohnheit / über den Bach Kidron / an den Oelberg. Es folgeten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir / denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen / und die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auffstehe / wil ich für euch hingehen in Galileam. Petrus aber antwortete / und sprach zu ihm: Wenn sie auch sich alle an dir ärgern / so wil ich mich doch an dir nimmermehr ärgern. JEsus sprach zu ihm: Warlich / ich sage dir / heute in dieser Nacht / ehe den der Hahn zweymahl krähet / wirst du mich dreymahl verleugnen. Er aber redete noch weiter: Ja / wenn ich auch mit dir sterben müste / wolt ich dich nicht verleugnen. Desselben gleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam JEsus mit ihnen zu einem Hofe / der hieß Getsemane / da war ein Garte / darein ging JEsus und seine Jün-

Jünger. Judas aber/ der ihn verrieth/ wuste den Ort auch/ denn JEsus versammlet sich offt daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach JEsus zu ihnen: Setzet euch hie/ biß ich dort hingehe und bete.

Und er nahm zu sich Petrum und Jacobum/ und Johannem/ die Söhne Zebedäi/ und fing an zu trauren/ zittern und zagen/ und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt biß in den Tod/ bleibet hie/ und wachet mit mir/ betet/ auff daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und er riß sich von ihnen/ bey einen Steinwurff/ und kniete nieder/ fiel auff sein Angesicht auff die Erden/ und betete/ daß/ so es müglich wäre/ die stunde fürüber ginge/ und sprach: Abba/ mein Vater/ es ist dir alles müglich/ überhebe mich dieses Kelchs/ doch nicht was ich wil/ sondern was du wilt. Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlaffen/ und sprach zu Petro: Simon/ schlaffest du? Vermöchtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet/ daß ihr nicht in Anfechtung fallet/ der Geist ist willig/ aber das Fleisch ist schwach.

Zum andernmahl ging er aber hin/ betete und sprach: Mein Vater/ ists nicht müglich/ daß dieser Kelch von mir gehe/ ich trincke ihn denn/ so geschehe

dein

dein Wille. Und er kam/ und fand sie abermahl schlaffen / und ihre Augen waren voll Schlaffs/und wusten nicht/ was sie ihm antworteten/und er ließ sie/ und ging aber hin/und betete zum drittenmahl dieselbigen Wort/und sprach: Vater / wilt du/ so nimm diesen Kelch von mir / doch nicht mein Wille / sondern dein Wille geschehe.

Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel/und stärckte ihn/und es kam/ daß er mit dem Tode rang/ und betete hefftiger. Es war aber sein Schweiß wie Blutstroffen / die fielen auff die Erden.

Und er stund auff vom Gebet / und kam zu seinen Jüngern / und fand sie schlaffen für Traurigkeit/und sprach zu ihnen: Ach wolt ihr nun schlaffen und ruhen? Was schlafft ihr? Es ist genug. Sehet/ die Stunde ist kommen/ und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände/stehet auff/und lasset uns gehen? sihe/der mich verräth / ist nahe / betet aber/ auff daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und alsbald / da er noch redete/ sihe/ Judas/ der Zwölffen einer / da er nun zu sich hatte genommen die Schaar und Diener der Hohenpriester und Pharisäer/ der Aeltesten und Schrifftgelehrten / ging er zuvor der Schaar/ und kömmt dahin mit Fackeln / Lam-

pen / mit Schwerdten und mit Stangen

Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben / und gesagt: Welchen ich küssen werde / der ists / den greiffet / und führet ihn gewiß. Als nun JEsus wuste alles / was ihm begegnen solte / ging er hinaus / und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: JEsum von Nazareth. JEsus sprach zu ihnen: Ich bins.

Judas aber / der ihn verrieth / stund auch bey ihnen. Als nun JEsus zu ihnen sprach: Ich bins / wichen sie zurücke / und fielen zu Boden. Da fraget er sie abermahl: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: JEsum von Nazareth. JEsus antwortete: Ich habe euch gesagt / daß ichs sey / suchet ihr dañ mich / so lasset diese gehen. Auff daß das Wort erfüllet würde / welches er saget: Ich habe der keinen verlohren / die du mir gegeben hast.

Und Judas nahete sich zu JEsu / ihn zu küssen / und alsbald trat er zu ihm / und sprach: Gegrüsset seyst du / Rabbi / und küssete ihn. JEsus aber sprach zu ihm: Mein Freund / warum bist du kommen? Juda / verrätheſt du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu / und legten die Hände an JEsum / und griffen ihn.

Da aber sahen / die um ihn waren / was

was da werden wolte / sprachen sie zu ihm: HERR / sollen wir mit dem Schwerd drein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt / und zog es aus / und schlug nach des Hohenpriesters Knecht / und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus.

JEsus aber antwortete / und sprach: Lasst sie doch ferne machen. Und sprach zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide / denn wer das Schwerdt nimmt / der sol durchs Schwerdt umkommen. Oder meynest du / daß ich nicht könte meinen Vater bitten / daß er mir zuschickte mehr den zwölff Legion Engel? Sol ich den Kelch nicht trincken / den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrifft erfüllet? Es muß also geschehen. Und er rührete sein Ohr an / und heilete ihn.

Zu der Stunde sprach JEsus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels / und den Aeltesten / die über ihn kommen waren: Ihr seyd als einen Mörder mit Schwerdten und mit Stangen ausgegangen / mich zu fahen / bin ich doch täglich gesessen bey euch / und ihr habt keine Hand an mich gelegt. Aber diß ist eure Stunde / und die Macht der Finsterniß / auff daß die Schrifft erfüllet werde. Das ist aber alles geschehen / auff daß erfüllet

werde die Schrifft der Propheten. Da verliessen ihn alle Jünger / und flohen.

Und es war ein Jüngling / der folgete ihm nach / der war mit Leinwand bekleidet / auff der blossen Haut / und die Jünglinge griffen ihn / er aber ließ den Leinwand fahren / und flohe bloß von ihnen.

Actus II.

Die Schaar aber und der Ober-Hauptmann und die Diener der Jüden / nahmen JEsum an / und bunden ihn / führeten ihn auffs erste zu Hanna / der war Caiphas Schwäher / welcher des Jahrs Hoherprieſter war. Es war aber Caiphas / der den Jüden rieth / es wäre gut / daß ein Mensch würde umgebracht / für das Volck.

Und sie führeten ihn zu dem Hohenprieſter Caiphas (das ist / zum Fürsten der Priester) dahin alle Hoheprieſter und Schrifftgelehrten und Aeltesten sich versammlet hatten. Simon Petrus aber folgete JEsu von ferne / und ein ander Jünger / biß an den Pallast des Hohenprieſters. Derselbe Jünger war dem Hohenprieſter bekand / und ging mit JEsu hinein in des Hohenprieſters Pallast. Petrus aber stund drauſſen vor der Thür. Da ging der ander Jünger / der dem Hohenprieſter bekant war / hinaus / und redete

mit

mit der Thürhüterin/ und führete Petrum hinein.

Es stunden aber die Knechte und Diener / und hatten ein Kohlfeuer gemacht / danieden mitten im Pallast / dann es war kalt / und wärmeten sich. Petrus aber stund bey ihnen/und wärmete sich/auff daß er sehe/ wo es hinaus wolte. Die Magd aber des Hohenpriesters / die Thürhüterin / sahe Petrum bey dem Licht/da er sich wärmete/ und sahe eben auf ihn / und sprach: und du warest auch mit dem JEsu aus Galilea. Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er leugnete aber für allen/ und sprach: Weib/ ich bins nicht / ich kenne sein nicht / weiß auch nicht/ was du sagest.

Aber der Hohepriester fragte Jesum um seine Jünger und um seine Lehre. JEsus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredt für der Welt / ich habe allezeit gelehret in der Schule / und in dem Tempel/ da alle Juden zusammen kommen/ und habe nichts im Winckel geredt. Was fragst du mich darum? Frage die darum/die es gehöret haben/ was ich zu ihnen geredt habe/sihe/ dieselbige wissen/was ich gesagt habe. Als er aber solches redete/gab der Diener einer/ die da stunden / JEsu einen Backenstreich/und sprach: Soltest du dem Hohenpriester also antworten? Jesus

antwortete: Hab ich übel geredt / so beweise es / daß es unrecht sey / hab ich aber recht geredt / was schlägest du mich? Und Hannas hatte ihn gebunden gesand zu dem Hohenpriester Caiphas.

Simon Petrus aber stund und wärmet sich / und über eine kleine Weile / nach dem ersten Verleugnen / als er hinaus ging nach dem Vorhoff / krähet der Hahn / und eine andere Magd sahe ihn / und hub abermahl an zu sagen / denen / die dabey stunden: Dieser war auch mit JEsu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Und ein ander sprach: Du bist auch der einer. Und er leugnete abermahl / und schwur dazu / und sprach: Mensch / ich bins nicht / und ich kenne auch des Menschen nicht.

Und über eine kleine Weile bey einer Stunde / bekräfftigets ein ander mit denen / die da stunden / und sprach: Warlich / du bist auch der einer / denn du bist ein Galiläer / und deine Sprache verräth dich.

Spricht des Hohenpriesters Knecht / ein Gefreundter des / dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fing er an sich zu verfluchen und schweren: Ich kenne des Menschen nicht / von den ihr saget. Und alsbald / da er noch redete / krä-

krähet der Hahn zum andernmahl. Und der HErr wandte sich um / und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort JEsu / als er zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweymahl krähet / wirst du mich dreymahl verleugnen / und ging hinaus und weinete bitterlich. Die Hohenpriester aber / und die Aeltesten / und der gantze Rath suchten falsche Zeugniß wider JEsum / auff daß sie ihm zum Tode hülffen / und funden keines / wiewol viel falscher Zeugen herzu traten / denn ihre Zeugniß stimmeten nicht überein. Zuletzt stunden auff / und traten herzu zween falsche Zeugen / und gaben falsche Zeugniß wider ihn / und sprachen: Wir haben gehöret / daß er sagt: Ich kan und wil abbrechen den Tempel Gottes / der mit Händen gemacht ist / und in dreyen Tagen einen andern bauen / der nicht mit Händen gemacht ist / und ihre Zeugniß stimmeten nicht überein.

Und der Hohepriester stund auf unter sie / und fragte JEsum / und sprach: Antwortest du nichts zu dem / das diese wider dich zeugen? JEsus aber schwieg stille / und antwortete nichts.

Da fraget ihn der Hohepriester abermals und sprach zu ihm: Bist du Christus der Sohn des Hochgelobten? Ich beschwere dich bey dem lebendigen GOtt / daß du uns sagest / ob du seyst

Christus der Sohn GOttes? JEsus sprach: Du sagests/ ich bins/ doch sage ich euch: Von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Krafft/ und kommen in den Wolcken des Himmels.

Da zerriß der Hohepriester seine Kleider/ und sprach: Er hat GOtt gelästert/ was dürffen wir weiter Zeugniß? Sihe/ jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret/ was düncket euch? Sie sprachen: Er ist des Todes schuldig. Die Männer aber/ die JEsum hielten/ verspotteten ihn/ und speyten aus in sein Angesicht/ und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber verdeckten ihn/ und schlugen ihn ins Angesicht/ besonders die Knechte/ und sprachen: Weissage uns/ Christe/ wer ist/ der dich schlug? Und viel andere Lästerung sagten sie wider ihn.

Des Morgens versammleten sich alle Hohepriester/ und Schrifftgelehrten und die Aeltesten des Volcks/ darzu der gantze Rath/ und hielten einen Rath über JEsum/ daß sie ihn zum Tode hülffen/ und sie führeten ihn hinauff für ihren Rath/ und sprachen: Bist du Christus? Sage es uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ichs euch/ so gläubet ihr nicht/ frage ich aber/ so antwortet ihr nicht/ und lasset mich dennoch nicht loß. Darum von nun an

wird

wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Krafft GOttes.

Da sprachen sie alle: Bist du denn GOttes Sohn? Er aber sprach zu ihnen: Ihr sagets/ den ich bins. Sie aber sprachen: Was dürffen wir weiter Zeugniß? Wir habens selbst gehört aus seinem Munde.

Actus III.

Und der gantze Hauffe stund auff/ und bunden JEsum/ und führeten ihn von Caipha für das Richthauß/ und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato/ und es war noch frühe.

Da das sahe Judas/ der ihn verrathen hatte/ daß er verdammet war zum Tode/ gereuet es ihm/ und bracht herwieder die dreiß g Silberling den Hohenpriestern/ und den Aeltesten/ und sprach: Ich habe übel gethan/ daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an/ da sihe du zu. Und er warff die Silberling in den Tempel/ hub sich davon/ und erhencket sich selbst/ und ist mitten entzwey geborsten/ und sein Eingeweide ausgeschüttet.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberling/ und sprachen: Es taug nicht/ daß wir sie in den Gotteskasten geben/ denn es ist Blut-Geld.

Sie hielten aber einen Rath/ und

kaufften um die Silberling / um den Lohn der Ungerechtigkeit / eines Töpffers Acker / zum Begräbniß der Pilgern. Und es ist kund worden allen / die zu Jerusalem wohnen / also daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache Akeldama / das ist ein Blutacker / biß auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet / das gesagt ist durch den Propheten Jeremias / da er spricht: Sie haben genom̃e dreissig Silberling / damit bezahlet war der Verkaufte / welchen sie kaufften von den Kindern Israel / und haben sie gegeben um einen Töpffers Acker / als mir der HErr befohlen hat.

Die Juden aber gingen nicht ins Richthauß / auff daß sie nicht unrein würden / sondern die Ostern essen möchten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus / und sprach: Was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten / uñ sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Ubelthäter / wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin / und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürffen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort Jesu / welches er sagt / da er deutet / welches Todes er sterben würde.

Da fingen an die Hohepriester und die Aeltesten ihn hart zu verklagen / und spra-

sprachen: Diesen finden wir/daß er das Volck abwende/uñ verbeut den Schoß dem Käyser zu geben/und spricht/ er sey Christus ein König. Daging Pilatus wieder hinein in das Richthauß / und rieff Jesum und fragete ihn/und sprach: Bist du der Juden König? JEsus stund vor ihm und antwortete: Redest du das von dir selbst / oder haben dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jüde? Dein Volck und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet / was hast du gethan? JEsus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt / wäre mein Reich von dieser Welt/ meine Diener würden drob kämpffen / daß ich den Jüden nicht überantwortet würde/ aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagests: Ich bin ein König/ ich bin darzu gebohren und auf die Welt kommen / daß ich die Warheit zeugen sol / wer aus der Warheit ist/ der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Warheit? Und da er das gesagt / ging er wieder hinaus zu den Jüden / und sprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm: Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten /antwortete er nichts: Pilatus aber fragte ihn aber-

mahl und sprach: Antwortest du nicht? Sihe / wie hart sie dich verklagen? Hörest du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr / also / daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

Sie aber hielten an / und sprachen: Er hat das Volck erreget / damit / daß er gelehret hat hin und her im gantzen Jüdischen Lande / und hat in Galiläa angefangen / biß hieher. Da aber Pilatus Galiläam hörete / fragete er / ob er aus Galiläa wäre / und als er vernahm / daß er unter Herodis Obrigkeit war / übersand er ihn zu Herodes / welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war. Da aber Herodes Jesum sahe / ward er sehr froh / denn er hätte ihn lang gern gesehen / denn er hatte viel von ihm gehört / und hoffte er würde ein Zeichen von ihm sehen / und er fragte ihn mancherley. Er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schrifftgelehrten stunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hoffgesind verachtet und verspottete ihn / legte ihn ein weisses Kleid an / und sand ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde miteinander / denn zuvor waren sie einander feind.

Pilatus aber rieff die Hohenpriester und Obersten / und das Volck zusammen

men / und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir bracht / als der das Volck abwendet / und sehet / ich habe ihn für euch verhöret / und finde an den Menschen der Sachen keine / der ihr ihn beschuldiget / Herodes auch nicht / denn ich habe euch zu ihm gesand / und sehet / man hat nichts auf ihn bracht / das des Todes werth sey / darum wil ich ihn züchtigen und loß geben.

Auff das Fest muste der Landpfleger nach Gewohnheit dem Volck einen Gefangenen loß geben / welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen / der war fast rüchtig / nemlich einen Ubelthäter und Mörder / der hieß Barrabas / der mit den Auffrührischen war ins Gefängniß geworffen / welcher im Auffruhr / der in der Stadt geschahe / einen Mord begangen hatte. Und das Volck ging hinauf / und bat / daß er thät / wie er pflegte.

Und da sie versammlet waren / antwortete ihnen Pilatus. Ihr habt eine Gewohnheit / daß ich einen loß gebe auf Ostern / welchen wolt ihr / daß ich euch loß gebe / Barrabam / oder Jesum / den König der Jüden / den man nennet Christum? Denn er wuste wol / daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtstuhl saß / schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm

ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten / ich habe heut viel erlitten im Traum / von seinetwegen.

Aber die Hohenpriester und Aeltesten überredeten uñ reitzten das Volck / daß sie um Barrabas bitten solten/und JEsum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger / und sprach zu ihnen: Welchen wolt ihr unter diesen zween/ den ich euch sol loß geben? Da schrye der gantze Hauffe / und sprach: Hinweg mit diesem/und gib uns Barrabam loß. Da rieff Pilatus abermahl zu ihnen / und wolte Jesum loß lassen/ und sprach: Was sol ich machen mit Jesum / den man Christus nennet? Sie schrien abermahl: Creutzige/Creutzige ihn. Er aber sprach zum drittenmahl zu ihnen: Was hat er übels gethan? Ich finde keine Ursach des Todes an ihm / darum wil ich ihn züchtigen und loß lassen. Aber sie schrien noch vielmehr/ und sprachen: Creutzige ihn. Und sie lagen ihn an mit grossem Geschrey/und ihr und der Hohenpriester Geschrey/ nahm überhand.

Da nahm Pilatus JEsum und geisselte ihn/die Kriegsknechte aber des Landpflegers führeten ihn hinein in das Richthauß / und rieffen zusammen die gantze Rotte / und zogen ihn aus / und legten ihn ein Purpurmantel an / und floch-

flochten eine Krone von Dornen / und setzten sie auf sein Haupt / und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand / und beugeten die Knie für ihm / und spotteten ihn / und fingen an ihn zu grüssen / und sprachen: Gott grüsse dich / lieber König der Jüden. Und schlugen ihn ins Angesicht / und speyeten ihn an / und nahmen das Rohr / und schlugen damit sein Haupt / und fielen auf die Knie / und beteten ihn an.

Da ging Pilatus wieder heraus / und sprach zu ihnen: Sehet / ich führe ihn heraus zu euch / daß ihr erkennet / daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging JEsus heraus / und trug eine dorne Kron und Purpurkleid. Und er sprach zu ihnen: Sehet / welch ein Mensch. Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen / schrien sie / und sprachen: Creutzige / Creutzige ihn. Pilatus sprach zu ihnen: Nehmet ihn hin / und creutziget ihn / denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Jüdē antwortetē ihm: wir haben ein Gesetz uñ nach dem Gesetz sol er sterben / deñ er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Da Pilatus das Wort hörete / fürchtete er sich noch mehr / und ging wieder hinein in das Richthauß / und sprach zu JEsu: Von wannen bist du? Aber JEsus gab ihm kein Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weist du

nicht /

nicht/ daß ich Macht habe dich zu creutzigen/ und Macht habe dich loß zu geben? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich/ wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben/ darum/ der mich dir überantwortet hat/ der hats gröſſere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus/ wie er ihn loß lieſſe. Die Jüden aber schrien und sprachen: Läſſest du diesen loß/ so bist du des Käysers Freund nicht/ denn wer sich selbst zum Könige macht/ der ist wider den Käyser.

Da Pilatus das Wort hörete/ führete er Jesum heraus/ und satzt sich auf den Richtstuhl/ an der Stäte/ die da heist Hochpflaster/ auff Hebräisch Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in den Ostern/ um die sechste Stunde/ da er sprach zu den Jüden: Sehet/ das ist euer König. Sie schrien aber: Weg/ weg mit dem/ creutzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Sol ich euren König creutzigen: Die Hohenprieſter antworteten: Wir haben keinen König/ denn den Käyser.

Da aber Pilatus sahe/ daß er nichts schaffete/ sondern daß viel ein gröſſer Getümel ward/ gedachte er dem Volck gnug zu thun/ und urtheilete/ daß ihre Bitte geschehe/ nahm Wasser/ und wusch die Hände für dem Volck/ und sprach: Ich bin unschuldig an dem

Blut

Blut dieses Gerechten/sehet ihr zu. Da antwortete das gantze Volck und sprach: Sein Blut komm über uns/ und über unsere Kinder.

Da gab er ihnen Barrabam loß / der um Auffruhrs und Mords willen war ins Gefängniß geworffen / um welchen sie baten / Jesum aber gegeisselt und verspottet / übergab er ihrem Willen/ daß er gecreutziget würde.

Actus IV.

Da nahmen die Kriegsknechte JEsum/ zogen ihm den Mantel aus/ und zogen ihm seine Kleider an/ und führeten ihn hin/ daß sie ihn creutzigten / und er trug sein Creutz. Und indem sie hinaus gingen / funden sie einen Menschen/der fürüber ging von Cyrene/mit Nahmen Simeon / der vom Felde kam / der ein Vater Alexandri und Ruffi war/den zwungen sie/daß er ihm sein Creutz nachtrüge / und legten das Creutz auf ihn/das ers Jesu nachtrüge.

Es folgete ihm aber auch ein grosser Hauff Volcks und Weiber / die klagten und beweineten ihn. JEsus aber wandte sich um zu ihnen / und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem / weinet nicht über mich / sondern weinet über euch sebst und über eure Kinder / denn sehet / es wird die Zeit kommen / in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbahren/

und

und die Leiber / die nicht gebohren haben/und die Brüste/ die nicht gesäuget haben / denn werden sie anfahen zu sagen zu den Bergen : Fallet über uns/ und zu den Hügeln / decke uns / denn so man das thut am grünen Holtz/was wil am Dürren werden?

Es wurden aber auch hingeführt zwey andre Ubelthäter/ daß sie mit ihm abgethan würden. Und sie brachten ihn an die Stätte / die da heist auff Ebräisch Golgatha / daß ist verdolmetschet/ Schedelstät / und sie gaben ihm Essig / oder vermirrheten Wein zu trincken / mit Gallen vermischet / und da ers schmeckete wolt ers nicht trincken.

Und sie creutzigten ihn an der Stätte Golgatha / und zween Ubelthäter mit ihm / einer zur rechten / und einer zur lincken Hand / JEsum aber mitten inne. Und die Schrifft ist erfüllet/ die da saget: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde / da sie ihn creutzigten. JEsus aber sprach: Vater/ vergib ihnen/ denn sie wissen nicht / was sie thun. Pilatus aber schrieb eine Uberschrifft/ geschrieben / was man ihm schuld gab/ die Ursach seines Todes/ und setzet sie auff das Creutz/ oben zu seinem Haupt. Es war aber geschrieben : JEsus von Nazareth/ der Jüden König. Diese

Uber-

Uberschrifft lasen viel Juden / denn die Stätte war nahe bey der Stadt / da JEsus gecreutziget ist / und es war geschrieben auf Ebräische / Griechische und Lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester und Juden zu Pilato: Schreibe nicht der Juden König / sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe / das hab ich geschrieben.

Die Kriegsknechte / da sie JEsum gecreutziget hatten / nahmen sie seine Kleider / machten vier Theil / einem jeglichen Kriegsknechte ein Theil / darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenehet / von oben an gewircket durch und durch. Da sprachen sie untereinander: Last uns den nicht zertheilen / sondern drum losen / wes er seyn sol. Auff daß erfüllet würde die Schrifft / die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet / und über meinen Rock das Loß geworffen. Und sie sassen allda und hüteten sein / solches thäten die Kriegsknechte / und das Volck stund und sahe zu. Es stund aber bey dem Creutz JEsu seine Mutter und seiner Mutter Schwester / Cleophas Weib / und Maria Magdalena. Da nun JEsus seine Mutter sahe / und den Jünger dabey stehen / den er lieb hatte / spricht er zu

seiner

seiner Mutter: Weib/ sihe/ das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Sihe/ das ist deine Mutter. Und von stund an nahm sie der Jünger zu sich. Die aber fürüber gingen lästerten ihn/ und schüttelten die Köpffe/ und sprachen: Pfui dich/ wie fein zerbrichst du den Tempel/ und baust ihn in dreyen Tagen/ hilff dir selber. Bist du Gottes Sohn/ so steige herab vom Creutze. Desgleichen auch die Hohenpriester/ verspotteten ihn untereinander/ mit den Schrifftgelehrten und Aeltesten sampt dem Volck/ und sprachen: Er hat andern geholffen/ und kan ihm selber nicht helffen. Ist er Christus ein König von Israel/ der auserwehlte Gottes/ so helffe er ihm selber/ und steige nun vom Creutze/ auff daß wirs sehen/ und gläuben ihm. Er hat GOtt vertrauet/ der erlöse ihn nun/ lüstets ihm/ den er hat gesagt: Ich bin GOttes Sohn. Dasselbe rückten ihm auch auf die Mörder/ die mit ihm gecreutziget waren/ und schmäheten ihn. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte/ traten zu ihm/ und brachten ihm Essig/ und sprachen: Bist du der Juden König/ so hilff dir selber. Aber der Ubelthäter einer/ die da gehenckt waren/ lästerte ihn/ und sprach: Bist du Christus/ so hilff dir selbst und uns. Da antwortete der ander/ straffet

fet ihn / und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht für GOtt / der du doch in gleicher Verdammniß bist? Und zwar wir billig drinnen / denn wir empfahen / was unsere Thaten werth sind / dieser hat nichts ungeschickts gehandelt / und sprach zu JESU: HErr / gedencke an mich / wenn du in dein Reich kommest. Und JEsus sprach zu ihm: Warlich / ich sage dir / heut wirst du mit mir im Paradiß seyn.

Und da es um die sechste Stunde kam / ward eine Finsterniß über das gantze Land / biß in die neundte Stunde / und die Sonne verlohr ihren Schein. Und um die neunte Stunde rieff JEsus laut / und sprach: Eli / Eli Lama Asabthani! Das ist verdolmetscht: Mein GOtt / mein GOtt / warum hast du mich verlassen? Etliche / die da stunden / da sie das höreten / sprachen sie: Der ruffet den Elias. Darnach als JEsus wuste / daß schon alles vollbracht war / daß die Schrifft erfüllet würde / sprach er: Mich dürstet. Da stund ein Gefäß voll Essig / und bald lieff einer unter ihnen hin / nahm einen Schwam / und füllete ihn mit Essig und Ysopen / und steckte ihn auf ein Rohr / und hielts ihm da zum Munde / und tränckte ihn / und sprach mit dem andern: Halt / laß sehen ob Elias komme und ihn herab nehme.

Da

Da nun JEsus den Essig genommen hatte/ sprach er: Es ist vollbracht. Und abermahl rieff er laut/und sprach: Vater/ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesaget/neiget er das Haupt/ und gab seinen Geist auf. Und sihe da/ der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stück/ von oben an biß unten aus/und die Erde erbebete/und die Felsen zerrissen/ und die Gräber thäten sich auf/und stunden auf viel Leiber der Heiligen/ die da schlieffen/und gingen aus den Gräbern nach seiner Aufferstehung/ und kamen in die heilige Stadt/ und erschienen vielen.

Aber der Hauptmann / der dabey stund gegen ihm über / und die bey ihm waren / und bewahrten Jesum/da sie sahen/daß er mit solchem Geschrey verschied / und sahen das Erdbeben/uñ was da geschach/erschracken sie sehr/ und preiseten GOtt und sprachen: Warlich/ dieser ist ein frommer Mensch gewesen / und Gottes Sohn. Und alles Volck/das dabey war und zusahe/da sie sahen/was da geschach/schlugen sie an ihre Brust/und wandten wieder um.

Es stunden aber alle seine Verwandten von fernen und viel Weiber/die ihm aus Galiläa waren nachgefolget/und sahen das alles/ unter welchen war Maria Magdalena / und Maria des kleinern Jacobs/ und Josephs Mutter/und Salome/die Mutter der Kinder Zebedäi / welche ihm nachgefolget hatten / da er in Galiläa war/ und gedienet/ und viel andere / die mit ihm hinauff gen Jerusalem gegangen waren.

Die Jüden aber / dieweil es der Rüsttag war/ daß nicht die Leichnam auf dem Creutze blieben am Sabbathtag / denn desselbigen Sabbathstag war groß / baten sie Pilatum/ daß ihre Gebeine gebrochen und abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte/ und brachen dem ersten die Beine / und dem Andern/

dern / der mit ihm gecreutziget war. Als sie aber zu JEsu kamen / und sahen / daß er schon gestorben war / brachen sie ihm die Beine nicht / sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer / und alsbald ging Blut und Wasser heraus.

Und der das gesehen hat / der hat es bezeuget / und sein Zeugniß ist wahr / und derselbige weiß / daß er wahr sagt / auf daß auch ihr gläubet / denn solches ist geschehen / daß die Schrift erfüllet würde / ihr solt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermahl spricht eine andere Schrifft: Sie werden sehen / in welchen sie gestochen haben.

Actus V.

Darnach am Abend / weil es der Rüstag war / welcher ist der Vorsabbath kam Joseph von Aramathia / der Stadt der Jüden / ein reicher Mann / ein Rathsherr / ein guter frommer Mann / der hatte nit verwilliget in ihren Rath und Handel / welcher auff daß Reich GOttes wartete / denn er war ein Jünger Jesu / doch heimlich / aus Furcht für den Jüden / der wagts / und ging hinein zu Pilato / und bat / daß er möchte abnehmen den Leichnam JEsu. Pilatus aber verwunderte sich / daß er schon todt war / und rieff den Hauptmann / und fragte ihn / ob er längst gestorben wäre. Und als er verkündiget von dem Hauptmann / gab er Joseph den Leichnam JEsu / und befahl / man solte ihm ihn geben. Und Joseph kauffte ein Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus / der vormahls bey der Nacht zu JEsu kommen war / und brachte Myrrhen und Aloen untereinander / bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam JEsu / der abgenommen war / und wickelten ihn in ein rein Leinwand / und bunden ihn mit leinen Tüchern / und mit den Specereyen / wie

wie die Juden pflegten zu begraben. Es war aber an der Stätte / da er gecreutziget ward / ein Garte / und im Garten ein neu Grab / das war Josephs / welches er hatte lassen hauen in einem Felsen / in welches niemand je geleget war / daselbst hinlegten sie JEsum um des Rüstags willen der Juden / daß der Sabbath anbrach / und das Grab nahe war / und weltzeten einen Stein vor die Thür des Grabes / und gingen davon. Es war aber allda Maria Magdalena / und Maria Josephs / die satzten sich gegen das Grab / auch andere Weiber / die da JESU auch waren nachgefolget von Galiläa / beschaueten / wohin und wie sein Leib geleget ward. Sie kehreten aber um / und bereiteten die Specereyen und Salben / und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz. Des andern Tages / der da folget nach dem Rüstag / kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämptlich zu Pilato / und sprachen: Herr / wir haben gedacht / daß dieser Verführer sprach / da er noch lebete: Ich wil nach dreyen Tagen aufferstehen. Darum befiehle / daß man das Grab verwahre biß an den dritten Tag / auff daß nicht seine Jünger kommen / und stehlen ihn / und sagen zum Volck / er ist aufferstanden von den Todten / und werde der letzte Betrug ärger denn der Erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hütee / gehet hin und verwahrets / wie ihr wisset. Sie gingen hin / und verwahreten das Grab mit Hütern / und versiegelten den Stein.

E N D E.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn810707128/phys_0178
DFG


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn810707128/phys_0179
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn810707128/phys_0180
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn810707128/phys_0181
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn810707128/phys_0182
DFG

dern / der mit ihm ge
aber zu JEsu kamen/
gestorben war / bra
nicht/ sondern der Kr
seine Seite mit einer
ging Blut und Wass

Und der das gesel
get/und sein Zeugniß
weiß/ daß er wahr sag
bet/denn solches ist ge
erfüllet würde / ihr so
chen. Und abermal
Schrifft : Sie werd
gestochen haben.

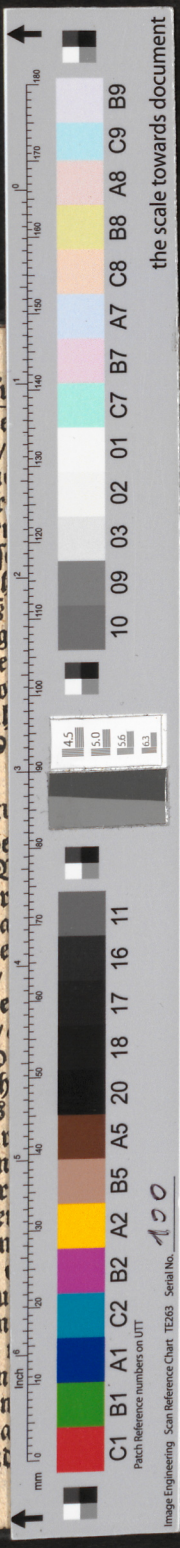
Act

Darnach am Abe
war/ welcher ist der J
von Aramathia / der
reicher Mann/ein Ra
mer Mann/ der hatte
Rath und Handel /
GOttes wartete / de
Jesu / doch heimlich/
den / der wagts / und
und bat / daß er möch
nam JEsu. Pilatus
daß er schon todt war
mann/ und fragte ihn
wäre. Und als er
Hauptmann / gab e
JEsu/ und befahl / n
Und Joseph kauffte
aber auch Nicodemu
Nacht zu JEsu kom
Myrrhen und Aloen
dert Pfunden. Da n
JEsu / der abgenomm
ihn in ein rein Leinwa
leinen Tüchern / und

Als sie
schon
Beine
öffnete
lsbald

bezeu-
selbige
gläu-
Schrift
erbre-
andere
hen sie

üstag
oseph
n/ ein
from-
ihren
Reich
ünger
n Jü-
ilato/
Leich-
sich /
aupt-
orben
dem
hnam
geben.
s kam
ey der
rachte
hun-
hnam
kelten
hn mit
eyen /
wie



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn810707128/phys_0183
DFG